Nr. 2/FEBRUAR '87

DAS DEFINITIVE HARDROCK & METAL-MAGAZIN

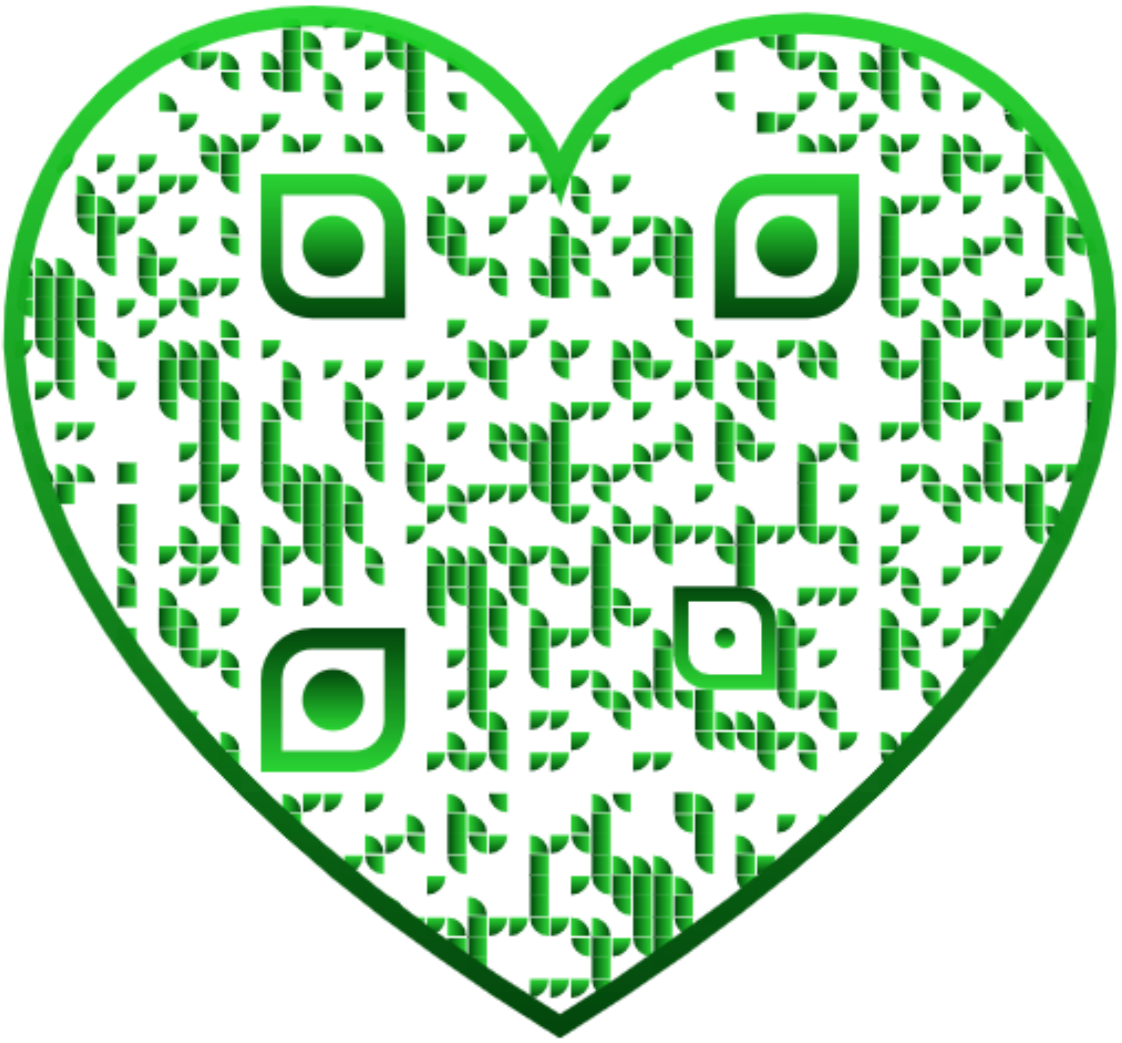
Y9115 E

CRASH

DM 5.50

SFR 5.50 ÖS 45 L 5200 HFL 7
PTAS 430 ESC 465 DKR 24 DM 5.50

VENOM ★ W.A.S.P. ★ MANOWAR ★ YNGWIE MADISON . . .



» B A C K T O T H E M E L O D Y «

PAGANINI

DAS NEUE ALBUM "IT'S A LONG WAY TO THE TOP"

CD 830 790-2 LP 830 790-1 MC 830 790-4

ON TOUR

6. 3. BERLIN
8. 3. BOCHUM
9. 3. OSNABRÜCK
10. 3. TUTTLINGEN
11. 3. DUDWEILER
12. 3. HAMBURG
13. 3. FRANKFURT
14. 3. ZÜRICH
15. 3. LUDWIGSBURG b. STUTTGART
16. 3. MÜNCHEN

SPECIAL GUEST: ZENITH

TOUR WIRD FORTGESETZT

TOURNEE-INFO: MUSIK SERVICE GMBH TEL.: 0711/600 323

phonogram

INHALT

MADISON

In Schweden gibt es außer Europe noch einige gute Hardrockbands: Alex Gernandt wird sie nach und nach vorstellen. 1. Folge: Madison auf Seite 25

(Foto: H. Johansson)

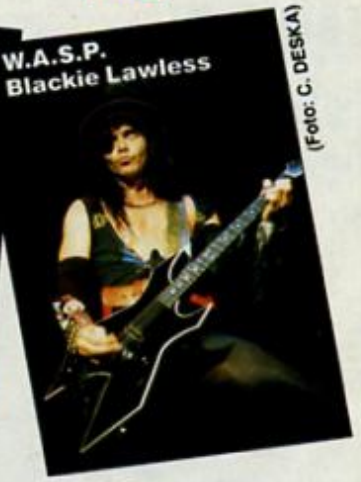
(Foto: C. DESKA)

MANOWAR

Alex Gernandt interviewte die neue Major-Band, besser gesagt: Er sprach mit Joey de Maio, der sich als absoluter „Deutschland"-Fan entpuppte ... Seite 18/19

(Foto: N. ZLOZOWER)

(Foto: U. LERCH)



(Foto: C. DESKA)

VENOM

Kaum zu glauben, welche Pläne Venom haben — mit ihrem „normalen" Image hat das nicht mehr viel zu tun ... wodurch es dann auch zu den Umbesetzungen kam und zu einem neuen Konzept für's aktuelle Album ... mehr darüber auf Seite 58/59

METALLSPLITTER 4+5
NEWS 6+7
SCHWARZE SEITEN 8+9
Neues aus dem Untergrund
METALLICA 10–13
Tour-Tagebuch
BACKSTAGE 14–17
Fotos aus dem Hintergrund
MANOWAR 18+19
Serie: Die neuen Major-Bands
DEEP PURPLE 20–22
Unter 4 Augen
LESERBRIEFE 23
CRASH-TEST 24
Queensryche/Lizzy Borden
MADISON 25
Neues aus dem hohen Norden
W.A.S.P. 26+27
Manege frei!
JACK STARR 28+29
Serie: New Guitar-Heroes
SPACE-METAL 30+31
Randgebiete des Heavy Metal
SPOTS 32–37
Randy Rhoads (In Memoriam), Destruction, Thor; Exumer, Hawkwind, Brighton Rock; Nuclear Assault, Digger, Satan; Accept, High Tension, Letchen Grey; Warfare, Ravage, Savatage; Bad Company, Krokus, Deathrow
CENTERFOLD 38+47
ANTHRAX
POSTER 39–46
BON JOVI + VAN HALEN
BILLY SHEEHAN 48–49
D. L. ROTH's rechte Hand
KISS 50–51
Paul Stanley's & Gene Simmon's Kino-Projekte
QS 52
Ohne Floyd Rose läuft nix
NEUE VIDEOS 53
JAHRESÜBERBLICK '86 54–56
VENGEANCE 57
They have ways to make you rock!
VENOM 58+59
Kleine Nachtmusik + große Pläne
LONG LIVE ROCK 'N' ROLL 60–63
Die Geschichte des Hardrocks, 1. Teil
POLL '86 64
So habt Ihr gewählt
PRETTY MAIDS 65
The Future is now!
VAN HALEN 66–69
Why Can't This Be Love?
LP-REVIEWS 70+71
CD-REVIEWS 72
SIREN 73
STAGE-SHOTS 74–77
Yngwie/Guitar-Special
ON STAGE 78+79
Konzert-Reviews
KONZERT-VORSCHAU 79
CRASH-TV 80
CHARTS 81
KLEINANZEIGEN, VORSCHAU, IMPRESSUM 82

Titelfotos: R. HALFIN/REPFOTO (2), A. TENGNER, V. ZUFFANTE/STAR FILE

METALL SPLITTER

VAN ... HÄH?!

Foto: G. KIRKLAND/A. VEREECKE

Jetzt, wo Sammy's Haare (endlich?) wachsen, haben sich Alex und Eddie Van Halen die Matte schneiden lassen, angeblich aufgrund einer Wette mit Sammy, die das Brüderpaar (offensichtlich) verloren hat ... Nicht schön, aber selten.

Und dann hört man noch, daß Sammy schwul sein soll. Ja. Wenn sich die Bandkumpels, bei Konzerten, von den Roadies Mädels aus der Menge fischen lassen, besteht er angeblich auf die Auswahl männlicher Fans ... Hm.

Foto: M. JOHANSSON

NOCH MEHR NORDMÄNNER!

Treat, nach Europe Schwedens beliebteste Heavy-Formation (Stilrichtung: Bon Jovi/Europe) verlosen fünf PLEASURE PRINCIPLE-LPs. Postkarten mit dem Stichwort „Treat" bitte an: CRASH, Werinherstr. 71, 8000 München 90.

ANGEL DUST

Sie sind mit Sicherheit einer der deutschen Newcomer des vergangenen Jahres ... Und weil es noch ein Weilchen dauert, bis die Arbeiten an ihrer zweiten LP abgeschlossen sind, schenken Euch Angel Dust aus Dortmund 10 handsignierte Exemplare ihres Debütalbums INTO THE DARK PAST. Stichwort: Angel Dust.

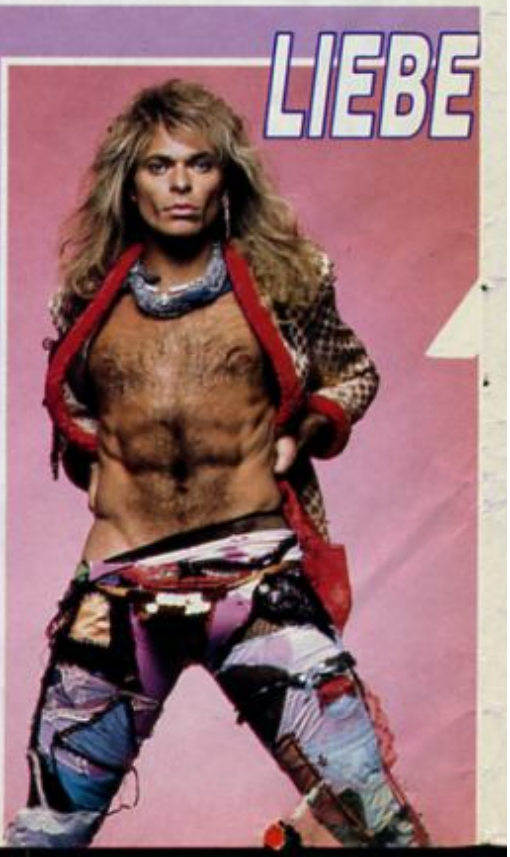
CHRONOMOTÖR

Für alle Headbanger, die ewig zu spät zu Motörhead-Konzerten kommen: Lemmy & Co. haben eine Original-ORGASMATRON-Picture-Disc-Uhr gestiftet. Stichwort: Motörhead.

PLAKATIV

Nicht nur musikalisch hat die deutsche Speed-Hoffnung **Exumer** einiges zu bieten (siehe *„LP-Reviews"*) — auch optisch wissen sich die Frankfurter offensichtlich zu präsentieren: Wir verlosen 25 Riesen-DIN-A-1 Plakate an die Einsender von Postkarten mit dem **Stichwort Exumer.**

LIEBE



Fotos: N. ZLOZOWER

na ENDLICH!

Foto: N. ZLOZOWER

Eigentlich sollten **Megadeth** bekanntlich mit Motörhead auf Tour gekommen sein. Und dann hieß es, das Management habe es nicht geregelt gekriegt, die Band nach Europa zu bringen ... Savatage waren beileibe auch nicht schlecht, aber Megadeth's Album PEACE SELLS ... BUT WHO'S BUYING läßt halt auf Höheres schließen ...

Nun wird gemunkelt, daß sie in naher Zukunft endlich kommen sollen. Und vorab schenken Megadeth Euch fünf Exemplare ihrer aktuellen LP. Schickt bitte eine Postkarte mit dem Stichwort „Megadeth" an unsere Adresse: **CRASH, Werinherstr. 71, 8000 München 90. Einsendeschluß ist der 25. 1.!**

Karneval

... steht vor der Tür, und wer hätte da nicht Lust, als „Crimson Glory" zu gehen? Nun, für einen von Euch wird dieser Wunschtraum wahr, denn die Fünf aus Florida haben uns als Dank eine ihrer kostbaren Masken handsigniert zukommen lassen. Stichwort: Crimson Glory.

ACE THE SPACE

Ace Frehley, Ex-Kiss-Star-Gitarrero, hat mit seiner Band, **Frehley's Comet,** einen Plattendeal bei „Megaforce"-Records unterzeichnen können, nachdem er sich zwei Jahre vergeblich darum bemüht hatte — er war wegen seiner Drogen-Geschichten immer wieder mit der Justiz aneinandergeraten. Das Album, von **Eddie Kramer** produziert, soll im April erscheinen. Danach geht's auf World-Tour!

&TRIEBE

Robbin & Laurie

Nikki & Kim

Auch die Regsten werden, scheint's, irgendwann mal ruhig: Da haben wir zum einen **Mötley's Nikki Sixx,** der sich nach x-maliger Trennung nun wieder mit Freundin **Kim** vertragen hat, und zum anderen: **Robbin Crosby** von **Ratt,** der sich das „Playboy"-Centerfold-Girl **Laurie** geschnappt hat ...

David Lee Roth ist zwar, inoffiziell, auch fest verbandelt, würde sich jedoch, zweifelsohne, nie mit seinem Mädel ablichten lassen — ganz klar, *dieses* Foto sieht eher danach aus, als wär' Big-Dave schwer am locken ...

Appetit auf Kohlrouladen?

... Kein Problem! Im Rahmen unserer TV-Sendung „CRASH — HARD 'N' HEAVY" wird **Victory**-Bassmann Peter Knorn seine Spezialität im Februar eigenhändig zubereiten! Als Vorkoster sollte allerdings ein(e) CRASH-Leser(in) die Koch-Qualitäten von Fargo-Pädder beurteilen!

Wer also Heißhunger auf schwermetallene Kohlrouladen verspürt, der schickt umgehend eine Postkarte (plus Telefon-Nr.) mit dem **Stichwort „Victory"** an: **CRASH, Werinherstr. 71, 8000 München 90.** Die TV-Aufnahmen finden übrigens in München statt, irgendwann morgens oder mittags. Da hierfür keine Übernachtung erforderlich ist, übernehmen wir lediglich die Fahrtkosten (DB) — denn Spesen/Essen gibt's ja umsonst!

Foto: P. ROSER

News...News...News

DON DOKKEN

Foto: M. JOHANSSON

● **Don Dokken** ist erwählt, einen Song zu dem Gruselschocker „Nightmare On Elm Street III" beizusteuern.

● „Target"-Records kündigen für Anfang '87 ein **Legs Diamond**-Album an.

● Ebenfalls bei „Target" erscheint ein Album vom neuen Hardrock-Outfit **Sacred Child,** in Kalifornien beheimatet, doch angeführt vom letzten „Hot Shot" aus Kanada, **Astrid Young.** Laßt Euch nicht davon irritieren, daß Astrid angeblich (?!) einen großen Bruder hat, nämlich **Neil Young.** Im Ernst, das Mädchen hat wirklich eine große Rockröhre.

● Arme **Quiet Riot** — die Pechsträhne hält an. Nachdem ihr erstes Album schon als Flop gehandelt wurde, weil es „nur" Platin einspielte (1 Million verkaufter Exemplare), wird QUIET RIOT III Glück haben, wenn es Gold schafft (½ Million LPs). Auf ihrer nationalen Tour blieben die erwarteten Massen in Scharen aus. In ihrer Heimatstadt L. A. war das relativ bescheidene „Greek-Theatre" gebucht, trotzdem mußte selbst das Heimspiel vorzeitig abgepfiffen werden.

Als offizielle Begründung hieß es, daß **Frankie Banali** am Arm verletzt sei und nicht spielen könne (so was haben wir seit Krokus nicht mehr gehört). Sicher hat der äußerst bescheidene Vorverkauf zu dieser Verletzung geführt. Um ehrlich zu sein, Frankie trug tatsächlich einen Verband, als sie eine Woche später im „Rainbow" auftreten. Aber das ist ja auch das mindeste, was man dann erwarten sollte, huh ...!?

RONNIE JAMES DIO

Foto: M. JOHANSSON

● Wußtet ihr, daß **Ronnie James Dio** fast einen Job bei **Sweet** bekommen hätte? Genau — Sweet! Als Brian Conolly ging, legte die Band Dio, der gerade Rainbow verlassen hatte, nahe, bei ihnen zu singen. Dio stimmte offensichtlich zu, jedoch nicht der Manager der Band, der meinte, Dio sei nicht berühmt genug!

● Das neue **Lee Aaron**-Album ist nahezu fertig. Bis jetzt ist es noch ohne Titel. Produziert wurde es von Peter Coleman (Benatar, Spider, Nick Gilder). Zwei neue Instrumentalisten treten in Form von **Randy Cooke** (d) und **Jim Gelser** (k) in Erscheinung. Gitarrist **John Albani** und Bassist **Chris Brockway** vervollständigen das Line-Up.

● Haltet Ausschau nach dem neuen **Hellion**-Album mit dem Titel SCREAMS IN THE NIGHT. Es erscheint in USA am 13. Februar, was, welche Überraschung, ein Freitag ist! Auch das erste Hellion-Werk wurde an einem Freitag, den 13. veröffentlicht. Da sie bis jetzt noch keinen europäischen Deal haben, macht Sängerin **Ann Boleyn** einen Trip durch die Amtsstuben europäischer Plattenfirmen. In den USA erscheint die Platte auf dem „New Renaissance"-Label.

● **Bachman-Turner-Overdrive** gibt es nicht mehr! Nein, sie haben sich nicht aufgelöst, um ihren permanenten Spitznamen Bachman-Turner-Overweight loszuwerden, es ist was Ernsthafteres. Durch einen Unfall geriet alles in Bewegung: Kurz vor ihrem Auftritt beim „Texas Jam" zog sich Drummer **Gary Peterson** beim Softball-(!!)Spiel eine so ernsthafte Verletzung zu, daß er außer Gefecht gesetzt wurde. Der gelegentliche Keyboarder der Band, **Billy Chapman,** setzte sich spontan ans Drumkit. Obwohl er erst knapp fünf Jahre auch dieses Instrument spielt, konnte er so überzeugen, daß er sofort langfristig für diesen Job verpflichtet wurde und sein Initial dem neuen Bandnamen **BBC,** steht für Bachman-Bachman-Chapman, zugefügt wurde. Aufgrund des großen Erfolges als Vorgruppe von Van Halen zeigen sich diverse Major-Companies interessiert — vornean „MCA"-Records.

● Es gab reichlich große Augen, als die Neuigkeit durchsickerte, daß **Aldo Nova** in **Cyndi Lauper's** Tourband Gitarre spielt.

● Neil Kernon, der auch RAGE FOR ORDER produzierte, ist stark dafür favorisiert, wieder mit **Queensryche** ins Studio zu gehen.

● **David Lee Roth** hat die erste Etappe seiner Amerikatournee hinter sich gebracht.

Das bedeutet auch die Beendigung der Zusammenarbeit mit dem Opener **Cinderella,** die jetzt **Bon Jovi** durch die Staaten begleiten, während **Andy Taylor** (ja! ja!, der Ex-Duran) wiederum bei Diamond Dave Roth, richtig, richtig, das Vorprogramm bestreitet.

● Bäumchen, Bäumchen, wechsel dich ... und da wir schon bei kuriosen Kombinationen sind, gleich noch eine: **Ratt** waren mit **Cheap Trick** und **Poison** auf US-Kurz-Tournee. Den zweiten Teil der Konzertreise werden allerdings **W.A.S.P.** begleiten. Wer dann ausgewechselt wird, Trick oder Poison, wird sich zeigen.

● Wie Ihr wißt, ging **Paul Raymond,** Ex-UFO, nach L. A., um bei der verbesserten Band **Angel** Keyboards zu spielen. Neu dabei ist auch **Mark Norman.** Auch **Jeff Beck** ging nach L. A., um — ausgerechnet! — zusammen mit dem früheren Sex Pistols-Manager Malcolm McLaren an einem Album zu arbeiten.

● Sollte es in L. A. zu voll werden — **King Kobra** — fleißig dabei, Berichte zu dementieren, daß sie sich aufgelöst hätten, nachdem Johnny Rod zu W.A.S.P. übergelaufen ist — sind wegen ein paar weniger Gigs auf ihrem Weg nach Europa, vor allem nach Spanien, wo sie aus irgendeinem Grunde sehr beliebt sind. Rods' Ersatzmann **Lonnie Bencint** blieb übrigens auch nur für einen Gig bei Kobra, und Sänger Mark Free hat sich ebenfalls verabschiedet, dafür kam **Mark Torien,** der früher mal bei **Ratt** Gitarre gespielt hat, lange bevor sie berühmt wurden.

Foto: MALLUK/LFI

DAVID LEE ROTH

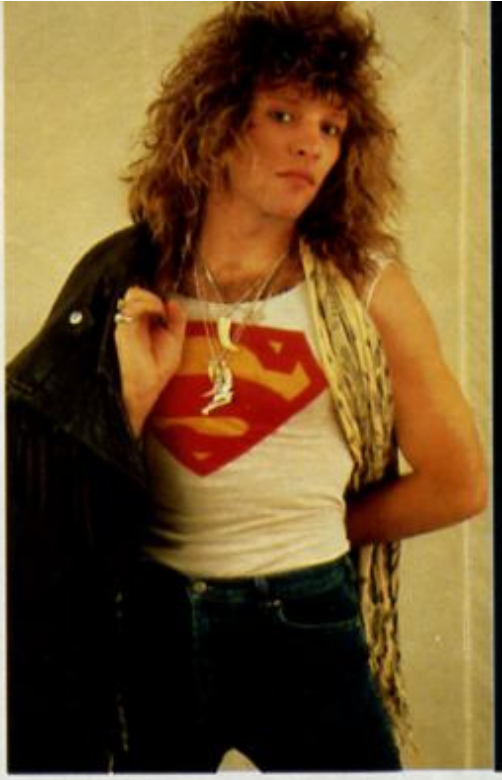
● **Iron Maiden** ließen **Shaun Hutson,** den Verfasser von Horrorgeschichten (berühmt durch „Slugs" und „Erebus"), nach Paris einfliegen, um sich mit ihm über die Zusammenarbeit bei einem Horrorfilm zu unterhalten, bei dem Shaun die Geschichte liefern soll und die Maidens als Darsteller auftreten und die Musik dazu schreiben möchten. Shaun, ein 28jähriger Metal-Fan, der in seine blutrünstigen Geschichten Zitate aus Metal-Songs (u. a. von **Queensryche**) einstreut und seine Bücher den Maidens — seiner Lieblingsband — widmet, wurde zuletzt bei **Bon Jovi's** Party, anläßlich ihres Tourneendes, in einem mexikanischen Restaurant in Soho gesichtet, wo er von **Klaus** und **Rudi** von den **Scorpions** belagert wurde. Sie hatten erfahren, daß Shaun das Buch zu ihrem Lieblingsfilm, „The Terminator", geschrieben hatte.

● **Jon Bon Jovi** hingegen schien seine Party nicht allzusehr zu genießen. Die Band blieb im Séparée, um den Presseleuten aus dem Wege zu gehen. Aber ein gewitzter Reporter folgte Jon auf die Toilette, benutzte das Klo neben dem Sänger und fing an, ihn über die Trenn-

wand hinweg zu interviewen!

Als die Band in England, zu ihrer Tour, die in genau sechs Stunden ausverkauft war, ankam, tat **Alex John Such** etwas, was der Bodenkuß-Zeremonie des Papstes in nichts nachsteht: Er streckte seinen entblößten Hintern aus dem Tourbus den Mädels entgegen, die die Band in Bradford/Nordengland, erwarteten. Die geistesverwandten Einheimischen streckten dann ihrerseits ihnen ihre entblößten Hintern entgegen. Zuletzt hörten wir ihn rufen: *„Besorgt es der da drüben!"*

- Und **MTV** kommt nächstes Jahr nach Europa. Die 24-Stunden-TV-Musikshow wird via Satellit übertragen, und europäische Videojokkeys werden den amerikanischen vor die Nase gesetzt! Nicht, daß MTV — wie fast ganz Amerika — irgend etwas mit Heavyrock zu tun hätte, außer natürlich auf sehr kommerzieller und oberflächlicher Ebene ...
- Die Gerüchte überschlagen sich, daß nun endgültig **Van Hagar** dieses Jahr als Hauptgruppe beim „Castle Donington"-Festival auftreten werden — im Gegensatz zu den Gerüchten im letzten Monat, nach denen Iron Maiden ganz oben auf der Liste standen.
- **Roger Waters** mag weiter rumlaufen und erzählen, daß sich **Pink Floyd** nun endgültig getrennt haben, nur hat er offensichtlich vergessen, dies den restlichen Bandmitgliedern zu erzählen, die nämlich gerade mit Produzent Bob Ezrin an einem neuen Album arbeiten. Die Veröffentlichung wird für Frühling oder Sommer erwartet.
- **Tommy Kiefer,** Ex-Gitarrist und, zusammen mit Chris von Rohr, Gründungsmitglied von **Krokus,** hat Selbstmord begangen. Nachdem er die Band verlassen hatte, war er 1983 zuletzt als Musiker tätig; damals ging er mit Gianna Nannini auf Europa-Tournee. Tommy soll angeblich alkoholabhängig gewesen sein, zudem ein Fixer — den Ausschlag zu seiner Tat gab jedoch der Verdacht, daß er Aids habe. Übrigens haben Krokus einen neuen Drummer: **Dany Crivelli.**



Jon Bon Jovi war in London weniger amüsiert über die Tausende von Mädels, die über ihn herfielen, als sei er einer von Duran, Duran, vor allem, da einige ihm das Hemd vom Leibe und eine Talismankette vom Halse rissen. Jon stöhnte: *„Wenn ich mit meinem guten Aussehen Eindruck machen wollte, wäre ich Model oder so was geworden!"*

- **Joey Tempest** von **Europe** — der einzige Rockstar, der je seinen Namen offiziell in ein Shakespeare-Stück umwandelte, weil sein eigener „unaussprechbar" ist — bekam fast einen Job als Model. Ihm wurden für eine Shampoo-Werbung 10000 Pfund geboten — bis man entdeckte, daß er gar kein Mädchen ist! Und die Shampoo-Leute wußten wahrscheinlich auch nicht, daß er der einzige Schwede der Welt ist, der seine Haare blond färben muß!
- Hat **Neil Murray Whitesnake** verlassen? Der Bassist schloß sich einer neuen Band namens **MGM** an — M für **Bernie Marsden,** G für **Mel Galley** und das zweite M für **John Marter** — die Mitglieder der Band. Offiziell heißt es, daß er sich lediglich zu beschäftigen versucht, bis das Whitesnake-Album, das sich ewig hinzieht, endlich fertig wird.

Foto: F. GEORGE

JOEY TEMPEST

- Für die drei Leute in Deutschland, die sich fragen, was mit Oral los ist: Also, **Monica** spielt in dem Science Fiction, über den wir letzten Monat berichteten — die Musik stammt bekanntlich von **Venom** *(siehe Story Seite 58/59).*
- **Dawn Crosby,** Sängerin der Thrash-Band **Detente** aus L. A., sagte über Oral: *„Für mich sind das völlige Idioten! So was wie die kann ich nur verachten, und wenn sie in einer Bar zu mir herkommen würden, würde ich ihnen wahrscheinlich irgendwas an den Kopf schmeißen!"*
- **Iron Maiden** übergaben einen Scheck in Höhe von 25000 Pfund an ihre bevorzugte wohltätige Einrichtung, an die „National Society For Prevention Of Cruelty To Children" (Nationale Gesellschaft zur Verhütung von Grausamkeit gegen Kinder) — und Bruce sagte beim Überreichen des Schecks: *„Die Band hat inzwischen drei Kinder."*
- Und **Rick Parfitt** sagt über seinen 12jährigen Sohn: *„Er hat einen außergewöhnlich guten Geschmack, was Musik angeht: Er haßt Status Quo ...!"*

Foto: A. BOOT/PHOTO SELECTION

Zodiak Mindwarp spielte nicht als Vorgruppe bei Alice Cooper — wie er hoffte — nachdem er vorübergehend erblindete. Zodiak mußte zwar in's Krankenhaus, verweigerte jedoch eine Behandlung und ging nach Hause. Anscheinend hat er bei einem Londoner Konzert seinen Kopf in eine Rauchmaschine gesteckt.

- **Henry Small,** den man zuletzt in der kanadischen AOR-Band **Prism** hörte, ist nach London gekommen, um mit **John Entwistle,** Ex-Who, und Ringo Starrs Sohn **Zak Starkey** in einer Band namens **The Rock** zusammenzuarbeiten. Sie teilen sich den Manager mit **Judas Priest.**
- **Steve Dawson,** der letztes Jahr aus (für ihn!) nicht bekannten Gründen bei **Saxon** hinausgeschmissen wurde, hat eine neue Band namens **USI** mit Ex-Statetrooper **Steve Johnson** aufgebaut. Unterdessen sollen Saxon angeblich eine Single mit Elton John aufnehmen.
- **Vinnie Vincent** hat seinen Sänger **Robert Fleischmann** durch **Mark Slaughter** ersetzt.
- **White Lion** aus New York haben einen Vertrag bei „Atlantic"-Records unterzeichnet.
- Inzwischen weiß wohl jeder, daß die „RockPop In Concerts"-Heavy-Sendung im ZDF gecancelled wurde. Möglicherweise wird irgendwann im Frühjahr ein erneuter Versuch unternommen, eine Metal-Show zusammenzustellen.

SYLVIE SIMMONS/PAUL SUTER

SCHWARZE

NEUES AUS DEM UNTERGRUND

Aufgespürt von Alex Gernandt

● **„Megaforce"-Records** haben ultimativ zugeschlagen! Gleich drei der besten und vielversprechendsten neuen Thrash-Outfits aus den USA stehen nun bei dem Label aus New Jersey unter Vertrag. Es handelt sich um **Legacy** und **Heathen** aus San Francisco, und um **Holy Terror** aus Los

LEGACY

Angeles. Eifrigen Lesern der „Schwarzen Seiten" dürften diese Namen bereits bekannt sein, denn jede der drei Formationen hat ein Top-Demo aufgenommen, bevor's zum Deal kam. Auf die Debüt-Werke warten wir mit Ungeduld ...

● Was „Megaforce"-Records für die Ostküste ist, ist **„Metal Blade"-Records** für die Westküste. Und genau von diesem Pendant gibt's auch was Neues: den **METAL MASSACRE VOL. 8** mit u.a. **Viking, Overlorde, Sacred Reich, Pacpics, Sanctum, LSN, Reaper, ESP, Wargod, Cobalt Blue** und **Fatal Violence!**

● Bleiben wir noch beim Thema „Sampler": Das **„Ruthie's Inn"** ist ein Club in San Francisco und hat auch so'n Ding rausgebracht, auf „Restless/MBR". Mit dabei: **Blind Illusion** (die jetzt in Ex-Metallica-Roadie **John Marshall** einen Gitarristen gefunden haben und im März ihre von **Krik Hammett** [!] produzierte Debüt-LP bei „Music For Nations" vorlegen werden), abermals **Heathen, Hexx, DRI, Sentinel Beast, Laaz Rockit** und **Death Angel.**

● **John Shafer** war früher mal Drummer-Roadie bei **Hexx.** Jetzt ist er richtiges Bandmitglied und ersetzt **Dave Schmidt,** der die Band verließ. Da die zweite Hexx-LP, UNDER THE SPELL, schon ein Jahr alt ist, macht man sich nun an die Arbeit für die dritte Scheibe. Ein neues Label suchen die Jungs auch, weil sie sich von **„Shrapnel"-Records** vernachlässigt fühlen.

● **D.C. Lacroix,** jene US-Band um Shouterin Sylvie Lacroix, die mit CRACK OF DOOM eine gute Erstlingsscheibe veröffentlichte, hat einen 4-LP Deal mit dem US-Indie Label „Enigma" abgeschlossen. In Europa kümmert sich aber weiterhin das „Black Dragon"-Label um die Belange der Band.

D. C. LACROIX

● **Hittman** aus New York wollen im Januar/Februar eine LP einspielen und suchen dafür ein europäisches Label. Ihr neuer Gitarrist, dessen Name mir aber nicht bekannt ist, soll mal früher bei Anthrax gespielt haben ...

● **Hades** werden nun endlich ihre langersehnte LP RESISTING SUCCESS auf „Torrid"-Records veröffentlichen. Einige Titel: „The Cross", „The Leaders", „Legal Tender", „Masque Of The Red Death" (das wohl von Edgar Allan Poe inspiriert ist).

● Auch **Liege Lord** werden in der nächsten Zeit ein neues Album, BURN TO MY TOUCH, herausbringen. Die in den Staaten von „Metal Blade", in Europa von „Black Dragon" vertriebene LP wird u.a. „Transgressor", „Walking Fire", „Portrait Of Dispair" und „Legend" enthalten.

● Der Preis für die „wüstesten Songtitel" geht ganz eindeutig an die Ahornblatt-Thrasher **Aggression.** Hier ein paar Exempel aus ihrer von „Facemelt"-Records veröffentlichten Debüt-LP: „Rotten By Torture", „The Final Massacre", „Bloody Massacre Carnival", „Beware Of The Scarecrow", „Forsaken Survival" und „Demolition" ...

● Kennt ihr schon die **Dehumanizers**?? Das ist eine Punk/Thrash Metal-Crossover-Band aus Seattle/WA. Ihre 7"-Single enthält fünf Songs und heißt KILL LOU GUZZO. Lou Guzzo ist übrigens ein Reporter, der gegen Punk-Konzerte demonstrierte ... Das macht Sinn!

● Vor einigen Wochen spielten **Savage Grace** Gigs in der Umgebung von LA und stellten dabei erstmals ihren neuen Bassisten **Derek Peace** (Ex-Heir Apparent) vor. Bandleader Chris Logue (g/v) und Derek hatten sich während der Sav Grace/Heir Apparent-Tour vergangenes Jahr kennengelernt und entdeckten dabei gleiche musikalische Interessen. Mittlerweile hat die Band schon Stücke für ihre neue LP im Kasten!

● **Exxplorer** haben soeben ihre neue Scheibe mit dem Titel BEG, BORROW AND STEEL herausgebracht.

● **Tanis** aus Schwelm haben einen neuen Sänger. Der Junge heißt **Rainer Hagen** und wird bei den Gigs am 31.1. in Berlin (mit Heartlyne) und am 27.2. in Halver dabei sein.

● Die aktuelle **Sinner**-LP COMIN' OUT FIGHTING läuft gut und wurde bisher bereits 27000mal verkauft. Der Billy Idol-Song „Rebel Yell" wird nun als Single ausgekoppelt. Wenn Billy das hört wird er wohl erstmal sein „Whiplash Smile" aufsetzen ...

● Mit einiger Verspätung sind **Armored Saint** im Dezember ins Studio eingezogen, um die Tracks „Underdogs", „Book Of Blood", „Terror", „Raising Fear" und „Human Vulture" für die dritte LP RAISING FEAR einzuspielen. Produziert wird die Scheibe diesmal von Saint selbst und von Engineer Chris Minto, der schon bei MARCH OF THE SAINT mitproduzierte. Von ihrem Management „Q-Prime" (Metallica, Dokken, Def Leppard) haben sich die LA-Boys getrennt, aber nichtsdestotrotz läuft alles nach Plan weiter.

● Aus Berlin stammt die Formation **Sudden Death.** Sie konnte jetzt einen Zwei-Jahresvertrag beim kalifornischen Indie-Label „World Metal"-Records unterschreiben und wird bald auf dem IRON TYRANTS-Sampler Vol. III vertreten sein. Eine Promotion-Tour durch unsere Lande ist für April geplant.

● **Crack Jaw** aus Königsstein gibt es auch noch, obwohl es

SEITEN

im letzten Jahr sehr ruhig um die Band (LP: NIGHTOUT) war. Jetzt touren sie wieder, und zwar am 29. 1. in Offenburg, 30. 1. Wangen, 31. 1. Andelfingen, 1. 2. Isny, 2. 2. Leutkirch, 4. 2. Donauwörth, 5. 2. München und am 6. 2. eventuell in Heidelberg.

● **Destruction** haben die Aufnahmen zu ihrer neuen EP beendet. Zu hören sind eine Neufassung von „Mad Butcher", das Plasmatics-Cover „The Damned" und der neue Song „Reject Emotions"!

Foto: J. PREIN

LAAZ ROCKIT

● Eine weitere deutsche Thrash-Kapelle stellt sich unter dem Namen **Assassin** vor. Ihre erste Platte nennen sie THE UPCOMING TERROR.

● **Ruffians** Debüt-EP mit den Songs „Fight For Your Life", „Wasteland", „Bad Boys Cut Loose", „Run For Cover", „Eyes Of Fire" und „You're All I Need" (Stilrichtung: Queensryche zu Zeiten ihrer EP) wird nun auch von „Steamhammer" in Germany veröffentlicht.

● **„New Ranaissance"-Records** in LA sind für ihre SPEED METAL HELL-Sampler bei Insidern bekannt. Die ersten beiden Sampler, Vol. I & II, kommen in bälde bei uns als Doppel-LP raus. Als Bonbon gibt's drei unveröffentlichte Bonus-Tracks.

● Bei den Hamburgern **Iron Angel** ist der zweite Gitarrist **Thorsten Lohmann** ausgestiegen. Sein Nachfolger heißt **Stefan Kleinow.**

● **Laaz Rockit** returns! Ab dem 30. Januar geht das Quartett auf Holland-Tour und wird voraussichtlich beim Aardschok-Festival (8. 2.) dabei sein. Im Anschluß soll die Rakete dann Richtung Bundesgebiet fliegen. Also, zieht die Köpfe ein, Jungs & Mädels! Ach ja, die dritte LP von Laaz wird KNOW YOUR ENEMY heißen und wesentlich härter ausfallen als NO STRANGER TO DANGER.

● Eine der erfolgreichsten Newcomer-Bands Deutschlands, **Helloween,** ist momentan bekanntlich mit den Aufnahmen zur zweiten LP, KEEPER OF THE SEVEN KEYS, beschäftigt. Die Aufnahmen finden im „Horus Sound"-Studio/ Hannover statt. Besonders auf das 13-minütige (!) Titelstück sollte man achten. Direkt nach Veröffentlichung dieser LP geht's dann auf Tour. Germany steht mit 25 Shows als erstes auf dem Plan. Dann folgen Konzerte in Schweden, Benelux, Frankreich, Spanien und Polen. Auch auf Gigs in den USA dürfen sich Helloween freuen. Support-Act ist übrigens **Over Kill** aus New York (die jetzt in Amerika bei „Atlantic"-Records unter Vertrag stehen).

● Die Agentur „Musik Service Henning Toegel" hat aufgrund der neuen starken Produktion WATCHING YOU, eine Co-Management-Vereinbarung mit **Tyran' Pace** getroffen. Die Agentur ist von nun an für die Konzertbuchungen von Tyran' Pace verantwortlich.

● **Running Wild** sind ebenfalls zugange, ihr neues Werk fertigzustellen. Ein musikalischer Stilwechsel ist zu erwarten, doch die Band hüllt sich in Schweigen . . .

● Das Berliner Indie-Label **„Noise"-Records** wird in kürze vier Compact-Discs auf den CD-Markt werfen: Sinners COMIN' OUT FIGHTIN', Helloweens KEEPER OF THE SEVEN KEYS, sowie die neuen Scheiben von Celtic Frost und Running Wild.

● INTO THE PANDEMONIUM wird die neue LP der Avantgardisten des Heavy Metal, **Celtic Frost,** betitelt sein. Auf diesem Longplayer werden verschiedene Gastmusiker mitmachen, aber um wen es sich konkret handelt, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden. Eines aber steht fest: die Platte wird von **Michael Wagener** in LA abgemischt!

● Im April wollen **Voi Vod** (die neue LP heißt KILLING TECHNOLOGY) mit **Kreator** durch die Clubs der Vereinigten Staaten ziehen. Zuvor ist auch noch eine Picture-Disc von Kreator zu erwarten.

● **„Metalworks"** ist ein neues Independent-Thrash-Label in London und hat **Deathwish, Deliverance, Abattoir** (nicht die US-Boys mit ONLY SAFE PLACE!) und **Obliterator** als erste Gruppen verpflichten können. Debüt-Werke sind zu erwarten. Bei zwei der oben genannten Bands stehen die Titel schon fest: Deathwishs LP heißt AT THE EDGE OF DAMNATION und die von Deliverance nennt sich THE DEVIL'S MEAT . . . Auch deutsche Thrash-Newcomer können's mal bei „Metalworks" versuchen. Hier die Adresse:

Metalworks, The Studio, 28 Durham, London SW20 OTV, England.

DEMO DES MONATS E.S.P.

Das beste Demo des Monats kommt diesmal wieder aus den USA, aus dem Bundesstaat Connecticut, nur wenige Autostunden nördlich von New York City — um genauer zu sein. Aus diesem Staat der USA kommen übrigens auch Metal-Bands wie Fates Warning und Liege Lord; doch diese neue Band, ESP genannt, könnte es wirklich schaffen, noch erfolgreicher zu werden, denn sie versteht es nahezu perfekt, die Attribute Power & Melody zu vermischen und daraus einen eigenständigen Sound entstehen zu lassen, der nur ab und zu etwas an Queensryche erinnern läßt.

„Es stimmt, wir sehen uns hauptsächlich durch Queensryche, Iron Maiden und Loudness beeinflußt. Aber im einzelnen reicht unser Musikgeschmack von Mozart bis Megadeth . . .", sagt Bassist John McCarthy, wobei ich hinzufügen sollte, daß ESP eher in die melodische Ecke zielen, als zum puren Thrash.

Der Opener des 4-Track-Demos, „Never Too Scared", klingt sehr heavy, mit treibendem Rhythmus und wirklich virtuoser Soloarbeit. Die Stimme von Bill Jennings kommt klar und powervoll rüber, und ab und an hört man gewisse Geoff Tate-(Queensryche)-Einflüsse. „Ninja" ist eine gute US-Metal-Nummer und „Chance Of A Lifetime" ist, laut Aussage der Band, ihre kommerziellste Nummer. Am meisten fällt hier die

ESP

getragene, ausgeglichene midtempo Geschwindigkeit auf, sowie die satte Gitarrenpower. „The Future Is Now" nennt sich das letzte Stück des Tapes. Hier dominieren gute Gesangslinien.

Alles in allem haben die musikalisch versierten Musiker von ESP, zu denen neben Bassist John McCarthy und Sänger Bill Jennings auch noch Brian Waterbury (g), Billy Gleason (g) und Sean Kelly (d) gehören, ein wirklich hervorragendes Demo fabriziert, das auch prompt mit einem Deal bei „Metal Blade"-Records belohnt wurde. Watch out for ESP on METAL MASSACRE Vol. 8!!

METALLICA

Von Japan, über Amerika, nach Deutschland unterwegs: (L-R) James Hetfield, Lars Ulrich, Kirk Hammett, Jason Newsted.

ON TOUR

***Jaaa:* Endlich kommen Metallica auf Deutschland-Tournee ... Und natürlich haben wir sie schon vorher nicht aus den Augen gelassen: Sei's in Japan, oder danach in Amerika — überall standen die CRASH-Korrespondenten Gewehr bei Fuß. Im Land der aufgehenden Sonne begleitete Ross Halfin die Band Nacht für Nacht, eine ganze Woche lang, und in den Staaten saß Arlett Vereecke an der Strippe ...**

Seit Anbeginn sind sie quasi nonstop auf Tour, wenn es eine Pause gab, dann nur zu Plattenaufnahmen. 1986 wurden dann alle ihre Träume wahr: Metallica spielten vor riesigem Publikum in Riesenhallen. Doch plötzlich und unerwartet wurde daraus ein Alptraum, als Bassist Cliff Burton im Tourbus tödlich verunglückte. Für einen kurzen Moment verdunkelte sich die Zukunft der Band. Doch unvermittelt gab man bekannt, daß Metallica zusammenbleiben und auf Japantournee gehen. Als einziger Journalist durfte ich diese Reise begleiten und bin von daher überglücklich, Euch aus dieser privilegierten Position exklusiv berichten zu dürfen. Hier ist mein Tour-Tagebuch.

„Es wimmelt hier ja nur so von Ausländern!" (Kirk Hammett in Nagoya/Japan.)

Eingedenk der tragischen Umstände der letzten Wochen, sollte man erwarten, daß ein Metallica-Feature voll morbider Anspielungen ist. Doch das entspräche nicht der Realität. Die Spielregeln im Rock 'n' Roll sind bekannt, und wer gewinnen will, muß so etwas verkraften können oder eben ausscheiden. Im Musikbusiness ist ein Musiker eben auch nur ein Rädchen im Getriebe, der Zug fährt auch ohne ihn weiter. Da James Hetfield (v/g), Kirk Hammett (l-g), Lars Ulrich (d) und Cliff Burton auch abseits der Bühne unzertrennlich waren, ist klar, daß die vergangenen Monate für Metallica mit Seelenqualen gepflastert waren. Keine Frage, daß diese Wunden noch nicht verheilt sind.

Doch die Tatsache, daß die Band so schnell auf die Straße zurückkehrt, zeugt ein weiteres Mal für das enorme Tempo, mit dem diese Band agiert. Speed ist ihr Stil. Und der Geist von Cliff Burton rockt weiter.

Fotos: R. HALFIN/REPFOTO

1. TAG

Landung auf dem Narita-Airport in Tokyo. 4.50 Uhr Ortszeit (kein Zwergenaufstand der Fans?). Das Gepäck deponiere ich im ‚Pacific Meridien'-Hotel. Sieht nicht so aus, als würde Frank Sinatra hier absteigen, wenn er in diesem Teil der Welt weilt: Augenfällig ist der renovierungsbedürftige Zustand des Hauses — vielleicht aber auch genau das Richtige für eine Band, wie diese.

Auf dem Weg zu meinem Zimmer, laufe ich Lars und James in die Arme. Als durstiges Trio steuern wir eine schnieke Sushi-Bar an. Lars beschwert sich über den schlechten Service, der Geschäftsführer entschuldigt sich vielmals, ich zahle und wir ziehen weiter.

„Durch gute Freunde habe ich von diesem Job erfahren, danach habe ich sieben Tage gearbeitet und eine Woche lang nicht geschlafen." (Jason Newsted)

James, Lars und ich checken den „Lexington Queen"-Nightclub aus. Die anwesenden US-Matrosen sind überzeugt, daß ich Seemann bin ... Gottlob haben wir uns nicht über die Royal Navy unterhalten müssen! **„Wie geht's Ronnie?"** fragt Lars. **„Welcher Ronnie?" „Euer Chef, Ronnie Ray-gun." — „Der kann uns mal ...!"** Weiter!

Auch die folgenden drei Stunden widmen wir uns der hohen Kunst der Flüssigkeitszufuhr. Vage kann ich mich noch erinnern, wie ich ins Hotel und mein ersehntes Bett gekommen bin. Doch mein Schlummer ist nur die Ruhe vor dem großen Sturm: „Die Zwei" brechen ein und sind fest entschlossen, die Nacht mit mir zu verbringen!!

„Als wir zum erstenmal zum ‚Lexington' fuhren, haben wir unterwegs so ein japanisches Fräulein aufgepickt, es war nicht unsere Kragenweite und so ließen wir die Dame an der nächsten Ampel raus. Egal, als wir am Hotel ankommen, steht sie bereits da und wartet auf uns. Wunder des Orients!" (Lars Ulrich)

„Als wir zum ‚Lexington' fuhren, erzählte uns unser Tourmanager Bobby Schneider, daß er hier immer umsonst trinken kann. Als ich das hörte, habe ich sofort 10 Sake und zwei Packs Bier geordert. Prompt wollte der Ober 20000 Yen. Unser Tourmanager protestierte: ‚Ich zahle hier nie!' woraufhin der Ober nach seiner Kreditkarte verlangte und damit flugs verschwand. Soviel zum Thema Freibier!" (Kirk Hammett)

„Als wir in Tokyo ankamen, haben wir von den Kids viele Geschenke erhalten — nur Jason nicht, sie dachten er sei einer von der Roadcrew. Er wurde richtig pampig. Von uns kriegt er jetzt ein T-Shirt mit Aufdruck: ‚Ich bin Jason! — Wo sind die Geschenke?'" (Lars Ulrich)

2. TAG

Alle Lampen brennen noch, in voller Montur und mit dickem Kopf wache ich auf. Wir alle trotten mißmutig zu einem nahgelegenen Tempel, weil dort Fotos gemacht werden sollen. Heute ist Feiertag, und so geraten wir in eine Art Prozession von Drei- bis Fünfjährigen in traditionellen Trachten. Es liegt sicher an den alkoholverzerrten Gesichtern: Der Versuch, mit einem kleinen Mädchen ein Foto zu machen, scheitert; es fängt sofort an zu plärren.

Dann kommt endlich die erste Show in Shibuya.

„Zwei Mitglieder der Yngwie-Blackmore-Truppe kamen nach der ersten Show dieser Tour vorbei, und da sie auch Skandinavier sind, sind sie natürlich auch wirklich nette Kerle." (Lars Ulrich)

„Nach dem Auftritt stand ich an der Bar. Irgendein Vogel fragte mich, ob wir Keel seien!? Ungefähr eine Stunde später, als wir bereits angetrunken waren, passierte in einer anderen Bar noch einmal dasselbe. Daher betone ich: Ich bin nicht bei diesen besch ... Keel!" (Kirk Hammett)

„Den Schock über Cliffs Tod habe ich noch nicht überwunden. Sicherlich sind wir traurig, daß er nicht mehr unter uns weilt; sein Andenken wird aber bleiben. Von Anfang an war es ein tolles Gefühl, mit Jason auf der Bühne zu stehen, er hat sich gut eingeführt. Ich wünsche mir nur noch, daß er bei Fotosessions ein wenig lockerer wird. Wenn er anfängt zu posen, sieht er aus, wie einer von Anthrax." (Lars Ulrich)

„Wir haben allen erzählt, daß Jason schwul ist. Und das erste, was alle fragten, war: ‚Stimmt das?'" (James Hetfield)

„Wir haben Jason gesagt, daß wir alle bisexuell sind, doch er wollte es nicht glauben." (Lars Ulrich)

3. TAG

Wir nahmen den Zug nach Nagoya, und Kirk entschloß sich, ein wenig japanisch zu lernen. Sein erster Kommunikationsversuch endete mit der Frage: **„Möchtest du heute nacht mit mir schlafen?"** Die Frage stellte er einem alten, verwirrten Greis, der sofort einwilligte. Das perfekte Paar.

Heute ist frei. Und so treffen wir uns im Restaurant unter unserem Hotel in Nagoya. Da ich annehme, daß es sich um eine Einladung handelt, schlage ich richtig zu. Doch Manager Peter Mensch hat einen Dämpfer parat, als er getrennte Rechnungen verlangt. Schließlich wollen wir uns an der Bar zur Ruhe setzen, doch — Surprise! Surprise! — dort erwartet uns statt Alkohol ein Interview.

„Das Beste an den Schnellzügen hier sind die Sticker in den Toiletten, die erklären, wie das 00 funktioniert, nämlich Western-Style-mäßig! Die haben wir uns sofort geklaut und an die Jacken geheftet. Wir sind der Bullet-Train-Nackt-Club."
(James Hetfield)

„Unser Manager Peter Mensch war zum erstenmal in den gemeinsamen zwei Jahren halb-besoffen. Bevor wir ihn komplett abfüllen konnten, wieselte er davon, ohne die Rechnung zu bezahlen."
(Lars Ulrich)

4. TAG

Der Zug bringt uns nach Osaka. Kirk hat Geburtstag. Der Gig findet in der Festival-Halle statt, in der Deep Purple ihr MADE IN JAPAN-Livealbum aufgenommen haben. Vor lauter Ehrfurcht küßt Lars die Bühne, auf der Ritchie Blackmore einst stand. Die Show ist nicht ganz so toll, zum Teil liegt es an Lars, der im Mittelteil des Konzertes Timingprobleme hat. Egal.

Wieder im Hotel, lassen wir uns zur Feier des Tages total zulaufen. Mit dem Anspruch, es im Gedenken an Cliff zu tun, demolieren Lars und Kirk die Toilette der Hotel-Bar.

„Damit sich Jason bei uns auch wirklich wohl fühlt, haben wir alle Brocken in sein Zimmer gestellt. Daraufhin hat er uns zum Umtrunk eingeladen." (Lars Ulrich)

„Angezogen wache ich bei voller Beleuchtung auf. Um mich herum ist alles vollgekotzt. In einer Tasse Tee hängt noch der Teebeutel. Als ich meinen Zimmerschlüssel suche, finde ich ihn im Erbrochenen. Als mich der Portier nach dem Auschecken nach dem Schlüssel fragt, verpisse ich mich sofort." (Kirk Hammett)

„Während meines Solos drehte das Publikum völlig ab. Ich wußte, das kann nicht an meinem Gitarrenspiel liegen. Und schon sah ich, wie aus der Tiefe des Raumes eine dunkelgrüne Matsche auf mich zuflog. Ich stand unter Beschuß. Meine Gitarre sagte keinen Pieps mehr, sie war total mit dieser Scheiße eingesaut." (Kirk Hammett)

5. TAG

Die total durchgehangene Gruppe macht einen dreistündigen Trip nach Tokyo, zu einem Gig im „Sun Plaza". Heute wird es nicht ganz so spät.

„Lieber Kirk.
Ich werde zu jeder Show nach Japan kommen. Ich habe dich an deinem Geburtstag gesehen. Du sahst aus wie ein grünes Monster. Die erste Show in Tokyo war fantastisch, doch in Nagoya und Osaka war es grauenhaft."
(Brief eines Metallica-Fans)

„Sag Lars, daß er Schlagzeug üben soll — er baut sonst wieder Scheiße!"
(Kirk Hammett zu Bobby Schneider)

„Die Mädchen sind schön ... der Ort ist stilvoll ... es ist wunderschön hier ..." (Jason Newsted, als er keinen Bock auf ein seriöses Interview hat.)

6. TAG

Der letzte Gig der Tour, wieder im „Sun Plaza". Nach der Show laden uns die Promoter zu einer sehr teuren Delikatesse ein. Es gibt so eine Art „Kobe Beef". Bevor das Tier, gewöhnlich ein tibetanischer Hamster, geschlachtet wird, wird es mit „Suntory"-Bier gemästet und eingerieben. In der Tat wird es besser behandelt, als jeder normale, werktätige Japaner. Danach trafen wir im „Lexington" Poison, die auch gerade durch Japan tourten. Sie sind auch wirklich ultraliebe Typen. James vermutet, daß sie stockschwul sind.

7. TAG

Abreisetag. Für 11 Uhr hatte ich die Herren zu einem letzten Fototermin gebeten. Es wurde 14.30 Uhr, als die Session endlich an unserem altbekannten Tempel startet. Diesmal gerieten wir an ein Hochzeitspaar, das sich unbedingt mit der Band fotografieren lassen wollte. Da wir jedoch die ganze Zeit mit der Braut flirteten, drehte ihr Zukünftiger völlig ab. Als die Kameras eingepackt waren, wünschte ich der Band alles Gute, fuhr zum Flughafen ... und schickte mein Tagebuch an CRASH.

ROSS HALFIN

Okay, Ross ging also zurück nach England — und Metallica flogen bekanntlich nach Amerika. Hier wartete bereits der nächste CRASH-Korrespondent auf die Band: Arlett Vereecke führte ein Telefoninterview mit Lars Ulrich.

Obwohl in dem Telefonat, das ich mit Lars Ulrich in Kanada führte, kein schlechtes Wort über den Ex-Bassisten fiel, wurde trotzdem klar, daß schon vor dem Unfall nicht alles eitel Sonnenschein war: Früher oder später hätte sich die Situation eines Bassistenwechsels ohnehin ergeben.

„Metal Up Your Ass!" Metallicas neuer Slogan auf dem Logo der Japan-T-Shirts, stimmt uns zuversichtlich, daß sich bei Metallica nichts Grundlegendes geändert hat.

Lars Ulrich liegt faul im Hotelzimmer. Im tiefen Winter Kanadas sind die Tourtrucks steckengeblieben. Der Soundcheck fällt aus, und so finde ich einen gesprächigen Partner. „Man hörte, daß ihr Jason zunächst probeweise für Japan angeheuert hattet?"

Lars: „Stimmt nicht! Er wurde direkt fest eingestellt."

„Megadeth-Bassist Dave Ellefson behauptet, daß du ihn gefragt hättest, ob er bei euch einsteigt."

Lars *(lacht)*: „Wenn du mich so fragst, ist auch das falsch. Wir hatten eine Liste mit 100 Namen irgendwelcher interessanter Bassisten. Okay, Dave war auch dabei — das ist aber auch schon alles!"

„Wieviel kann und darf Jason zum Gesamtsound beisteuern?"

Lars: „Da muß ich ausholen. Cliffs Baßspiel, seine gesamte Persönlichkeit und wie er sich als Metallica-Mitglied benahm, das war schon einzigartig. Von Anfang an war uns klar, daß wir nicht ‚Cliff Burton, den II.' suchten, den hätten wir in 10 Jahren noch nicht gefunden ... Cliffs Vorteil, daß er auch was zu den Songs beisteuerte, ist auch Jasons Stärke. Jasons Songideen sind sogar noch näher an James und meinen, als Cliffs es waren, der eine merkwürdige Art hatte, Songs zu schreiben. Aber es ist noch verfrüht, darüber zu spekulieren, weil wir frühestens im Frühjahr neue Titel machen können.

Jason spielt doch recht anders als Cliff, er benutzt z.B. ‚Picks', Cliff spielte ‚Finger'. Jason spielt sehr, sehr straight zu den Drums und verzichtet völlig auf all die Soli, die Cliff so gerne brachte. Alles ist wie gehabt, nur wesentlich straffer geworden — James, Kirk und ich sind ja auch noch da! Es ist sogar so, daß Jason unsere Songs spielt, ohne sich ständig in den Vordergrund zu spielen, oder, wie Cliff es zu gerne tat, nicht gar die Funktion der Rhythmusgitarre übernimmt.

Glück im Unglück ist auch, daß Jasons Enthusiasmus und seine pure Energie auf uns abgefärbt haben. In Japan kam er mir vor wie ein Kind im Spielzeugladen. Es ist wie ein zweiter Frühling. Seine Power hat insbesondere James und mir neue Kraft, den berühmten Tritt in den Arsch versetzt. Er hat uns mitgerissen und uns unseren al-

ten ‚Hunger' wiedergegeben, der immer sehr wichtig für Metallica war."

„Wie steht Jason zu euch?"

„Er stand schon immer auf uns. Auf einer seiner Platten gibt es sogar ein Metallica-Credit für ‚Inspirationen'."

„Wie geht's weiter?"

„Wenn wir Ende Februar, nach 11 Monaten Tournee und Streß, endlich zur Ruhe kommen, werden wir versuchen, uns zu erholen und die Birne wieder frei zu kriegen. Und dann geht's wieder wie gehabt weiter. Die drei Stationen unserer Arbeit sind: vier Monate Songs schreiben, vier Monate aufnehmen und vier Monate touren.

Letztesmal waren wir sogar fünf Monate im Studio, was meiner Meinung nach viel zu lange war. Diesmal gehen wir erst rein, wenn das gesamte Material fertig ist."

„Als ihr in Long Beach mit Ozzy aufgetreten seid, sprangen zwei Kids vom Balkon und waren tot. Ozzy bekam zwar die Schelte, es passierte aber tatsächlich während des Metallica-Sets. Findest du es richtig, daß Rockstars für nicht selbstverschuldete Unfälle verantwortlich gemacht werden?"

„In 10 cm großen schwarzen Lettern stand es am anderen Tag auf der Titelseite: ‚Tote beim Heavy-Metal-Konzert!' Eine üble Pressekampagne. Auf derselben Seite stand noch klein, unten in der Ecke: ‚400 Menschen bei Revolte in Süd-Afrika getötet!' — und woanders noch: ‚Sieben Tote bei Drogenrazzia!'. Es ist wirklich unglaublich, wie die Presse Unglücksfälle, die auf Rockkonzerten passieren, skrupellos aufbauscht.

Diese ganze ‚Mütter gegen Rockmusik'-Scheiße nimmt total überhand. Es scheint, daß das konservative Amerika einigen Leuten den Spaß verderben will, obwohl man gerade hier mit Slogans wie: ‚Land der Freiheit' und ‚jeder kann machen, was er will', wirbt. Wenn sich jemand bei einem Baseball-Spiel die Rübe zukippt und dann vom Balkon springt, würde das niemanden interessieren, keiner käme auf die Idee, Baseball deshalb zu verbannen. Verrückt!"

„Hat der Erfolg dein Leben verändert?"

„Am Schlimmsten ist, daß wir nicht mal mehr in einen Plattenladen gehen können. Unser Manager und die Firma meinen, daß dort niemand mehr für unsere Sicherheit garantieren könnte. Wir werden gegen unseren Willen davon abgehalten, mit den Leuten in Kontakt zu treten. Seitdem wir nicht mehr in den 1000er Hallen spielen, ist die Security so brutal geworden, daß ich mich manchmal ganz schön isoliert fühle. Ich versuche dann, durchs Busfenster trotzdem noch Kontakt zu den Fans zu kriegen. Aber die meisten Fans kommen gar nicht mehr an uns ran. Das ist die Kehrseite des Erfolges, daß ich von persönlichen Kontakten, ob ich will oder nicht, ziemlich abgeschnitten bin."

ARLETT VEREECKE

(Übersetzungen: GOL)

P.S.: ... auf der Deutschland-Tour wird CRASH-Redakteur Alex Gernandt die Band begleiten — das Metallica-Germany-Tour-Tagebuch folgt also in der nächsten Ausgabe!

LEE AARON

Die Metal-Maus und Augenweide kommt bald mit ihrem neuen Album

TONY MACALPINE

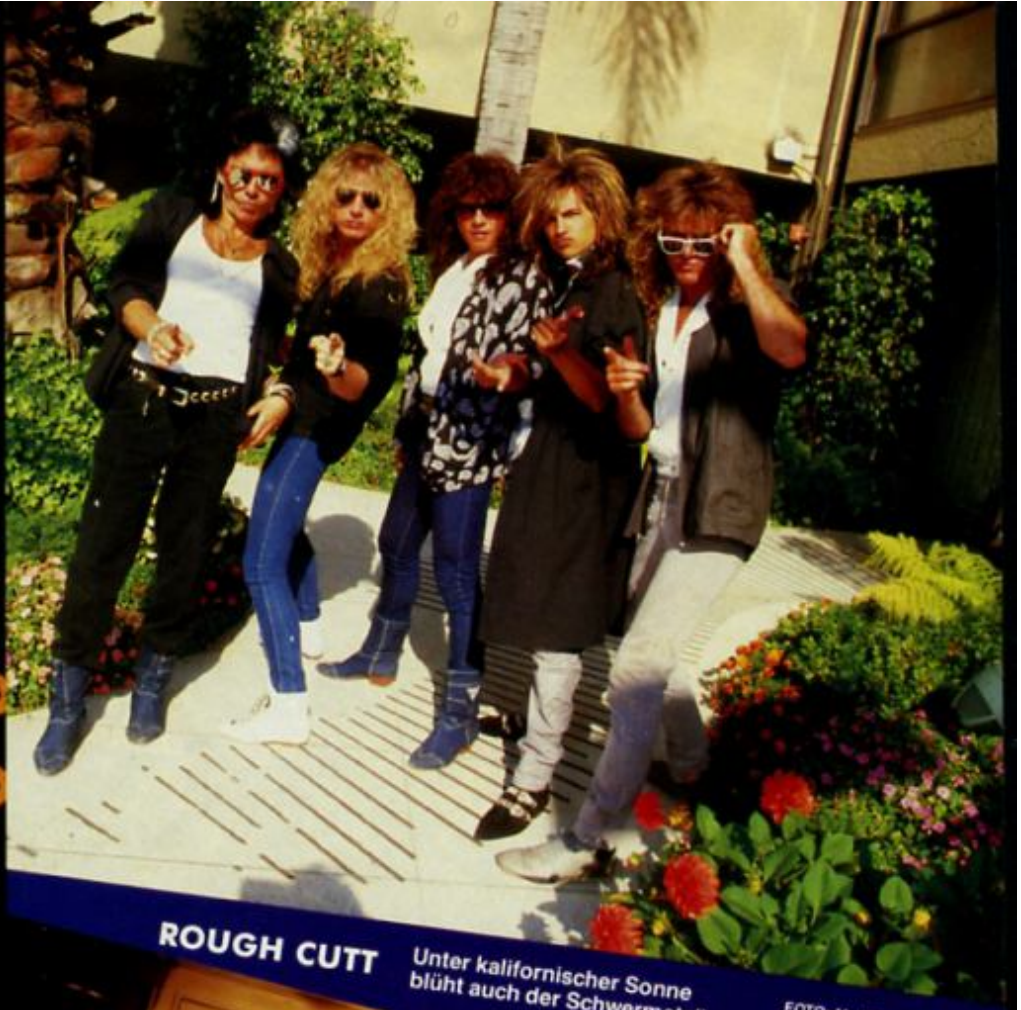
Gitarren-Power gegen Bullen-Terror

EUROPE

Die neue Besetzung, inklusive Kee Marcello (r)

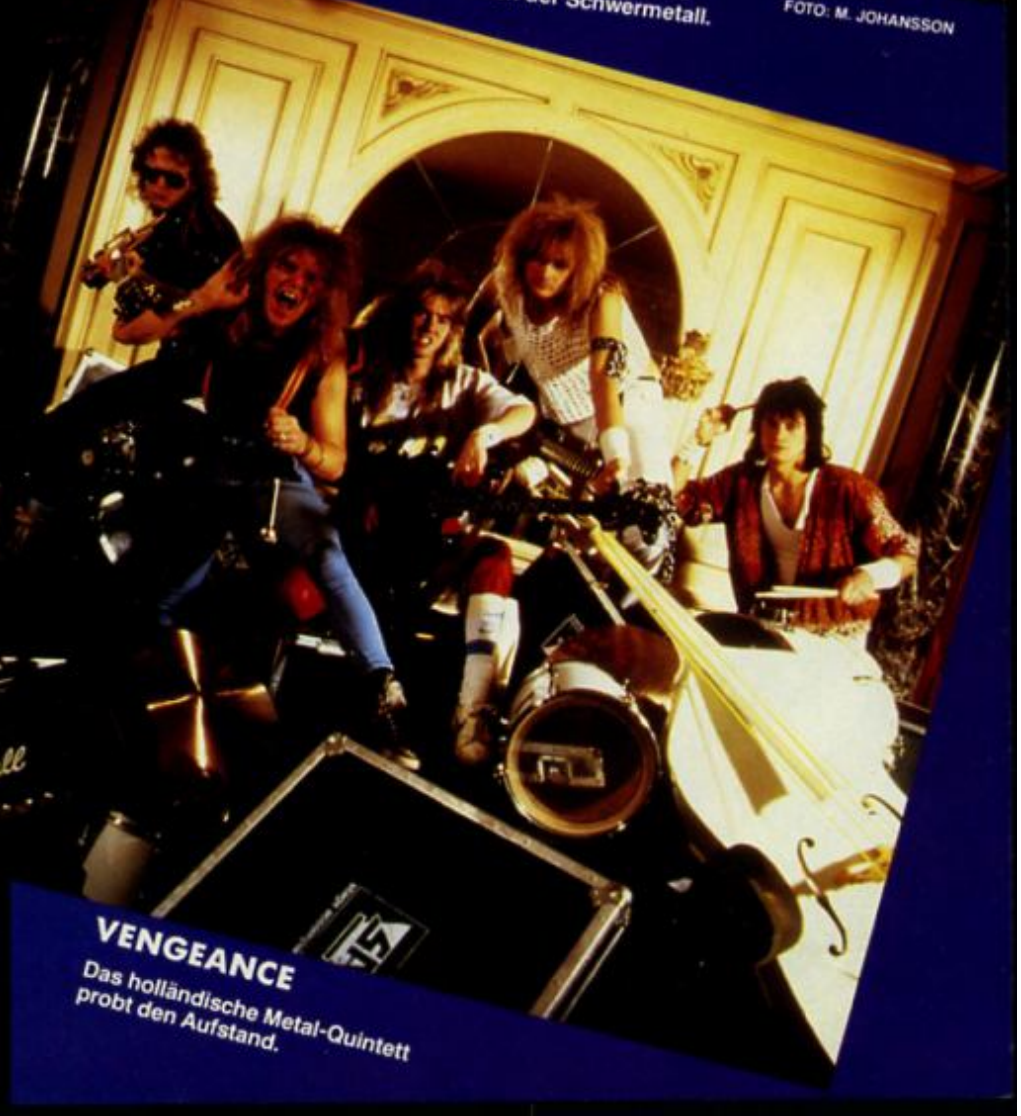
F.U." RFP

FOTO: G. KIENITZ



ROUGH CUTT Unter kalifornischer Sonne blüht auch der Schwermetall.

FOTO: M. JOHANSSON



VENGEANCE
Das holländische Metal-Quintett probt den Aufstand.

VIP CRASH BACKSTAGE Access All Areas PHOTO

SAVATAGE

Ärger mit dem „Strong Arm of the law"? Savatage nehmen's gelassen hin.

FOTO: F. GEORGE

FOTO: F. GEORGE

GREAT WHITE

Attacke in der Umkleidekabine

JUDAS PRIEST

K. K. und Glenn mit dem Turbo-Lover (Mitte)

FOTO: N. ZLOZOWER

MÖTLEY CRÜE

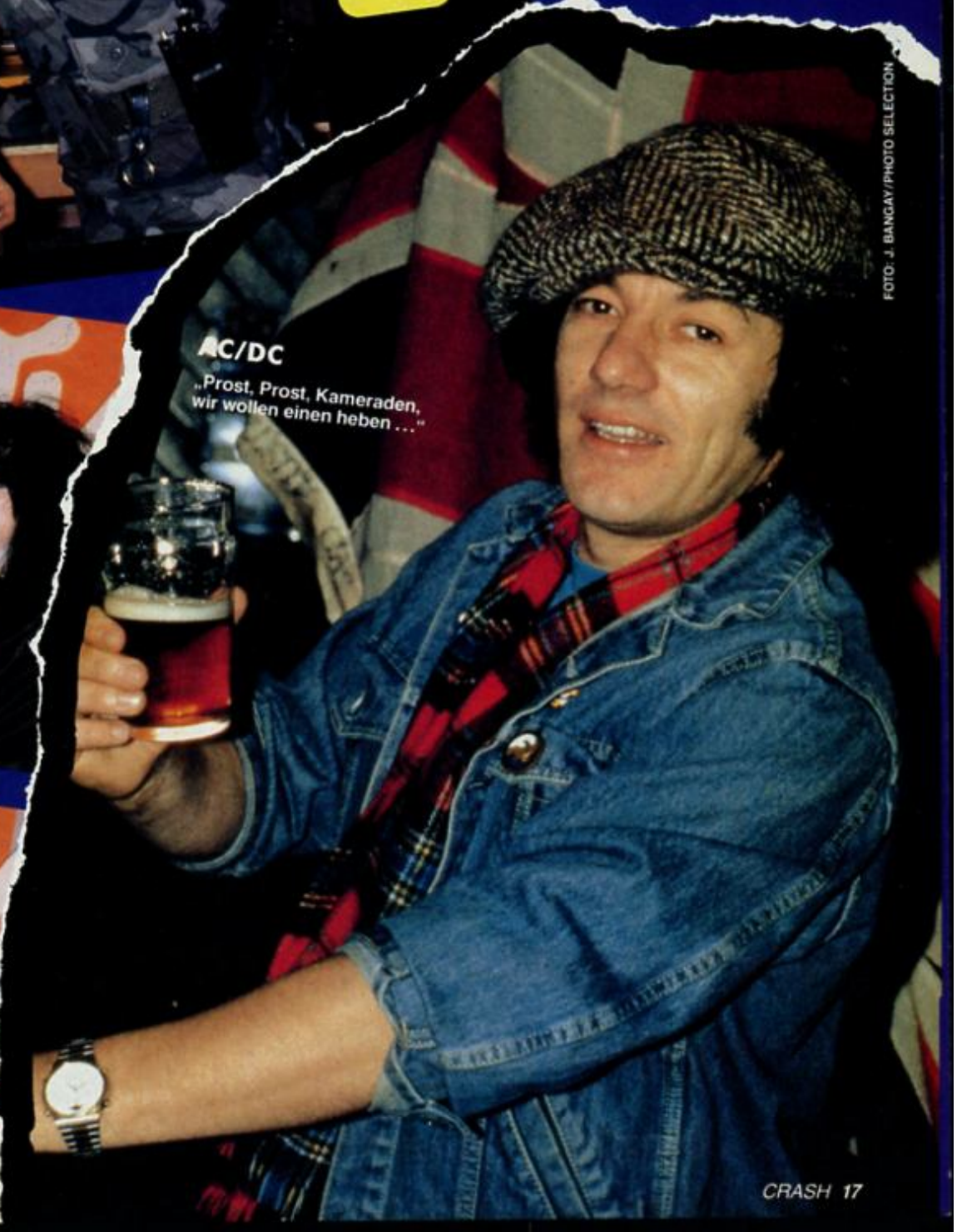
Sind Mötley von Stryper bekehrt worden? ...

... Nee, zum Glück doch nicht!

BONFIRE

Im Februar wird ihre LP in den USA veröffentlicht — und schon jetzt probt man für die sonnige Westküste.

FOTOS: V. ZUFFANTE/STAR FILE



AC/DC

„Prost, Prost, Kameraden, wir wollen einen heben ..."

FOTO: J. BANGAY/PHOTO SELECTION

„DEUTSCHLAND, DEUT

SERIE:
Die neuen Major-Bands

Gerade in Germany haben die Metal-Barbaren von Manowar ein Heer von Fans. Und das ist nicht zuletzt auch der Grund, warum unser Land bei Joey De Maio (b), Ross The Boss (g), Eric Adams (v) und Scott Columbus (d) so hoch in der Gunst steht. Alex Gernandt telefonierte mit Baß-Maniac und Deutschland-Fanatiker Joey De Maio und erfuhr Einiges über Manowars neuen „Major-Deal" und die neue Scheibe FIGHTING THE WORLD.

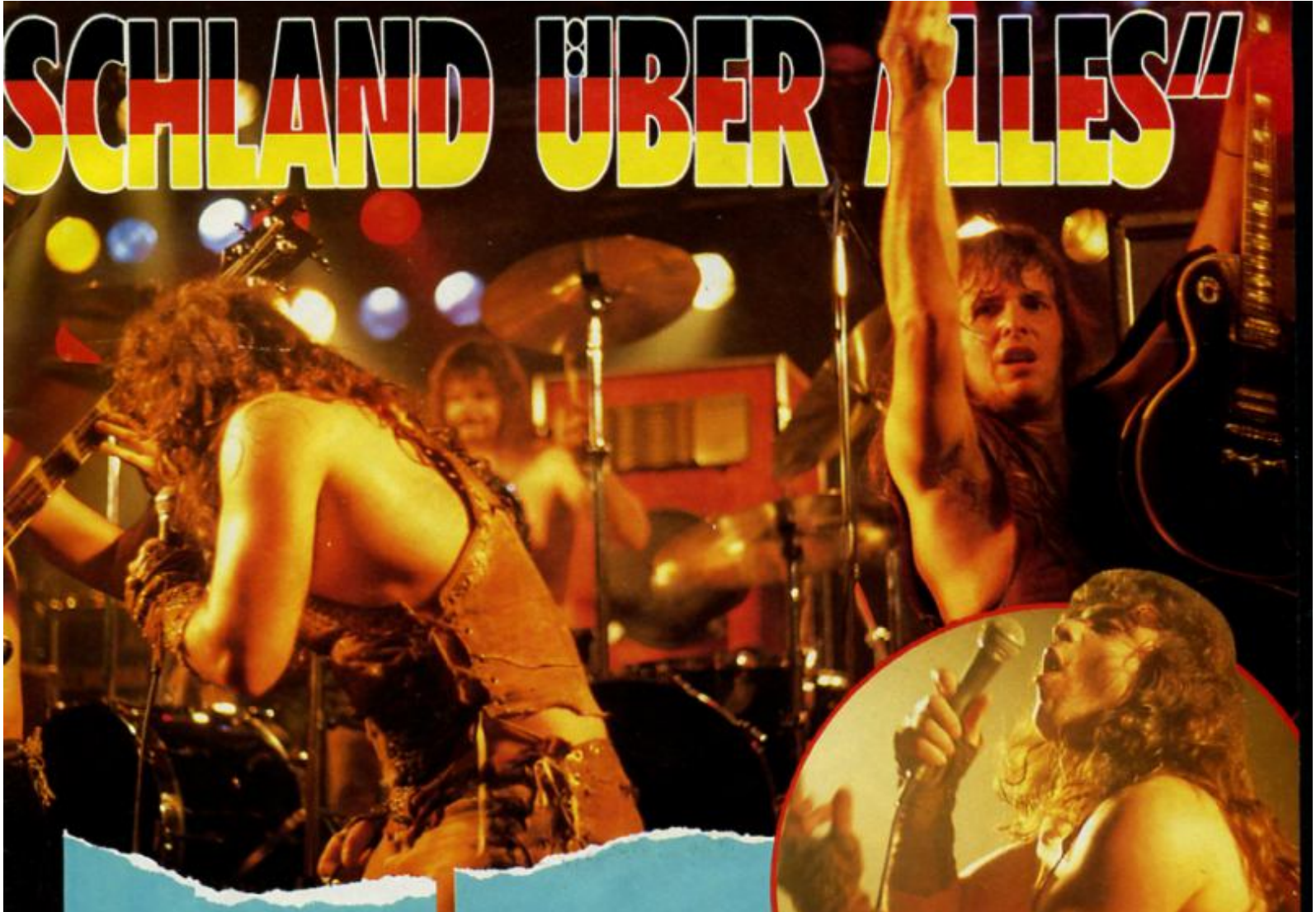
„Nach den ‚Easter Metal Blast'-Festivals im April' 86 konnten wir einen neuen Plattenvertrag, bei ‚WEA', unterzeichnen. Das war sehr wichtig für uns, denn unsere englische Plattenfirma, ‚10'-Records, hatte uns den Vertrag gekündigt, weil wir ihnen zu heavy waren ...", *berichtet Joey.*

„Mit FIGHTING THE WORLD haben wir nun ein Album zur Hand, das wohl alles in den Schatten stellen wird! Wir haben die LP in Eigenregie produziert, weil wir uns von niemandem ins Handwerk pfuschen lassen wollten. Der Sound ist mit der beste, den man bisher gehört hat. Es handelt sich nämlich um eine komplette Digital-Aufnahme, und wir haben die modernste Technik eingesetzt, um den typischen Manowar-Sound auf Vinyl zu bekommen. Für den Song ‚Defender', den wir zum Gedenken an Orson Welles re-recorded haben, ist ein ganzes Streichorchester engagiert worden, das Orsons sagenhafte Stimme akustisch untermalt!

Die Songs ‚Fighting The World' und ‚Carry On' beschreiben unseren Kampf mit dem Music-Business und unseren eisernen Willen, weiterzumachen, trotz der Schwierigkeiten.

‚Blow Your Speakers With Rock 'n' Roll' soll alle daran erinnern, daß es ohne den Rock 'n' Roll heute keinen Hardrock und erst recht keinen Heavy Metal gäbe.

SCHLAND ÜBER ALLES"



Der musikalische Höhepunkt des Albums ist das in vier Parts unterteilte Mammutstück ‚The Quadrangle Of Steel'. Es besteht aus ‚The Drums Of Doom', ‚Holy War', ‚Masters Of Revenge' und ‚Black Wind, Fire And Steel', bei dessen Baß-Solo ich mich selbst übertroffen habe. Ich habe dabei so schnell gespielt, daß 100 picks und 12 Saiten draufgingen. Ohne Übertreibung: Ich habe mir bei diesem Song fast den Arm gebrochen, so schnell ist er ...", *erzählt der Halb-Indianer, nicht ohne Stolz.*

Überhaupt kommt alles, was Joey erzählt, mit unheimlicher Überzeugung rüber. „Wenn ich eines hasse", *wirft er auch gleich ein,* „dann sind das diese ‚False Metal-Bands', die nicht aus Überzeugung Musik machen, sondern nur aus Profitgründen. Die ‚False Metal-Bands' tun alles, um Erfolg zu haben. Sie schmeißen sich in verrückte Kostüme, legen grelles Make-Up auf und spielen Cover-Versionen von Uralt-Hits nach, nur um Kohle zu machen. Hinter ihrer Musik stehen die null, sie kommt nicht von Herzen. Daher: Death To False Metal!" *Nun, was kann man dem noch entgegensetzen!?*

Gerade eine Band wie Manowar läßt doch eine gewaltige, monumentale Stageshow erwarten. Wie sieht's denn damit aus?

„Die Sache ist die", *äußert sich Mr. De Maio ganz diplomatisch,* „Manowar glauben nicht an Monster und Feuerzauber! Diese Dummheiten lenken doch nur vom Wesentlichen, von der Musik, ab. Die Bands, die so eine Mordsshow auffahren, wollen die Fans ablenken, weil sie nicht spielen können! Würden sie ihre Instrumente beherrschen, hätten sie diese Gimmicks nämlich nicht nötig. Beim Konzert eines klassischen Orchesters gibt es auch keine Bombenshow ... eben weil es richtige Musiker sind.

Die ‚Show' ist überhaupt das Problem beim HM: Die Musik tritt mehr und mehr in den Hintergrund. Wenn jemand Bomben und Monster sehen will, sollte er in einen Horror-Film gehen. Bei Manowar steht immer die Beziehung zwischen unseren Fans und unserer Musik an erster Stelle. Für mich persönlich ist es das Größte, wenn die Fans unsere Songs aus voller Überzeugung mitsingen."

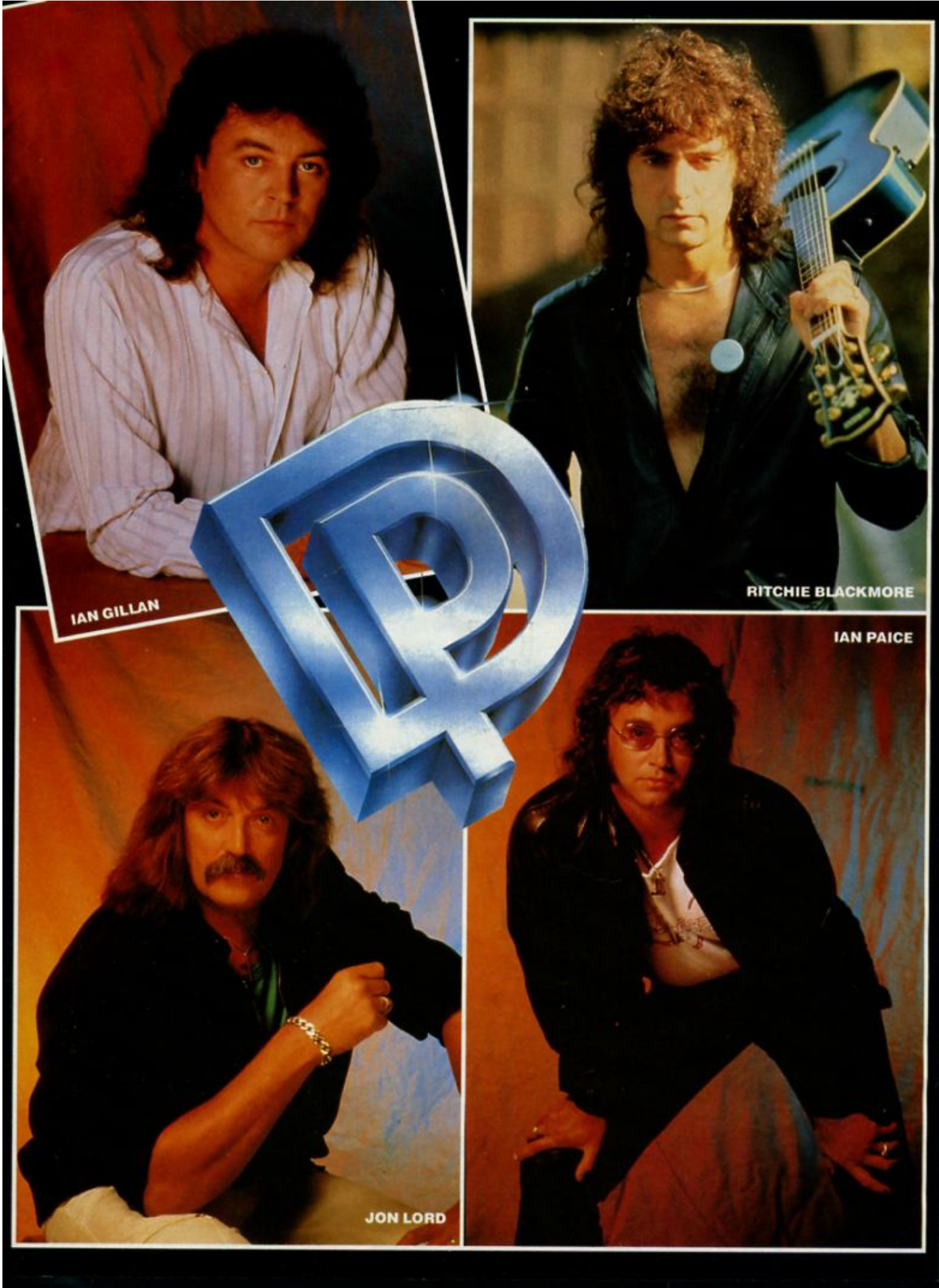
Was hat es mit eurem Faible für Deutschland auf sich? Ich hab sogar gehört, daß du dabei bist, die deutsche Sprache zu erlernen (und das ist höchst erstaunlich für Amerikaner)!?

„Da hast du richtig gehört", *antwortet Joey, allerdings nicht in deutsch.* „Ich habe drei Lehrbücher und vier Kassetten, um es zu lernen. Aber mir fehlt es vor allem an Zeit, um das Erlernte zu vertiefen und auch anzuwenden. Ich beherrsche bisher nur einfache Sätze, wie ‚Ich möchte bitte ein Schnitzel' oder ‚Ich komme aus den Vereinigten Staaten', aber vielleicht kann ich später mal Interviews in deutsch geben!"

Gibt es auch noch andere Beziehungen zu unserem Land? „Ja. Nämlich auf der musikalischen Seite. Meine größten Einflüsse sind Werke von Richard Wagner und J. S. Bach. Während unserer letzten Germany-Tour habe ich mich einmal abgeseilt und bin 800 km gefahren, nur um Wagners Haus in Bayreuth zu besichtigen. Und, glaube mir, es war wundervoll."

ALEX GERNANDT

Fotos: C. DESKA


IAN GILLAN
RITCHIE BLACKMORE
IAN PAICE
JON LORD

UNTER 4 AUGEN
DEEP PURPLE

Foto: A. TENGNER

Anläßlich der Veröffentlichung ihres neuen Albums, THE HOUSE OF BLUE LIGHT, luden Deep Purple nach Montreux, wo Anders Tengner mit Ian Gillan über Deep Purple im allgemeinen und seine persönlichen Zukunftspläne sprach. Und Roger Glover zeigte dem CRASH-Mitarbeiter das sagenhafte Studio, wo seinerzeit MACHINE HEAD entstand ...

Crash: Montreux erinnert mich unweigerlich an den Anfang des Songs „Smoke On The Water" ...

Ian: „Yeah, irgendwie ist das Ganze eine Ironie. Jemand erzählte mir, daß genau vor 15 Jahren das Kasino hier abbrannte. Wir saßen im Hotel ‚Eden au Lac' und schauten uns das Feuer an. Und da hatte Roger schon den Titel im Kopf; er hatte ein paar Tage zuvor davon geträumt. Phantastisch! Der Song kam dann während der folgenden ein/zwei Wochen zustande."

Crash: Was hast du sonst noch für Erinnerungen an Montreux?

Ian: „Also, vor 15 Jahren, das war das erstemal, daß wir hier waren, und jetzt ist es das erstemal seit damals! Ich war damals krank, hatte Hepatitis und war abgemagert. Wir hatten schon eine gute Zeit, aber die Arbeit im Studio machte mir nicht sonderlich Spaß. Es ist nicht so leicht, sich an gute Zeiten während der Aufnahme-Sessions zu erinnern."

Crash: Deep Purple sind, seit '84, nun zum zweitenmal wieder zusammen. Manchen kommt diese erneute Formierung der Band etwas suspekt vor. Was denkst du über das vergangene Jahr und den Riesenerfolg?

Ian: „Es ist einfach super gelaufen! Mir ist schon aufgefallen, daß es einigen suspekt vorkam, nur weiß ich eigentlich nicht, warum. Wir haben durchgehend auch in anderen Bands gespielt. Keiner von uns war raus aus dem Geschäft. Wenn wir die Zeit als Metzger oder Büroangestellte verbracht hätten, wäre ein gewisser Vorbehalt vielleicht gerechtfertigt, aber wir waren zu allen Zeiten Profimusiker, seit wir aus der Schule raus sind; es gibt also eigentlich keinen Grund für Bedenken ...

Durch die Erfahrungen, die wir mit den anderen Bands machten, wurde uns klar, daß Deep Purple die beste Band war, in der wir je gespielt haben ...

Yeah, das letzte Jahr war phantastisch, riesig, und machte viel Spaß. Wir hatten eine Superzeit zusammen: viel getrunken, gespielt und getourt — von Fußball ganz zu schweigen. Wir vertragen höchstens drei Monate Freizeit, dann müssen wir uns wieder zusammen an die Arbeit machen, um uns von den gesundheitlichen Strapazen zu erholen."

Crash: Glaubst du, es wäre genauso, wenn sich Purple erst gar nicht getrennt hätten?

Ian: „Nein. Wir mußten uns trennen. Es gab keine Alternative. Wir sind vom Charakter her so verschieden, und wir kennen die Gründe, warum wir uns trennten. Der Hauptgrund war das schlechte Management. Daran gibt es keinen Zweifel. Ich wollte schon 1972 raus aus der Band.

Es mag einfach sein, zu sagen: *‚Ach, das ist nicht so schlimm, mit dem bißchen Druck kann man sich doch abfinden. Denk an das ganze Geld!'* Aber Geld ist nicht alles. Die Arbeit muß Spaß machen. Geld war bei Deep Purple nie ein großes Thema. Man hat genug, und damit basta!

Yeah, wir mußten uns trennen — um uns zu verbessern. Ich weiß, es klingt nicht gerade logisch, aber es ist eben so.

Wir brauchten diese Erfahrungen mit den anderen Bands und Musikern. Wir lernten einiges, was wir vergessen hatten, und kamen so weit, daß wir alles wieder aus der richtigen Perspektive sehen können. Inzwischen sind wir fähig, mit unseren gegenteiligen Ansichten mit mehr Toleranz umzugehen ...

UNTER 4 AUGEN

Fotos: A. TENGNER

Roger Glover: „Hier wurde damals ‚Smoke On The Water' aufgenommen, ...

... und hier hatte Jon seine Keyboards aufgebaut, ...

... und dort standen Ritchie's Amplifiers!"

Aus irgendeinem komischen Grunde sind Deep Purple bekannt für Streitereien und Raufereien; aber das war eigentlich nur eine kurze Periode, und zwar Anfang '73. Wenn ich an die ersten Jahre zurückdenke — sie waren einfach super. Wir machten sogar zusammen Urlaub."

Crash: Wann hast du persönlich Purple nach dem Bruch zum erstenmal vermißt?

Ian: „Als es mit der Gillan-Band zu Ende ging, ich glaube '82. Die Gillan-Band hing mir zum Halse raus. Nach ihrem kurzen Erfolg war sie auch schnell wieder weg vom Fenster. Außerdem wollte ich mir die Mandeln rausnehmen lassen, was mir zu der nötigen Ruhe verhalf.

Ich fing an, über Purple nachzudenken und rief sie alle an, aber sie waren noch nicht so weit, außer Jon vielleicht. Da ich also nichts anderes zu tun hatte, machte ich ein Jahr lang bei Black Sabbath mit ...

Crash: Hast du denn erwartet, daß Deep Purple's Comeback so überwältigend sein würde?

Ian: „Nein. Du machst 'ne Sache so gut du kannst, und ab und zu triffst du den Geschmack des Publikums und landest 'nen Hit.

Ich glaube, es lag an uns, die Leute zu überzeugen, daß wir es ernst meinten, und daß wir wirklich vorhaben, längere Zeit zusammenzubleiben. Vielen wurde der Eindruck vermittelt, daß PERFECT STRANGERS eine Eintagsfliege sei; woran das liegt, weiß ich auch nicht."

Crash: Kannst du von Purple abschalten und relaxen?

Ian: „Erstaunlicherweise: Ja! Ich kann völlig abschalten."

Crash: Und was machst du privat?

Ian: „Also, ich bin viel zu Hause, mache Einkaufsbummel und arbeite gerne als Tischler. Ich habe eine kleine Tischlerei. Ich mache Möbel und so'n Zeug, einfach weil's mir Spaß macht. Wenn ich die Zeit dazu habe, kann ich das wirklich groß aufziehen.

Und ich tauche gerne. Ein Freund von mir hat eine Taucherschule in der Karibik, und im Urlaub geh' ich dorthin zum Tauchen."

Crash: Das neue Album heißt THE HOUSE OF BLUE LIGHT. Ist das ein nostalgischer Scherz oder ernstgemeint?

Ian: „Ich habe keine Ahnung, warum es so heißt. Roger kam damit an, aber ich weiß nicht, warum der Titel hergenommen wurde. Er hat nichts mit dem Inhalt zu tun.

Mit Purple ist es irre. Wir sind immer einer Meinung, was die Musik und Tourneen angeht, aber beim Titel und Cover können wir uns nie einigen. Das bleibt dann dem Management überlassen."

Crash: Wer hat was zu den Songs beigesteuert?

Ian: „Also, was du so im Hintergrund hörst, geht auf Ritchies Konto. Für den Rest sind Roger und ich verantwortlich, und für das Gesamtarrangement die Band."

Crash: Früher wart ihr alle gleichermaßen an den Songs beteiligt. Warum jetzt nicht mehr?

Ian: „Weil's eben nicht so ist. Der eine macht mehr als der andere, aber das spielt überhaupt keine Rolle. Die Ehre sollte allen gleichermaßen zuteil werden."

Crash: War es leicht, dieses Album zu machen oder ging es sehr an die Nerven?

Ian: „Es war eigentlich sehr gute Profiarbeit. Es war uns klar, daß wir mit dem Album eine große Verantwortung hatten. Ich glaube, eine — sehr wahre — Kritik an PERFECT STRANGERS war, daß es ein wenig kommerziell wurde. Wir hatten das nicht so geplant, aber nach all den Jahren tat es einfach so gut, *den* Sound wieder zu hören.

Ich glaube nicht, daß Purple im Studio gut sind. Wir sind nun mal eine Live-Band. Aber ab und zu läuft's sehr gut, und wir merken, daß wir an eine Art Topqualität herankommen, die wir immer haben sollten. Ich glaube, so ging's bei diesem Album. Irgendwie ein bißchen wie MACHINE HEAD. Es klingt ein bißchen professionell, man merkt aber auch, daß wir Spaß dabei hatten.

Crash: Was ist dein Hauptziel für Purple im Jahre '87?

Ian: „Ähm, ich hätte gerne, daß dieses Album von noch mehr Radiosendern gespielt wird, nicht nur von den Rock 'n' Roll-Sendern.

Ich glaube, mein Hauptziel für Deep Purple war schon immer das gleiche, aber wir haben es noch nicht erreicht, und zwar, so weit wie möglich vom Heavy-Metal wegzukommen, so daß die Leute uns auch nicht mehr damit in Verbindung bringen. Ich glaube, wir wurden schon immer in diese Schublade gesteckt, und Deep Purple's Vorstellungen bewegen sich eher in eine leichter verdauliche Richtung.

FIREBALL ist schon immer mein Lieblingsalbum gewesen, aber das ist sehr subjektiv. Meine Meinung differiert meist sehr von der, die die anderen Jungs in der Band haben. FIREBALL war sehr originell und einfallsreich — der Beginn einer ganz neuen Art, Songs zu schreiben.

Ich halte dieses Album für sehr lebendig. Songs wie ‚Strange Ways' und ‚Black & White' sind Superstücke. Es ist auch ‚Mitzi Dupree' drauf, ein Song, der sehr spontan entstanden ist. Für mich ist das ein Blues-Song; wir haben das Demo für das Album verwendet. Wir spielen darauf sogar manchmal falsch.

Ich glaube, es ist für Deep Purple wichtig, dahin zu kommen, daß man sie überhaupt nicht mehr einordnen kann. Das ist das Hauptziel.

Crash: Auf den meisten Alben gibt es einen herausragenden Song. Hast du irgenwelche Lieblingssongs?

Ian: „Ich mag sie alle, wirklich. Der Text zu ‚Strange Ways' gefällt mir sehr gut, dabei ist der Groove aber auch sehr gut.

‚Mitzi Dupree' ist eine wahre Geschichte über dieses Mädchen, das ich im Flugzeug kennenlernte, als ich mit Sabbath unterwegs war. Sie tat Erstaunliches mit Ping-Pong Bällen — was sogar ihr Beruf war. Und ich hatte zuvor schon mal ein Mädchen in Bangkok, in einem kleinen Zimmer hinter der Küche, gesehen, wie es genau dasselbe sportliche Kunststück vorführte ...

Sie dachte, sie sei die einzige, die das könnte ..

Eine sehr interessante Geschichte.

Und dann ist da noch der Song ‚The Unwritten Law', bei dem es um Krankheiten in der Gesellschaft geht. Wir müssen mehr Sinn für Verantwortung entwickeln. Eine Textstelle, die ich sehr liebe, besagt: *‚I took out much more than I put in'* (Ich nahm viel mehr, als ich gab). Sagt doch alles, oder?!

Ich hoffe, Deep Purple steht für Qualität. Ich hätte gerne, daß selbst das Schlechteste, das wir produzieren, noch gut ist.

Roger und ich arbeiten gerade an einem Album. Es wird sehr seltsam und eigenwillig werden — aber gut.

Und natürlich wird es ein neues Gillan-Soloalbum geben."

ANDERS TENGNER

(Übersetzung: Belle Vie)

L E S E R B R I E F E

1.) Die Red. behält sich Kürzungen vor. 2.) Jeder Schreiber eines abgedruckten Leserbriefes erhält eine *aktuelle* LP *nach Wunsch* — Wunschtitel also bitte mitangeben.

Hallo Crash-Redaktion,
Hallo Crash-Leser,
nach dem Studium einiger Crash-Hefte möchte ich euch mal schreiben, daß ihr auch ältere Fans unter euren Lesern habt: Ich bin nämlich 46 Jahre alt und sammle seit über 30 Jahren Schallplatten aller Musikgattungen. Mein Interesse gilt Opern genauso wie klassischer Musik, deutscher und internationaler Popmusik, genauso wie Folklore und — natürlich — auch dem Heavy-Metal.

Crash-Leser Thomas Wolbers aus Wadern (Heft 1/87) spricht mir aus dem Herzen, wenn er schreibt, daß er Heavy Metal-Gegnern zuerst sanftere, dann auch härtere Scheiben dieser Musikrichtung zu Gehör bringt. So fand ich nämlich auch selbst den Weg zum HM und bin jetzt dabei, Freunde und Bekannte in meinem Alter davon zu überzeugen, daß z.B. die Scorpions keine Radaubrüder sind, sondern ebenso als Musiker anerkannt werden müssen, wie die Mitglieder eines Sinfonieorchesters. (Andersdenkenden sei mal ihre LP GOLD BALLADS auf den Plattenteller gelegt und zum Abhören empfohlen!) Ich selbst besitze von dieser Band und von Iron Maiden (fast) alle Platten und grase den Markt bereits nach „exotischen" Pressungen ab.

Aber auch Nazareth, Metallica, Ratt und sogar Megadeth (!) und ca. zwei Dutzend weitere Bands sind in meiner Sammlung vertreten; nur an extremen Thrash, wie Venom oder Destructor, traue ich mich noch nicht ran.

Jetzt kommt mein Hauptanliegen. Ich möchte euch „artreine" Metal-Fans nur um eines bitten: Macht euch nicht darüber lustig, wenn einer gerade Beethoven oder Maffay oder Depeche Mode hört. Aber versucht ihn davon zu überzeugen, daß Heavy Metal unbedingt beachtenswerte Musik ist. Warum soll man denn nicht Freude an jeder Art von Musik haben? Seid ihr nicht auch der Meinung, daß man mit toleranter Einstellung mehr Freunde findet und dadurch auch dem HM mehr Geltung verschafft? Im Grunde wollen wir das alle, und ich freue mich, wenn 16- und 46jährige Rockfans nebeneinander im Konzertsaal stehen und sich friedlich von einem Act mitreißen lassen, ohne daß die Fetzen fliegen; so wie ich jetzt ein klasse Nazareth-Konzert erleben konnte!

Dieter Oschanitzky, Brühl

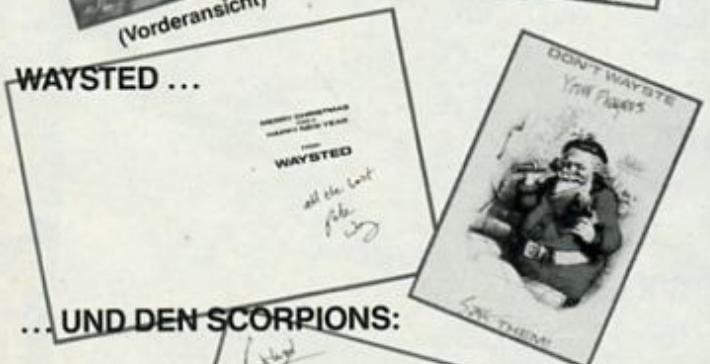
Und hier noch ein paar Weihnachtskarten von:

IRON MAIDEN ...

(Vorderansicht)

(Innen)

WAYSTED ...



... UND DEN SCORPIONS:

GAMA presents:

GRAVE-STONE
Creating A Monster
Best.-Nr.: 805033

SWORD
Metalized
Best.-Nr.: 805132-938

TYRANT
Running Hot
Best.-Nr.: 805072-938

SDI
SDI
Best.-Nr.: 805035

Gama Musikverlags GmbH, Dettinger Str. 95
D-7312 Kirchheim/Teck
Im Vertrieb der Ariola/RCA I.S.

CRASH TEST

Gebrauchsanweisung:

Man nehme zwei Sänger, in diesem Falle **Chris de Garmo** von Queensryche und **Lizzy Borden** (von Lizzy Borden natürlich) — und bitte sie, das Album der jeweils anderen Band zu beurteilen — und zwar anhand von Stichworten, die für beide Parteien gleich sind. Heraus kommt dann folgendes:

LIZZY BORDEN

QUEENSRŸCHE

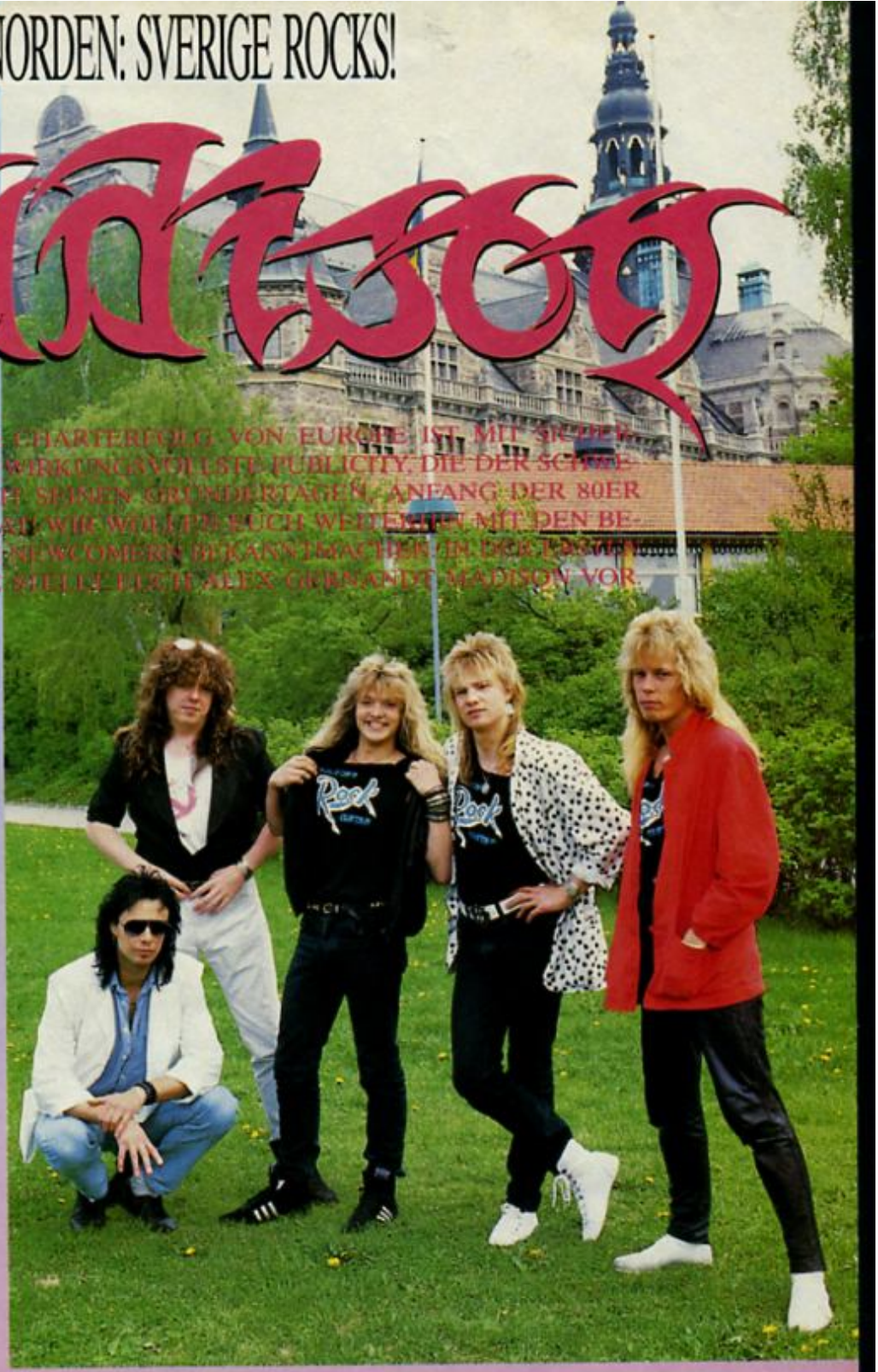
Lizzy Borden über Queensryche's RAGE FOR ORDER		Chris de Garmo über Lizzy Borden's MENACE TO SOCIETY
„Geoff Tate ist ein großartiger Sänger mit viel Gefühl. Er erinnert mich nur zu sehr an Rob Halford."	**SÄNGER**	„Er klingt sehr überzeugend, wenn er über ‚Ultra Violence' singt. Ich find ihn nicht schlecht — er sollte nur mal öfter die Tonlage wechseln!"
„Finde ich super! Was die im Konzert bei dem Doppelsolo abgezogen haben, war Wahnsinn."	**GITARRISTEN**	„Hört sich stark nach Iron Maiden an — im großen und ganzen ok!"
„Der Bassist ist ok, der Drummer kam auf der letzten LP besser zur Geltung — man hat ihn wohl ein wenig eingeschränkt!"	**BASS + DRUMS**	„Sie scheinen sehr gut aufeinander eingespielt zu sein — sind bestimmt schon länger zusammen, oder?"
„Ich mag zwar gerne komplizierte Songs, doch nur so was finde ich zu extrem. Mit gefiel, ehrlich gesagt, die EP besser."	**SONGS**	„Seite Zwei gefällt mit wesentlich besser, Seite Eins rauscht so an einem vorbei."
„Ich mag es nicht, wenn sie über Politik singen. Musik und Politik sollte man nicht vereinbaren — das erregt nur die Gemüter."	**LYRICS**	„Sind wohl oft im Kino gewesen, he! Ist mehr zur Unterhaltung, nicht zum Zuhören geeignet!"
„Wenn man soviel Geld zur Verfügung hat, dann muß ja was Vernünftiges dabei rumkommen. Ich finde die Platte überproduziert, wodurch den Stücken die Härte genommen wurde."	**PRODUKTION**	„Um ehrlich zu sein, dafür, daß der Kerl die Ratt-EP gemacht hat, hört es sich billig an — eine Schande! Ansonsten: für ein Indie-Label ganz akzeptabel!"
„Bei uns haben sie den ganzen Plattenladen damit dekoriert. Ich find's langweilig — es sagt nichts über die Musik aus!"	**COVER**	„Typisch Heavy Metal — sehr klischeehaft."
„Ich hole mir immer alle guten Scheiben, und RAGE FOR ORDER würde ich mir allein wegen ‚Gonna Get Close To You' holen — es geht irgendwie in die Bowie-Richtung und diese Art von Musik find' ich sehr gut!"	**WÜRDEST DU DIESE PLATTE KAUFEN?**	„Auch wenn ich Seite Zwei ganz gut finde, würde ich das Geld lieber sparen. Ich hole mir aber sowieso selten Platten, da ich leider selten Zeit habe, sie mir anzuhören."

Fotos: U. Lerch

NEUES AUS DEM HOHEN NORDEN: SVERIGE ROCKS!

Madison

DER SPEKTAKULÄRE CHARTERFOLG VON EUROPE IST MIT SICHERHEIT DIE BESTE UND WIRKUNGSVOLLSTE PUBLICITY, DIE DER SCHWEDISCHE HR & HM SEIT SEINEN GRÜNDERTAGEN, ANFANG DER 80ER JAHRE, ERFAHREN HAT. WIR WOLLEN EUCH WEITERHELFEN MIT DEN BESTEN SCHWEDISCHEN NEWCOMERN BEKANNTMACHEN. IN DER ERSTEN FOLGE DIESER SERIE STELLEN WIR EUCH ALEX GERNANDT'S MADISON VOR.



Madison, (auf dem Foto v.l.n.r.:) Göran Edman (v), Conny Sundqvist (b), Mikael Myllynen (g), Peter Fredrickson (d) und Anders Kalson (g), schlossen sich im Herbst '83 in einer nordschwedischen Kleinstadt zu einer Band zusammen, zogen aber schon bald um nach Göteborg/Südschweden, weil da in Sachen Music-Business einfach mehr los war.

1984 kam ihr starkes Debüt-Werk, DIAMOND MISTRESS, auf den Markt und wurde 1985 von „Roadrunner" für Deutschland lizensiert. Leider blieb die talentierte Band wegen mangelnder Presse relativ unbeachtet.

Im Sommer '85 begleiteten Madison die kanadischen Metaller von Helix auf ihrer Schweden-Tour und traten bei 11 Konzerten vor jeweils 2000 Fans auf. Später wechselten Madison von „Marianne"-Records zu „Sonet", was einen Vier-Jahresvertrag mit dem japanischen „Victor"-Label mit sich brachte. Prompt stieß man auf Platz 57 der Japan-Charts.

Im Herbst '86 erschien dann das zweite Album mit dem Titel BEST IN SHOW und verkaufte sich aufgrund guter Kritiken erheblich besser als sein Vorgänger. Die beiden für Japan und Schweden ausgekoppelten Singles, „Give It Back" und „Shine", gelangten auf Anhieb in die Hitparaden. Überhaupt scheint Japan ein fruchtbarer Boden für schwedische Bands zu sein ...

„Stimmt!" sagt Madison-Bassist Conny Sundqvist, **„Schwedische HR- & HM-Musik ist für Japan etwas sehr Exotisches. Vielleicht verdanken wir unseren Erfolg unseren blonden Mähnen** (*lacht*). **Die Japaner haben uns gesagt, daß sie auf unsere schönen Melodien abfahren!"**

Der Sound auf BEST IN SHOW, dem aktuellen Album, unterscheidet sich sehr vom Erstling DIAMOND MISTRESS ...

„Nun, DIAMOND MISTRESS war ein melodisches HM-Album, BEST IN SHOW ist ein melodisches HR-Album geworden. Das ist einfach die Entwicklung der Band. ‚Oh Rendezvous' repräsentiert unseren neuen Stil am besten, obwohl wir verschiedene Stilrichtungen integrieren wollen."

Das in zartem Rosa gehaltene Ballettschuh-Cover läßt nicht gerade auf eine Hardrock-Band schließen. Wolltet ihr auch Nicht-Hardrocker locken?

„Auf keinen Fall", wehrt Conny sofort ab, **„wir hatten keinen Einfluß auf das Cover. Das lag in den Händen unseres japanischen Labels! Unser Vorschlag gefiel ihnen nicht, und so beauftragten sie eine japanische Designer-Firma. Ich finde das Foto gar nicht so schlecht, denn es hebt sich ab von den klischeehaften Brutalo/Sex-Covern."**

In diesem Jahr wollen uns Madison auf alle Fälle live beehren. Größter Wunsch?

„Einmal Deep Purple supporten", kommt's da wie aus der Pistole geschossen, denn **„Sie sind unsere klare Nr. Eins, obwohl wir auch auf neuere Acts wie Ratt, Vandenberg oder Yngwie Malmsteen stehen."** **Alex Gernandt**

Foto: M. JOHANSSON

L–R: Steve Riley, Chris Holmes, Blackie Lawless, Johnny Rod

MANEGE FREI!

Ihre Support-Tour mit Iron Maiden und die Plattenverkäufe ihres letzten Albums INSIDE THE ELECTRIC CIRCUS haben es bewiesen: Auch ohne ihre makabre Blut-Show sind W.A.S.P. immer noch top! Grund genug für uns, den ehemaligen Bösewicht und jetzigen Zirkusdirektor Blackie Lawless hinter den Kulissen zu besuchen:

CRASH: Blackie, es ist nun mehr als zwei Jahre her, daß ihr mit eurer alten Show unsere Eltern in Angst und Schrecken versetzt und unsere schönen Konzerthäuser mit Blut besudelt habt — was hat sich denn inzwischen grundlegend geändert?

Blackie: „Puh … aus meiner Sicht gar nicht mal so viel. Gut, unsere neue Show ist ganz anders, aber es ist halt für uns Musiker langweilig, dasselbe Spektakel jahrlang aufzuführen. Ewig Blut saufen und nackte Mädchen aufschlitzen — das war zum Schluß anödend. Ich glaube, auch unsere Anhänger haben dies zum größten Teil honoriert, denn sie erwarten bestimmt nicht jedes Jahr den gleichen Quatsch …"

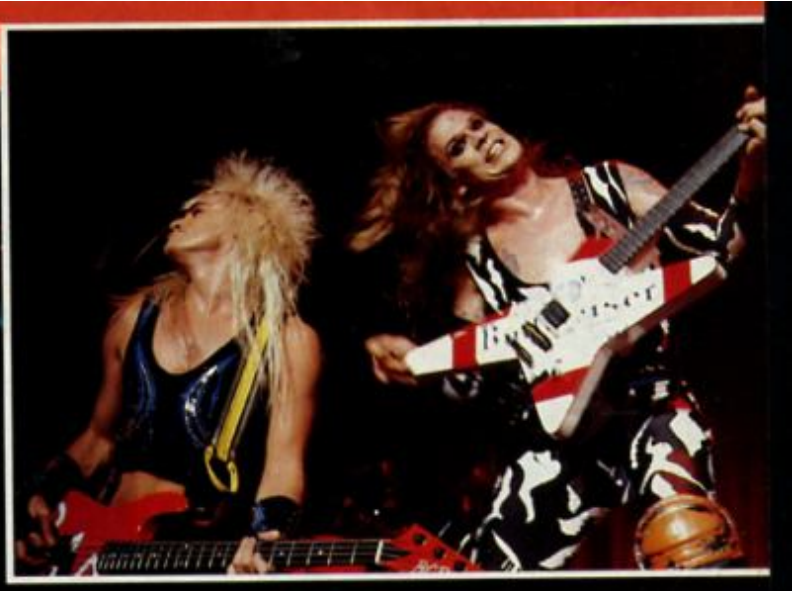
CRASH: Da war aber doch noch die Sache mit dem Personalwechsel …

Blackie: „Hör auf damit! In der Presse wurde der Ausstieg von Randy Piper wahnsinnig aufgebauscht. In meinen Augen hat sich aber dadurch nicht viel verändert. Ich will Randy jetzt nicht durch den Kakao ziehen, aber auf der Gitarre war er eine halbe Null. Im Studio haben Chris Holmes und ich sowieso alle Gitarrenparts eingespielt, da Randy sehr schwer von Begriff war."

CRASH: Warum hast du ihn denn nicht früher „entfernt"?

Blackie: „Wegen seines sehr guten Gesanges! W.A.S.P. sind damals entstanden, eine Art ‚Everly Brothers meets Heavy Metal'-Verbindung zu schaffen, harte Musik mit mehrstimmigen Refrains — was es zu der Zeit noch nicht gab! Tja, und Randy war halt auch ein guter

W.A.S.P.



„Ich mache auf der Bühne das, was mir Spaß macht. Ich könnte genauso einen auf Springsteen machen oder als Nutte herumlaufen — es ist mir egal, was die Leute darüber denken."
(Blackie Lawless)

Sänger, aber zum Schluß war eine Zusammenarbeit mit ihm absolut nicht mehr möglich. Er ist ja nach seinem Ausstieg kurze Zeit bei Alice Cooper's Begleitband gewesen — doch da ist er auch schon wieder heraus!"

CRASH: Und warum spielst du jetzt Gitarre?

Blackie: „Ich war eigentlich immer ein Gitarrist, aber bei der Formierung von W.A.S.P. wollten Chris oder Randy nicht Baß spielen, so hab halt ich die vier Saiten übernommen. Nachdem Randy weg war, habe ich mir die Gitarre zurückerobert und dadurch, daß Johnny Rod ein guter Baßmann ist, stimmt es wieder bei uns!"

CRASH: Also bist du auch mit INSIDE THE ELECTRIC CIRCUS zufrieden ...

Blackie: „Auf jeden Fall! Es ist das bisher beste Vinyl von uns und darauf bin ich sehr stolz. Man hat mir im Studio quasi alle Freiheiten gelassen, so daß ich im Endeffekt mit dem fertigen Masterband zur Plattenfirma marschiert bin, es auf den Tisch gelegt und gesagt habe: ‚This is INSIDE THE ELECTRIC CIRCUS!' — fertig, aus!"

CRASH: Es ist ja sehr ungewöhnlich, wenn man einem Musiker die Alleinverantwortung für seine Platte überträgt — es steckt ja immerhin eine Menge Geld in so einem LP-Projekt. Hattest du nicht ein wenig Angst davor, daß etwas schief geht?

Blackie: „Nicht direkt. Alle haben verdammt viel Vertrauen zu mir gehabt und überall erzählt: ‚Blackie kann dies und Blackie kann das'! Und sowas verunsichert zunächst doch ein wenig. Aber ich kenne mich mit dem ganzen technischen Kram bestens aus, weil ich früher Verstärker und Nebelmaschinen gebaut habe, um meinen Lebensunterhalt zu bestreiten. Im Studio hat mir der Toningenieur nur die Funktion der tausend Knöpfe erklärt — den Rest habe ich dann selbst gemacht!"

CRASH: Steht hinter dem elektrischen Zirkus eigentlich ein besonderes Konzept?

Blackie: „‚Konzept' würde ich nicht so sagen. Darunter verstehe ich eher so etwas wie TOMMY *(Who)* oder THE WALL *(Pink Floyd)*. Die Songs hängen aber trotzdem inhaltlich zusammen und handeln vom Rock 'n' Roll-Business, das irgendwie einem Zirkus gleicht. Wir Musiker sind die Artisten und die Plattenbosse sind die Direktoren des ganzen Spektakels — die ganze Musikwelt ist eine riesige Manege und die Fans schauen sich lachend das bunte Treiben an!"

CRASH: W.A.S.P. ist eine Band, die in erster Linie durch ihre Show berühmt und berüchtigt geworden ist — würdest du, wenn dir irgendwann nichts Neues einfällt, dein Bad-Boy-Image wieder zum Leben erwecken?

Blackie: „Absolutely: No! Aus der heutigen Sicht muß ich zugeben, daß unsere Blutshow sehr kindisch war. Aber wir haben damals als Studioband angefangen — und als es daran ging, auch live etwas bringen zu müssen, sind wir auf die Idee gekommen, die alte Alice Cooper-Show abzukupfern. Nun ist Alice wieder am Start. Es besteht für uns also keine Veranlassung, das weiter zu machen."

CRASH: Wie wichtig ist für dich die visuelle Umsetzung einer Platte auf der Bühne?

Blackie: „Jetzt, wo W.A.S.P. bekannt sind, gar nicht mehr. Ich mache jetzt halt das, was mir Spaß macht. Ich könnte genauso mit Jeans, Karohemd und kurzen Haaren einen auf Springsteen machen oder als Nutte herumlaufen — es ist mir egal, was die Leute darüber denken. Unsere Musik stimmt jedoch mit meinen Vorstellungen und Wünschen überein, darum muß ich mich glücklicherweise nicht umstellen."

CRASH: Blackie, du bist mittlerweile 30 Jahre alt. Was wirst du tun, wenn du nicht mehr den Kasper auf der Bühne spielen kannst?

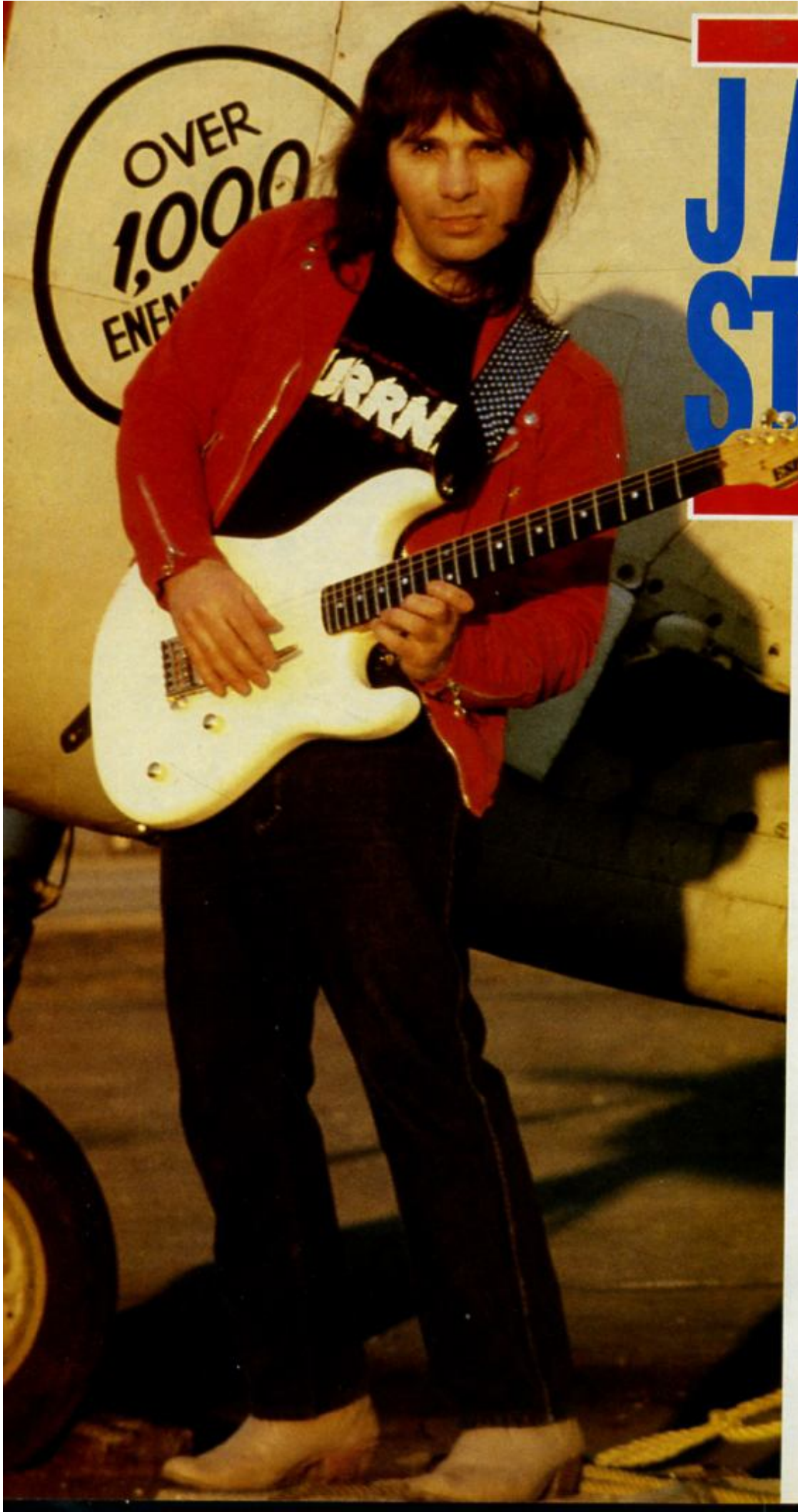
Blackie: „Wahrscheinlich werde ich ein Baseball-Spieler, wie ich es früher einmal vorhatte, als ich noch in New York und Cincinatti gespielt habe — wenn meine müden Knochen das dann noch mitmachen!"

CRASH: Und wie wird es derweil mit W.A.S.P. weitergehen?

Blackie: „Ab Januar werden wir für circa fünf Monate durch die Staaten touren, bevor im Juli Japan dran ist. Danach werden wir wohl an den restlichen Stücken arbeiten und die vierte LP aufnehmen, die diesmal sehr wichtig für uns wird — wenn wir es damit nicht schaffen, dann schaffen wir es nie! Fürs Frühjahr '88 peilen wir eine Headliner-Tour durch Europa an, auf der wir hoffentlich soviel Anhänger erwarten können, wie Iron Maiden dieses Jahr!"

UWE LERCH

Fotos: B. ELLIS/REPFOTO, U. LERCH



JACK STARR

CRASH: Jack, obwohl du nicht erst seit gestern im Geschäft bist, zählst du in Deutschland noch zu den unbeschriebenen Blättern. Erzähl uns doch mal etwas über deinen bisherigen Werdegang!

Jack Starr: „Ok, angefangen hat alles 1982, als ich Mike Varney ein Demo meiner damaligen Band Virgin Steele schickte und er uns mit dem Song ‚Children Of The Strom' auf seinen US.METAL-II-Sampler nahm. Es folgten zwei Alben mit Virgin Steele, die in Europa bei ‚Music For Nations' erschienen, doch danach trennte ich mich von der Band. Der Grund war, daß unser Sänger, David DeFeis, mehr und mehr Keyboards einsetzen wollte, ich jedoch mehr Gitarren-orientierte Musik bevorzuge.

Nach dem Split rief ich einige Freunde der New Yorker Szene (u.a. Rhett Forrester von Riot, Carl Canedy von Rods) an, mit denen ich mein erstes Soloalbum, OUT OF THE DARKNESS, aufnahm. Die Songs waren gut, doch die Gruppe trat leider nie live auf, da alle Musiker anderweitige Verpflichtungen hatten.

Genauso war es dann bei einem anderen Studio-Projekt, unter dem Namen Thrasher, bei dem so ziemlich jeder Musiker von der Ostküste (u.a. Riot, Rods, Anthrax und Exciter) mitspielte. Ich beschloß, nun ein endgültiges Line-Up zu formieren, doch meine zweite LP, ROCK IS THE AMERICAN WAY, wurde ein totaler Flop, weil sie viel zu kommerziell war. Mit NO TURNING BACK ha-

Eigentlich war für unser diesmaliges Gitarren-Special eine Story über Tony MacAlpine geplant, der aber, aus terminlichen Gründen, leider zur Zeit nicht verfügbar ist. Mehr als ein Ersatz ist dafür nun Jack Starr, dessen neuestes Album, NO TURNING BACK, nun auch in Europa, auf ‚U.S. Metal'-Records, lizensiert wurde und eine große Anhängerschaft finden wird.

be ich nun endlich die Platte gemacht, von der ich immer geträumt habe."

CRASH: Wer spielt denn noch mit, in deiner Band Burning Starr?

Jack Starr: „Sänger ist Mike Tirelli, der zuvor bei der lokalen Poserkombo Lost Legs (!) am Mikro stand. Unser Drummer ist Mark Edwards, der aber mit dem gleichnamigen Ex-Steeler-Drummer nichts zu tun hat, wie oft fälschlicherweise behauptet wurde. Am Baß war zwischenzeitlich Keith Collins von Savatage, der aber nach zwei Monaten wieder seine Koffer gepackt hat, da er bei Burning Starr wohl nicht genug verdient hat. Unser neuer Bassist heißt Mike Edwards — und ist mit dem Trommler nicht verwandt!

CRASH: NO TURNING BACK wurde ja von deinem alten Sänger, David DeFeis, produziert. Wie ist euer Verhältnis zueinander und was denkst du heute über Virgin Steele?

Jack Starr: „Nach der Trennung gab es zunächst viele böse Worte zwischen uns, aber das gehört alles der Vergangenheit an. David ist ein sehr guter Produzent und auch ein erstklassiger Keyboarder. Virgin Steele's letztes Album, NOBLE SAVAGE, finde ich persönlich sehr stark, und ich wünsche David weiterhin viel Erfolg — natürlich nicht soviel wie mir, hihi!"

CRASH: Auf Fotos siehst du nicht gerade wie Zwanzig aus, so daß man deine Einflüsse bestimmt in früheren Jahrgängen suchen sollte. Wer war's?

Jack Starr: „Ich spiele nun etwa 15 Jahre Gitarre. Und am meisten beeinflußt wurde ich durch die englischen Helden, wie Jimmy Page oder Rithchie Blackmore, der im übrigen eine Zeitlang bei mir um die Ecke gewohnt hat. Ich glaube, Ritchie hat verdammt viele Leute inspiriert, und ich halte ihn auch für den besten Heavy Metal-Gitarristen.

Bei den Youngsters stehe ich sehr auf Yngwie, während dessen Soli ich immer eine Gänsehaut bekomme — soviel Gefühl hat er — phantastisch! Mich macht es auch ein wenig stolz, daß Varney auch ihn entdeckt hat."

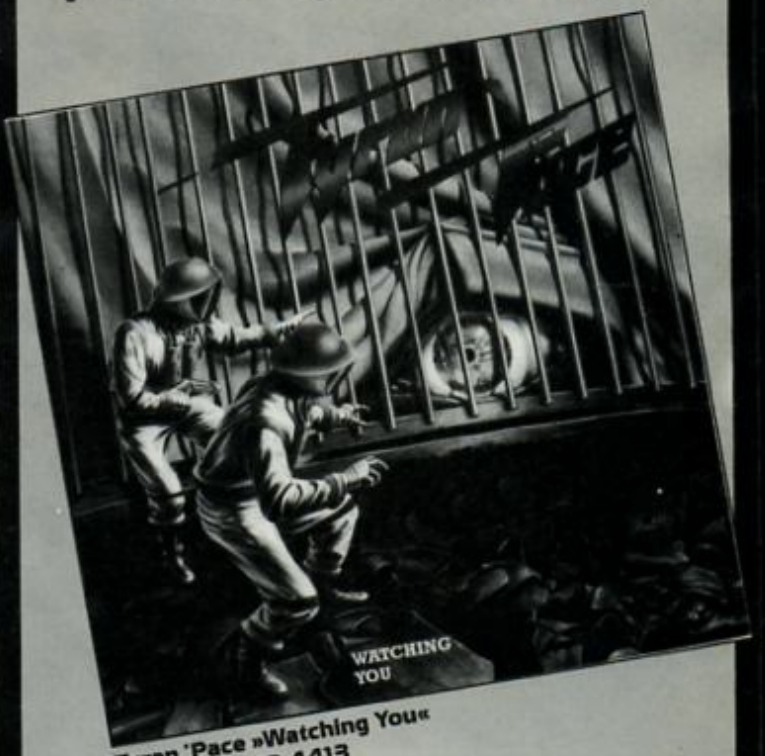
CRASH: Letzte Frage: Welches Equipment benutzt du?

Jack Starr: „Ich habe einen Gitarrendeal mit ‚E.S.P.'-Guitars aus Japan, die unter anderem auch Loudness beliefern. Die Pick-Ups habe ich allerdings von DiMarzio, da sie wesentlich kraftvoller klingen. Meine Verstärker stammen von ‚Randall', einer kalifornischen Firma, die ansonsten auch Hi-Fi-Anlagen herstellt. Wahrscheinlich werde ich aber demnächst einen Vertrag mit ‚Laney'-Amps abschließen, wo u. a. auch Vinnie Vincent ist. Weiterhin spiele ich Saiten von ‚GHS' und benutze Effekt-Geräte von ‚Roland' (Chorus-Pedal, Digital-Delay).

Wer Jack schreiben will — hier ist seine Adresse: **Burning Starr, P.O.Box 251, Huntington Station, New York 11746, U.S.A.** T-Shirts, Sticker und Videos gibt es dann bei **W.E.B.-Merchandising, 1603 Union Boulevard, Bay Shore, New York 11706!**

Uwe Lerch

produced by Tommy Hansen



Tyran 'Pace »Watching You«
SPV-GmbH 08-4413

Dutch Speed Metal

Asgard »In The Ancient Days«
SPV-GmbH 08-4412

NOISE
INTERNATIONAL
a division of Modern Music. P.O.Box 110226.
1000 Berlin 11. W.-Germany. TLX 185738 modm d
SPV

SPACE METAL

Stimmt es etwa nicht? Die neuen Auswüchse in der Heavy-Metal-Music sind immer unberechenbarer, keiner weiß mehr, wo es langgeht. Als echter HM-Fan sieht man das wohl eher mit gemischten Gefühlen: einerseits stolz auf die Macht des HM, andererseits irritiert über das Eindringen „artfremder" Punk- und Rap-Fans in den ureigenen Verehrungsbereich. Doch was passiert erst, wenn Space-Kids und Computercracks sich dazugesellen? Bevor es zu Blutvergießen oder Verbrüderungsszenen kommt: Erst mal schauen, wie es dazu kam, daß der HM-Bazillus sich in letzter Zeit wie eine Seuche verbreitete!

I. EINSTIEG

1984 ging es, glaube ich, damit los, daß amerikanische Heavybands (mit einer gehörigen Dosis Speed hallo-wachgespritzt) den Drehzahlbereich verdoppelten und damit erste Connections zum Hauptfeind Punkrock knüpften. Heute sieht es so aus, daß Hardcore-Punk und Thrash-Metal *fast* dasselbe sind — die Musik, die Fans, die Mode und, vor allem, die Nichtbeachtung in Presse, Funk und Fernsehen. Seltsam, aber wahr.

1986 kamen clevere Plattenproduzenten (wo anders als in USA) auf die Idee, weiße Metal-Music mit schwarzem Rap zu mixen. Die Hymne des HM-Rap hieß „Walk This Way", ein Gemeinschaftsprodukt von Aerosmith und Run DMC, deren Album RAISING HELL kurz darauf als erste Rap-Platte vergoldet wurde.

1987 wird es neuen Speed-Metal geben, der mit Computersounds und Sample-Effekten angereichert wird. VoiVod haben auf ihrer neuen LP, KILLING TECHNOLOGY, bereits begonnen, weltraumartig verfremdete Stimmen einzusetzen; die Star Warriors (Berlin) sind noch konsequenter und haben auf ihrem Demotape HAUNTING GALAXY sämtliche Instrumente gesampelt und einen aggressiven Science-Fiction-Sound erschaffen: „Space Metal" nennt sich dieser neue HM-Randbereich, der momentan als „in" gilt.

So mancher Headbanger wird nun gelangweilt weiterblättern, doch das ändert nichts an der Tatsache, daß die Zeit reif ist für ein neues *Ding*, etwas, womit im Moment kaum einer rechnet. Die traditionelle Heavy-Musik ist auf dem Abstellgleis gelandet, das beweisen die Erfolge von Metallica oder Helloween, die es geschickt verstehen, Balladen mit Hardrock und Punk zu vermischen. Andere Metallkrieger wie Anthrax, Slayer oder Megadeth haben sich dem brutalen Thrash-Metal verschrieben, dessen Unterhaltungswert manchmal sehr fragwürdig oder einfach geschmacklos ist. Trotzdem feiern diese Bands in den Staaten Riesenerfolge und sind sogar in der Lage, Verträge mit großen Plattenfirmen abzuschließen. Selbst diese schwerfälligen Industriegiganten haben erkannt, daß der klassische HM-Trend an Power verloren hat und sind nun dringend auf neue Mutationen angewiesen, die sich gut verkaufen lassen.

II. Heavy-Metal-Punk

Thrash ist unter diesen exotischen HM-Ablegern die z.Z. wichtigste Variante: eine passende Antwort auf die andauernde kreative Impotenz des Punk-Rock. Das heißt nichts anderes als: Die Fans gibt es noch, doch die Musik fehlt oder ist so schlecht, daß sie uninteressant geworden ist. Und nicht erst seit gestern rennen die Punks und Skinheads mit wachsender Begeisterung zu speedigen Metallkonzerten, weil ihre Vorbilder von damals einschläfernde Discomusik fabrizieren (PIL, Damned, Billy Idol) oder die Haare wachsen ließen und ins HM-Lager umschwenkten (Discharge, GBH, Metal Church). Karl Walterbach, Chef des Berliner „Noise"-Labels, weiß ein Lied davon zu singen: Auch er vermarktete zunächst Punk-Rock mit seinem „AGR"-Label, erkannte aber schnell die aufkommende Langeweile und sattelte auf HM um. Ist für ihn Punk und Thrash dasselbe? **„Also, die Fans sind eigentlich die gleichen Habenichtse wie früher, keine Jobs, keine Perspektive, Resignation. Bei den Punks kam dazu, daß sie absolut keinen Bock hatten, sich anzupassen, das waren Aussteiger und Gescheiterte ohne Interesse an Integration. Die Thrasher sind anders, die wollen sich nur austoben, keine Politik, keine Kritik."**

Das trifft im großen und ganzen auch auf HM-Texte zu, obwohl sich Bands wie Nuclear Assault oder Slayer so langsam aber sicher immer kritischer zu Worte melden. Doch Vorsicht, die Verkaufszahlen dürfen durch überkritische Äußerungen auf keinen Fall gefährdet werden! **„Der typische HM-Fan ist an Problemen und beschissenen Zuständen nicht interessiert, der will nur einen draufmachen"**, meint Daniel Cremer, ein gealterter HM-Fan/Headbanger der Berliner HM-Szene. Er muß es wissen, denn seine Jugend begann mit Led Zeppelin und Black Sabbath genauso verkorkst wie die der Fans von Destruction und Kreator heute. **„Lange Haare waren damals lebensgefährlich, ständig wurde man angemacht. Led Zep waren das Letzte, Scharlatane, Sadisten."** Zehn Jahre später genau das gleiche: Punk-Rock stößt auf Ablehnung und Ekel in den Medien, Unverständnis bei Eltern und Älteren, Bürgerinitiativen und Behördenprotest. Große Frage: Ist das heute bei HM anders??

Wohl kaum. Karl Walterbach: **„In letzter Zeit kam das oft vor, daß irgendeine Frau im Radio sagte, das sind Chauvies oder Faschos, die sind frauenfeindlich und rechtsradikal. Die gleichen Klischees wie 1977."** Für die meisten der Hardcore-Bands ist das nichts Neues. Dave Mustaine (Megadeth):

„Zu unseren Konzerten kommen auch Punks und Skinheads, diese ganze Oi-Szene. Für mich ist die Hauptsache, die Leute kommen untereinander klar. Wenn es zu Krawallen kommt, hören wir einfach auf zu spielen!"

Dave Mustaine (Megadeth)

Bleibt nur zu hoffen, daß der Trubel dann nicht noch größer wird. Kurt Vanderhoof (Metal Church), auf seine kurzen Haare angesprochen:

Kurt Vanderhoof (Metal Church)

„Ganz einfach, ich mag keine langen Haare! Bevor ich mich dem HM verschrieben habe, war Punkmusic das Größte für mich."

In der Tat waren die Jungs früher gestandene Punk-Rocker, und noch heute covern sie in ihren Konzerten alte Sex-Pistols-Songs. Warum auch nicht?

Tatsache ist, daß die Metal-Szene einige ganz nützliche Dinge aus der Punk-Ära übernommen hat, wie z.B. Begriffe wie „Hardcore", „Fanzines" und „Independents". Der Untergrund blüht heute genau wie früher, denn für die großen Plattenfirmen ist nur das interessant, was sich sechsstellig verkauft, und „Noise", „Roadrunner" und „Music for Nations" sind auch nicht überall. Kurzhaarige HM-Musiker sind heute genauso unmöglich wie seinerzeit langhaarige Punker — und vor allem: die Musik ist nach wie vor rauh, roh, laut und unbarmherzig schnell.

III. Black & WHITE

„Heavy Metal Rap" heißt die neue Kombination aus Hip-Hop-Beat, Rap-Gesang und Hardcore-Gitarren. Spätestens seit „Walk This Way" weiß jeder, wie sowas klingt und in den Hitparaden landet. Rick Rubin, der clevere Boß des New Yorker „Def-Jam"-Labels, kam nicht nur auf die grandiose Idee, drei Neger mit zwei Hippies zusammenzusperren und auf das Ergebnis zu warten; nein, er holte auch mit Slayer die erste weiße Band auf sein rabenschwarzes Plattenlabel. Thrasher, die Rap mögen — kaum vorstellbar? Tom Araya (Slayer): **„Ich höre gerne Rap, der kommt genauso von der Straße wie HM, das ist street-music".** — Und umgekehrt? Jam Master Jay (Run DMC): **„Oh, bei unseren Scratch-Sessions verwenden wir jede Menge HM, vor allem Gitarrenriffs von Led Zeppelin, Motörhead, etc. I like it!"** So einfach ist das: Schmeiß zwei Todfeinde in einen Topf, rühr gut durch, würz nach, und schon hast du zwei neue, zahlungskräftige Fanclubs: Metal-Nigger und Hip-Hop-Headbanger. So nah waren sich Schwarz und Weiß noch nie ...

Das Wichtigste dabei ist jedoch die Frage, ob das erst der Anfang war oder schon das Ende eines nie vorhandenen Trends. Noch ist Heavy-Rap ein Hype, ein künstliches Etwas, das von der Presse gepusht und ausgeschlachtet wird. Gut, es gibt nicht nur Run DMC; da sind die Beastie Boys (erste weiße Rap-Band), LL Cool J., Doug E. Fresh und noch andere Bands aus New York, die eine Schwäche für Metal-Axes und Stage-Diving haben. Es gibt sogar dunkelhäutige Thrasher: „Yo-Boys", die **„drogensüchtig, mordgierig und liebestoll"** sind, wie es die Klatschspalten, wahrheitsgetreu wie immer, berichten. Selbst der Rap-Gott Africa Bambaata hat vor kurzem mit dem alten MC-5-Hit „Kick Out The Jams" einen Metal-Song gecovert. Doch das beweist gar nichts, der Spuk kann genausogut morgen wieder vorbei sein. Obwohl er sich in Einzelfällen ganz nett anhört.

IV. SPACE METAL

Doch Eintagsfliegen sind heute an der Tagesordnung, auch im Heavy-Metal. HM-Rap ist ein Kind der Medienmacher, Thrash auf dem Weg in die Sackgasse — schneller geht's irgendwann mal nimmer, zumindest nicht von Menschenhand. Maschinen werden dagegen in den nächsten Jahren immer mehr menschliche Arbeit verrichten, und demzufolge wird auch Fingerfertigkeit durch maschinelle Musik ersetzt werden. Diese Gefahr ist von einigen HM-Musikern bereits durchschaut worden. „Space Metal" heißt der neue Randbereich des HM, der den Maschinenmenschen den Kampf angesagt hat. Ein neuer Trend: noch nicht. Eine gute Idee: ja!

Mittlerweile hat man nämlich auch im Heavy-Lager die Bedeutung von Drum-Computern, Harmonizern und Sound-Samplern erkannt und begriffen, daß diese neuen Zauberkästen absolut nichts mit dem ekligen Synthie-Gewabbere zu tun haben. Piggy, auf die Frage, wie sich die Musik von VoiVod weiterentwickeln wird: (mit Digital-Hall und Sample-Delay klingt jeder fast wie Ozzy oder D. L. Roth), die bescheideneren Zeitgenossen sampeln irgendwelche Textzeilen und verfremden sie mit den entsprechenden Pitch-Transposern. Und fertig ist die eigene Platte, von der man noch nicht einmal sagen kann, sie sei geklaut, nein — vielmehr ausgeliehen ...

Bei Live-Auftritten ist das natürlich nicht so einfach, aber auch nicht besonders schwer. Eine neuartige, impuls-gesteuerte Synchronisation wird den Fans den Eindruck eines echten Livekonzerts vermitteln — obwohl die Musik vom Band kommt und die Musiker sich als Bühnenclowns präsentieren. Dadurch entfällt dann auch der lästige Übungsraum, ein Glück. Und wenn dann erst die neue PA in Koffergröße auf der Bühne steht, kann man endlich die blöden Roadies rausschmeißen! Den Soundcheck macht ohnehin der Computer ...

Aufwachen! Das war Spinnerei, noch ist es nicht soweit. Trotzdem werden wir miterleben, wie die EDV-Anlagen unsere Arbeitsplätze abschaffen und unser Leben

„Wir werden uns sicher mit neuen Technologien befassen, gesampelte Sounds verwenden und Computergimmicks."

Piggy (Voi Vod)

Chrol Gor (Star Warriors): **„Einer unserer Songs heißt ‚Androids In Arms'. Androiden sind künstliche Menschen, die gibt es in spätestens 20 Jahren. Unsere Musik ist auch android, alles gesampelt, von mir aus auch geklaut, auf jeden Fall nicht von Menschen gemacht."**

Stimmt nicht ganz, zumindest das Mischpult kann heute noch von keinem Menschenaffen bedient werden, da muß schon ein richtiger Mann ran. Doch nicht mehr lange. Auf uns warten bespielbare CDs, PCM-Recorder und komplexe Sample-Systeme, die in kürzester Zeit aus dem dümmsten Dilettanten den perfektesten Toningenieur machen. Man filtert von seinen Lieblingsplatten die einzelnen Instrumente, mixt alles noch mal neu und hat einen kompletten neuen HM-Hit. Die Stimmgewaltigen unter uns können dann noch dazunölen nur noch aus unbezahlter Freizeit bestehen wird. Und genau darauf bereiten sich die neuen Space-Kids heute schon vor, denn „Space Metal" ist der neue Weg in die Zukunft, sagen sie. Sie erzählen nur Geschichten von morgen, egal, ob sie wahr werden, oder nicht. Sie brauchen sich nicht austoben, weil es morgen keine Arbeit mehr gibt — nur noch Fun und Freizeit. **„Das Geld zum Leben bekommen wir durch unseren Space-Metal-Rock, und du wirst sehen, wir werden reich werden."** (Chrol Gor).

V. Ausstieg

Ein frommer Wunsch trotz Science-Fiction. Was bleiben wird, ist das Bedürfnis nach wilder, lauter Musik, eine Quelle, die niemals versiegen wird.

CHRISTIAN BEYER

SPOTS

KURZ BELEUCHTET

EXUMER

Mit der Frankfurter Formation Exumer hat die deutsche Insider-Szene wieder eine neue Kultgruppe hinzugewonnen. Ihr Debüt POSSESSED BY FIRE, erschienen im Dezember bei „Disaster"-Records (u.a. Angel Dust), verkaufte in den ersten Wochen über 5000 Exemplare — ein Erfolg, der nicht von ungefähr kommt.

Initiator, Bassist, Sänger und Sprachrohr der Band, Mem von Stein, gründete Exumer im Februar 1985, nachdem er bereits in mehreren anderen Gruppen sein Lehrgeld gezollt hat und *„es leid war, ewig Accept-Songs nachzuspielen."* Im Sommer des gleichen Jahres wollte die Band ihr erstes Demo aufnehmen, doch quasi vor der Studiotür brachen Exumer auseinander, da den übrigen Bandmitgliedern urplötzlich die Lust verging.

Mem stand wieder völlig alleine da, als ihn auf einmal Thomas Fischer, äh, Tom Gabriel Warrior, von Celtic Frost, anrief, da dieser Probleme mit seinem Bassisten Martin Ain hatte. Das Unter-

nehmen war eigentlich schon perfekt, doch in letzter Sekunde kam der Deal doch nicht zustande.

Mem gab aber nicht auf, und als er bei einem Slayer-Gig, wo er als Roadie arbeitete, den Gitarristen Ray Mensh traf, erlebte die Gruppe Exumer ihren zweiten Frühling. Mit Syke Bornetto (d) und Bernie Siedler (g) wurde das heutige Line-Up komplettiert.

Ende '85 kam dann endlich ein Drei-Track-Demo zustande, welches Exumer Angebote von diversen Plattenfirmen einbrachte. Das Rennen machten schließlich „Disaster"-Records, und unter der produktionstechnischen Leitung von Harris Johns entstand im Berliner „Musiclab"-Studio das Debüt POSSESSED BY FIRE. *„Die deutsche Nationalkrankheit ‚Accept' ist für uns kein Thema. Wir beabsichtigen, die erste U.S. Metal-Band aus Deutschland zu werden"*, kommentiert Mem von Stein dazu. Mal sehen, was daraus wird!

Kontakt: Matthias Prill, Henriette Fürth Str. 15, 6000 Frankfurt 71

UWE LERCH

HAWKWIND

Obwohl diese Gruppe bereits seit 17 Jahren besteht und seit 16 Jahren laufend Platten auf den Markt schmeißt, sind Hawkwind aus England in unse-

ren Breiten mehr oder weniger unbekannt geblieben. In ihrer britischen Heimat jedoch zählen sie zu den Top-Acts und erschüttern die Konzerthallen der Insel regelmäßig einmal pro Jahr. Bei Hawkwind's letzter Tour wurde dann auch alles fleißig mitgeschnitten, wie man auf ihrem aktuellen Doppel-Live-Album LIVE CHRONICLES vernehmen kann.

Musikalischer Kopf der Band ist Dave Brook, der Hawkwind als einziges konstantes Bandmitglied über die Jahre erhalten geblieben ist. Er war es auch, der den bisher größten Erfolg der Gruppe, die Single „Silver Machine", geschrieben hat, auf deren Originalversion noch Lemmy Kilmister den Baß zupfte. Seitdem — wir befinden uns noch im Jahr 1972 — gaben sich die Musiker ständig die Klinke in die Hand, und ob die momentane Besetzung, mit Harvey Bainbridge (Keyboards), Huw Lloyd-Langton (guitars), Alan Davey (bass) und Danny Thompson an den Drums noch lange Bestand haben wird, weiß der liebe Himmel. Tatsache ist nur, daß Hawkwind nun ihre Probleme mit der alten Company, „Bronze"-Records, los sind und, genau wie Motörhead und Girlschool, bei Doug Smith's „GWR"-Label unter Vertrag stehen.

Stilistisch sind die fünf Briten sehr schwer einzuordnen, denn auf der einen Seite dominieren Saga/Marillion-artige Keyboard-Orgien, dann folgen kommerzielle Parts, bevor knallharte Gitarren einsetzen und es dem armen Chronisten schwermachen, Hawkwind in irgendeine Schublade zu stecken. Im Frühjahr wollen sie mal wieder unsere Hallen beehren, und ich lasse mich mal überraschen, denn showmäßig soll die Band angeblich einiges zu bieten haben ...

Info gibt's bei Brian Tawn, 29 Cordon Street, Wisbech Cambs, England.

UWE LERCH

BRIGHTON ROCK

„Brighton Rock ist eine Mischung aus Melodie, Aggression und ein bißchen Pop, der Michael Wagner einen verdammt kompakten Sound verpaßt hat", beschreibt Leadgitarrist Greg Fraser den eigenen Stil, welchen man eben nicht einfach in die üblichen Schubladen mit dem Namen „AOR" oder „MOR" packen kann.

„Wer oder was ist Brighton Rock", wird sich der Leser fragen. Und in der Tat ist diese Band hierzulande noch nicht in Erscheinung getreten, doch das wird nicht lange so bleiben. Dazu braucht man nur einige Namen zu kennen, die im Zusammenhang mit Brighton Rock stehen. Zum einen hätten wir da den Erfolgsproduzenten Michael Wagner, dann wäre da noch eine starke Major-Companie im Rücken, sowie ein professionelles Management und — last not least — macht sich auch „Kerrang"- und Crash-Journalist Paul Suter für die Band stark. *„Seit es Brighton Rock gibt, setzen sich diese Leute für uns ein, was natürlich unheimlich wichtig für uns ist. Wir geben unser Bestes bei jeder Show — und sie machen es jeden Tag. Für uns läuft es im Moment ganz ausgezeichnet und es sieht danach aus, daß wir in den USA weit nach vorne kommen könnten."*

Kein Wunder, YOUNG, WILD AND FREE ist für massives Airplay wie geschaffen, doch zum Glück besitzt dieses Vinyl auch andere Qualitäten: hohe Musikalität, rauhe Vocals, ausgezeichnete Gitarrenarbeit, sowie perfekte Arrangements und eine ideale Produktion.

Brighton Rock sind also auf dem be-

sten Wege, Shooting-Stars zu werden; die gute Optik der Band ist dabei sicherlich nicht hinderlich. Wie geht's weiter? *„Oh, wir werden erst mal hier in Kanada spielen, an der Westküste. Danach geht's für einige Monate in die Staaten und irgendwann kommt dann auch noch Japan dran. Wir hoffen, vor unserer nächsten Platte sogar noch in Europa zu spielen. Wir würden wahnsinnig gerne bei euch auftreten."*

HOLGER STRATMANN

SPOTS

KURZ BELEUCHTET

RANDY RHOADS

(In Memoriam)

Am 19. März jährt sich zum 5. Male der Todestag von Randy Rhoads, der schon zu Lebzeiten eine Legende war und bei seinen Fans als *der* Gitarrist schlechthin galt (gilt).

Zwischen 1978 und 1980 verdiente sich Rhoads seine ersten Lorbeeren bei Quiet Riot, mit denen er zwei Alben einspielte. Als er erfuhr, daß Ozzy Osbourne einen Gitarristen suchte, sah er seine Chance. Obwohl er ungefähr zwei bis drei Stunden vorspielte, hatte sich Ozzy bereits nach kurzer Zeit für ihn entschieden: *„Ich war schon nach ein paar Minuten überzeugt. Er sah aus, wie der liebe Junge von nebenan, mit seinen langen, blonden Haaren, seiner dürren, schlanken Gestalt und den weichen Gesichtszügen. Doch sobald er die Gitarre in den Händen hatte, verwandelte er sich. Alle menschlichen Ausdrucksformen fand man in seinem Spiel: Gut und Böse, Zärtlichkeit und Haß, Aggressivität und Zurückhaltung."*

FOTO: R. ELLIS/REPFOTO

War es Vorbestimmung oder einfach nur Zufall, daß man fast auf den Tag genau, nämlich am 21. 3. 1980, zwei Jahre vor Randys Tod, mit den Arbeiten fürs Album LIZZARD OF OZ begann. Auch der Beginn der zweiten LP, DIARY OF A MADMAN, deckt sich nahezu mit dem Datum des Flugzeugunglückes, bei dem Randy ums Leben kam. Jetzt, fünf Jahre nach seinem Tod, soll ein Live-Album mit Aufnahmen aus den zwei Jahren seiner Zugehörigkeit in der Ozzy-Band erscheinen. *„Ich kämpfe seit seinem Tod mit dem Gedanken, das Live-Material zu veröffentlichen, aber noch sträube ich mich dagegen, denn es wird immer wie Leichenfledderei aussehen. Randy war mein Freund, ich habe ihn bewundert. Nicht nur wegen seines Könnens, sondern auch wegen seiner Art zu leben. Er war z. B. einer der ganz wenigen, die ohne Alkohol und Drogen auskamen ...",* erläutert Ozzy seine Bedenken, doch: *„Andererseits bin ich mir auch bewußt, daß die Musikwelt ein Recht auf diese Aufnahmen hat!"*

HUCKY HEPPKE

DESTRUCTION

„Wir haben einen neuen Gitarristen, und Destruction sind einfach nicht mehr das, was sie einmal waren. Wir wollten zeigen, was wir alles machen können und wie eine alte Nummer von uns heute klingt", antwortet mir der gute Schmier auf die Frage, warum Destruction ausgerechnet jetzt eine Maxi-Single im Münsteraner „Karo"-Studio aufnehmen. Wenn dieses Crash erscheint, dürfte das Ding schon längst im Laden stehen und dann könnt Ihr selbst hören, was es damit auf sich hat.

Fest steht jedenfalls, daß das Vinyl einen musikalisch neuen Abschnitt des Destruction-Werdeganges einläutet. Man ist zwar genauso hart wie früher, doch das spieltechnische Niveau liegt wesentlich höher; dokumentiert wird das durch die neue Nummer „Eject Emotions". Ein ausgefeiltes, gut aufgebautes Stück, wie wir es sonst nur von Gruppen wie Metallica zu hören bekommen. Komplettiert wird die Maxi durch eine Coverversion der Plasmatics-Nummern „The Damned" und „Mad Butcher", die man etwas umarrangiert hat.

Die Drumparts hat ein Sessiondrummer eingespielt, den man aber vorläufig nicht fest in die Band integrieren wird. Trotz dieser kleinen Personalproblemchen sind Destruction ganz klar auf dem aufsteigenden Ast. *„Wir haben uns von Platte zu Platte ein Stück weiterentwickelt und ich glaube auch, daß es von dieser Maxi bis zur nächsten LP wieder eine Steigerung geben wird."*

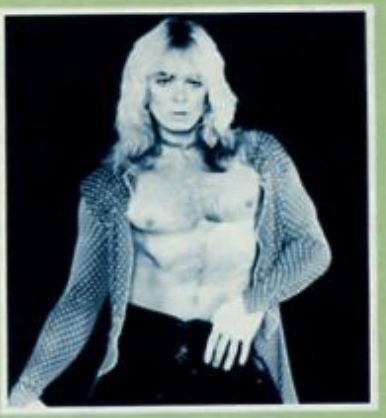
Foto: A. DÖRRIE

Auch live haben Destruction in ihren jungen Jahren schon viel Erfahrung sammeln können. *„Eine vernünftige Live-Performance kannst du nicht von heute auf morgen auf die Beine stellen; man braucht halt Zeit und viele Auftritte dazu. Wir sind natürlich noch nicht perfekt, aber auf dem besten Wege. Ich glaube, man kann noch einiges von uns erwarten."*

HOLGER STRATMANN

THOR

Body-Builder, Musiker, Komponist, Produzent und nun Filmstar — Jon Mikl Thor ist mittlerweile wirklich ein Multi-Media-Entertainer geworden. Mit einer Körpergröße von nahezu zwei Metern und einem Gewicht von einhundert Kilo, hat der blonde kanadische Riese in den 70er Jahren bereits Titel wie „Mr. Teenage USA" und „Mr. North America" errungen, ehe er sein Hobby einschränkte, um sich fortan seinem Faible für Musik und Science Fiction-Filme zu widmen.



Ende '78 veröffentlichte der Recke unter dem Bandpseudonym Thor seine erste LP, KEE THE DOGS AWAY, welche zwar mehr als mäßig war, aber dennoch heute zu horrenden Preisen gehandelt wird. Jon zog nach New York um, wo er seine heutige Frau Pantera, ein ehemaliges Sex-Model, kennenlernte und als Blickfang für die Fans in seine Band intergrierte.

Nachdem er erst Mitte '83 sein zweites Album, UNCHAINED, aufgenommen hatte, unternahm Thor eine England-Tour, wo er erstmalig seine eigenartige Bühnenshow präsentierte: Unter anderem verbiegt er Mikrophonständer mit den Zähnen oder pustet Wärmflaschen auf, bis sie platzen.

Nach einem weiteren Album, ONLY THE STRONG, Anfang '85, bekam Jon das Angebot, in einem futuristischen Rokkerfilm, „RECRUITS", eine Art Conan zu spielen und auch die Titelmelodie dafür zu schreiben. Im November erschien „RECRUITS" dann auch in den Kinos und Plattenläden und zeigte Thor musikalisch von seiner bisher besten Seite.

Mittlerweile hat Jon auch die Drehabeiten zu seinem zweiten Film, „ZOMBIE NIGHTMARE", abgeschlossen, in dem er neben Adam West (Batman) erneut eine Hauptrolle bekam. Damit aber noch nicht genug, denn das Drehbuch zu Thor's drittem Leinwandspektakel, „THE EDGE OF HELL", liegt bereits auch vor ...

UWE LERCH

SPOTS

KURZ BELEUCHTET

NUCLEAR ASSAULT

Nuclear Assault sind beileibe nicht irgendein Thrash-Newcomer. Mit GAME OVER haben John Connelly (g, v), Anthony Bramante (g), Dan Lilker (b) und Glenn Evans (d) ein mehr als überzeugendes Debüt hingelegt.

Gegründet wurde Nuclear Assault von Ex-Anthrax Dan Lilker, der die Band nach den Aufnahmen des FISTFUL OF METAL-Albums aufgrund der berühmten musikalischen Differenzen verließ. *(„Ich wollte einfach schnelleres Zeug spielen, als es damals bei Anthrax der Fall war.")* Nach einiger Zeit fand sich auch eine geeignete Formation, doch zunächst sollte Dan mit einem anderen Projekt Aufsehen erregen. Die alte Freundschaft zu Charlie Benante, Scott Ian und Anthrax-Roadie Billy Milano bescherte uns das S.O.D.-Album, die ultimative Punk/Metal-Verbindung, die den Crossover-Stein erst so richtig ins Rollen brachte. Da das Projekt aber nun für alle Zeiten begraben ist, konnte sich Dan wieder mehr um Nuclear Assault kümmern.

L—R: Danny Lilker, Anthony Bramante, Glenn Evans, John Connelly

Erste Veröffentlichung in den Staaten war die BRAIN DEATH-EP, die eigenartigerweise in Europa erst später herauskommt. Bereits in den Läden ist, wie gesagt, GAME OVER, eine Scheibe, die sich zur Zeit sehr gut verkauft. Auch textlich geben Nuclear Assault ein interessantes Bild ab. Vom Punk beeinflußt, handeln die Lyrics von realitätsnahen Dingen, obwohl man manchmal auch eine gehörige Portion schwarzen Humor, etwa wie bei dem 43-Sekunden-Hammer „Hang The Pope", durchblicken läßt: *„Wir kümmern uns schon um das, was in der Welt passiert, wollen die Fans aber nicht politisch beeinflussen. Ich habe vor vier/fünf Jahren angefangen, mich verstärkt für Hardcore zu interessieren, weil die Texte einfach besser sind, als die der meisten HM-Bands."*

HOLGER STRATMANN

DIGGER

Anno 1984: Grave Digger veröffentlicht auf dem „Noise"-Label eine Platte mit dem Titel HEAVY METAL BREAKDOWN. Viel Power und gute Songs bescheren der Band ausgezeichnete Kritiken, und sogar im Ausland kann man auf sich aufmerksam machen.

Damals konnte man Grave Digger zurecht als eine der hoffnungsvollsten deutschen Kombos bezeichnen, denn wen gab's denn da sonst noch, sieht man einmal von Steeler, Warlock und einigen wenigen anderen ab? Doch während die beiden letztgenannten Gruppen nun langsam dazu kommen, ihre Lorbeeren zu ernten, treten Grave Digger immer noch auf der Stelle.

L—R: Uwe Lulis, Chris Boltendahl, C. F. Brank, Albert Eckardt

Anno '86: Die Band versucht einen Neuanfang. Mit dem neuen Gitarristen Uwe Lulis und einem anderen Namen, Digger, verbindet sich auch ein neues Konzept. Auf STRONGER THAN EVER geht's melodiöser zu, auch auf das Risiko hin, daß man alte Fans verlieren wird. Titel wie „Wanna Get Close" oder „Stronger Than Ever" zeigen Digger gar nicht mal von einer schlechten Seite. Zwar findet sich auf der LP auch viel Durchschnittliches, und der eine oder andere Ausfall macht die Scheibe nicht unbedingt empfehlenswerter, aber trotzdem: Eine Perspektive für die Zukunft ist gegeben.

Dem war ja nicht immer so. Mit Platten wie WITCH HUNTER und WAR GAMES war man in eine Sackgasse geraten, aus der schwerlich herauszukommen ist. So muß es wohl auch Gitarrist Peter Masson gesehen haben, der bald darauf seinen Hut nahm, weil er als einziger Grave Digger noch die „härtere" Welle befürwortet hatte. Mit STRONGER THAN EVER werden Digger die neue Marschrichtung noch nicht an den Mann bringen, die nächste LP wird wohl zeigen, wo's langgeht.

HOLGER STRATMANN

SATAN

Mit zwei Songs, „Opression" und „The Executioner", auf dem ROXCALIBUR-Sampler, und der Single „Kiss Of Death/Heads Will Roll", machten Satan das erste Mal auf sich aufmerksam. Das war 1983 und brachte der Band sehr gute Kritiken ein. Aufgrund ihres Debütalbums COURT IN THE ACT war man allerorts der Meinung, daß mit einer guten zweiten LP ein großer Sprung nach vorne gemacht werden könnte. Doch es kam alles ganz anders. Die Band blieb zwar zusammen, aber der Name und auch der harte, schnelle, aggressive Stil wurden geändert.

Spricht man die Band heute auf das Kapitel Blind Fury an (so nannte sie sich zu dieser Zeit), so winkt man nur ab: *„Forget it!"* Ausschlaggebend für die Kursänderung war sicher Sänger Lou Taylor, ein David Lee Roth für Arme, doch besann sich der Rest der Band frühzeitig auf die alten Qualitäten und trennte sich von Lou.

Mitte '86 präsentierten Steve Ramsay (G), Russ Tippins (G), Sean Taylor (D) und Greame English (B) auf dem Dynamo-Open-Air-Festival einen neuen Sänger. Gleichzeitig mit dem Einstieg von Michael Jackson, so heißt der Neue, wurde auch wieder der alte Bandname angenommen; Satan war auferstanden. Aufgrund des Demo-Tapes, das während dieses Festivals verkauft wurde, meldete sich „SPV" bei Satan und veröffentlichte im Dezember '86 die Mini-LP INTO THE FUTURE.

Neben dem Gitarrenduo Steve und Russ überragt auf dieser Scheibe vor allen Dingen Sänger Michael. Endlich mal eine Stimme, die man nicht sofort mit einem anderen Vokalisten vergleicht.

Foto: H. HEPPKE

L—R: Greame English, Michael Jackson, Russ Tippins, Sean Taylor, Steve Ramsay

Eine LP ist für Anfang '87 angesagt und wenn die Songs von der gleichen Qualität sind, wie die vom Mini-Album (schneller, aggressiver Heavy Metal mit guten Breaks), dann wird man an Satan nicht vorbeikommen. PS: Laßt Euch nicht vom Bandnamen täuschen, es ist keine Black-Metal-Band.

HUCKY HEPPKE

ACCEPT

Fleißig mit Songwriting beschäftigt sind die deutschen Aushängeschwermetaller von Accept. Die für Anfang Dezember geplanten zehn Gigs in Amerika mußten die Jungs ausfallen

Foto: C. DESKA

Wolf Hoffmann

lassen, da Sänger Udo Dirkschneider kurzfristig ins Krankenhaus mußte: Gallensteine plagen den stämmigen und stimmgewaltigen Accept-Shouter — wobei die Absage der ZDF-Show „RockPop In Concerts" schon vor Udos Einlieferung ins Krankenhaus erfolgte und damit nichts zu tun hatte!

Beim Songschreiben selbst kommen Wolf Hoffmann, Jörg Fischer, Peter Baltes und Stefan Kaufmann auch ohne ihren Sänger aus. *„In den letzten Jahren hatten wir sowieso die Songs schon erarbeitet, ehe Udo dazukam und sie sang. Und vor Ende Januar sehe ich ohnehin keine Chance, daß Udo wieder voll einsatzfähig sein wird"*, kommentiert Gitarrist Wolf Hoffmann den aktuellen Stand der Dinge. *„Ende Februar wollen wir ins ‚Dierks'-Studio gehen."*

So ganz wollte er die Katze doch nicht aus dem Sack lassen: *„Wir wollen diesmal unseren Stil ein wenig erweitern"*, kündigt er zwar an, aber wie das konkret aussehen wird, das läßt er sich auch durch Nachhaken nicht entlocken. *„Wir haben bis jetzt 15 Songs zusammen, wollen aber noch mal mindestens genauso viele schreiben. Erst als letzter Schritt erfolgt dann die Auswahl der Songs. Dadurch wird dann natürlich erst der Charakter der Platte bestimmt!"*

Produktionsmäßig wird es wohl auch Veränderungen geben: *„Wahrscheinlich werden wir dieses Mal mit einem neuen Produzenten zusammen arbeiten. Im Gespräch ist Tom Allom, der mit Judas Priest gearbeitet hat. Wahrscheinlich wird er es machen!"*

Nach Abschluß der Arbeit im Studio — der LP-Titel steht noch lange nicht fest — *„werden wir wahrscheinlich gleich wieder nach Amerika gehen und dort touren. Unsere Fans hierzulande werden wohl noch ein wenig warten müssen, bis wir wieder auf Tournee kommen."*

PHILIPP ROSER

HIGH TENSION

Betrachtet man die Aktivitäten der Villinger Heavy-Gang High Tension, könnte man glatt versucht sein zu meinen, daß das schwäbische Quartett in erster Linie auf den Durchbruch im benachbarten Ausland erpicht ist. *„Für eine Aufzeichnung des Schweizer Fernsehens haben wir unsere Deutschland-Tour im Vorprogramm von Girlschool zwei Tage unterbrochen!"* **Aber wer schlägt schon die Gelegenheit aus, zur besten Sendezeit neben „Größen" wie Bryan Adams im TV zu spielen?**

Ansonsten tut sich in der Schweiz promotionmäßig einiges für High Tension, was vor allem ein Verdienst von Schlagzeuger Marco Roth ist. Dazu Gitarrist Tommy Dierstein: *„Marco hat früher in seiner Schweizer Heimat bei Bands wie Twilight und Teaser gespielt, ist mit ihnen auch im Fernsehen und Rundfunk aufgetreten. Von daher kennt er die zuständigen Leute noch, und da er sich sowieso viel um unsere Managementangelegenheiten kümmert, nutzten wir diese Möglichkeiten natürlich!"*

Der für Dezember geplante Promotiongig in Paris, wo die High Tension-LP UNDER TENSION bei „Warner" erschienen ist, fiel den Studenten- und Schülerunruhen zum Opfer, aber *„wir werden ihn am 14. März nachholen, wenn wir mit Tokyo Blade und Wishbone Ash dort spielen!"* **Auch als Testgig für die im Frühjahr geplante Frankreich-Tour soll dieser Auftritt herhalten.**

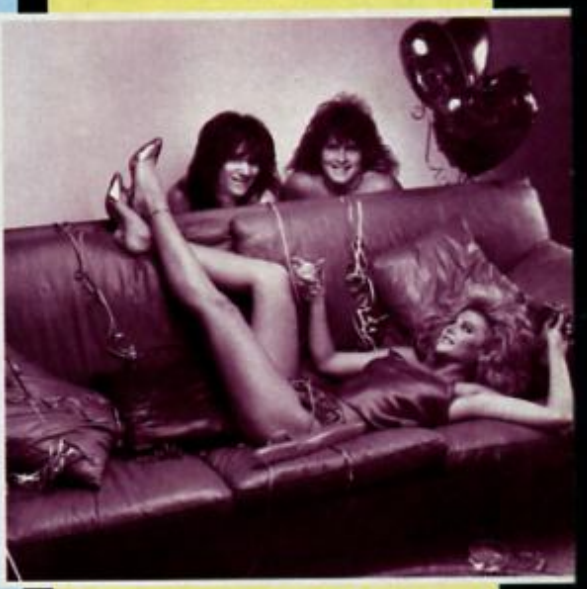
L—R: Marco Roth, A.M. u. Joe Weisshaar, Tommy Dierstein

Und jetzt träumen die Gebrüder A.M. (voc, g) und Joe (b) Weisshaar, Marco Roth und Tommy Dierstein von einem besonderen Geschenk: *„Wir haben uns hier mit Girlschool so gut verstanden, daß sie bei ihrem Management durchdrücken wollen, daß wir als Support bei ihrer England-Tour im Januar oder Februar spielen. Verhandlungen laufen bereits, allerding ist alles noch offen!"* **Doch wenn das klappt, dürfte auch die Zeit gekommen sein, wo Jobs und Berufe an den Nagel gehängt werden müssen:** *„Das läßt sich dann zeitlich alles nicht mehr unter einen Hut bringen. Vor allem wollen und müssen wir ja dann auch unsere dritte LP in Angriff nehmen!"*

PHILIPP ROSER

LETCHEN GREY

Die Wurzeln von Letchen Grey liegen in einer Band namens Sexist. Als Jake E. Lee, ein Gründungsmitglied von Ratt, von Sexist zu Rough Cutt (und später zu Ozzy) ging, kam für ihn Gitarrist Mark Andersen. Drummer Robbie Blakemore spielte bereits in der Band, als Sänger Robert Sykes und Bassist Ric Asevo hinzukamen. Asevo kam als letzter vor knapp einem Jahr, kurz bevor die nun vorliegende



L: Mark Andersen, R: Robert Sykes, U: Model Tiffany

5-Songs-PARTY POLITICS-Platte gemacht wurde, als Nachfolger von Michael Zaputel, der nun bei Angel Steel spielt.

„Michael mußte gehen", lacht Mark Andersen heute, *„er stand schon immer auf diese andere Art Musik und fing dann plötzlich an, alle unsere Songs schneller zu spielen. Das war, als wenn du eine Langspielplatte mit 78 Upm abspielen würdest."*

Als Mark zu Sexist kam, war er bereits ein gestandener Songwriter, der u.a. auch mit Don Dokken zusammen einige Titel geschrieben hat, die wir sicherlich irgendwann auf irgendwelchen Platten hören können.

Mark überredete Don, ihm bei der Produktion der Demos behilflich zu sein. Ein Resultat liegt uns in Vinyl vor, der Song „Fire In The Wind", ein Track auf der 83er METAL MASSACRE III-Compilation. Kein schlechter Start, dennoch war es danach mit Sexist vorbei.

„Der Name paßte plötzlich nicht mehr zu den Songs, die ich schrieb, und ich war eigentlich der einzige, der komponierte. Es ging mehr in die Melodic-Rock-Richtung. Und da wir nun mal alle in junge Ladies vernarrt sind, hat uns das auch den neuen Namen gegeben: Du kennst sicher den Jethro Tull-Song ‚Cross Eyed Mary', den Maiden gecovert haben. Darin gibt es die Zeile ‚She'd rather make it with Letchen Grey', und so kamen wir auf die Idee, daß das der perfekte Name für die Band ist!"

PAUL SUTER
(Übersetzg.: GOL)

SPOTS

KURZ BELEUCHTET

WARFARE

Dieses junge Speed-Power-Trio aus Newcastle/England hat in seiner noch recht jungen Karriere die Szene mit einigen ultraharten Vinyl-Veröffentlichungen in Atem gehalten, doch das neueste Werk, MAYTHEM FUCKIN' MAYHEM, ist sicherlich das bislang beste von allen.

Angefangen hat alles vor knapp drei Jahren, als der Drummer von Englands Kult-Punkband Angelic Upstarts seine alten Kameraden im Stich ließ, um mit zwei neuen Wahnsinnigen ein eigenes Projekt auf die Beine zu stellen. Nach zwei EP's, auf denen u.a. eine Coverversion des Frankie Goes To Hollywood-Klassikers „Two Tribes" zu finden war, erschütterten Warfare Ende '84 den Untergrund mit ihrem punkigen Debüt PURE FILTH.

Es folgten eine weitere EP namens TOTAL DEATH (der Name spricht Bände) und eine zweite Langrille, METAL ANARCHY, auf der die Band das Tempo ein wenig verschärfte und teilweise chaotische Kompositionen zum Schlechtesten gab. Das gefiel selbst den eingefleischtesten Warfare-Fans nicht mehr, woraufhin Evo (dr, voc), Gunner (guit) und der neue Bassist Zlaughter sich auf ihre Hintern setzten, um zum ersten Mal in ihrer Karriere ein paar zusammenhängende Töne hervorzubringen und MAYHEM FUCKIN' MAYHEM zu einem Überraschungserfolg brachten. Schützenhilfe gab es dabei erneut von Venom's Cronos, der bei „You've Really Got Me" sogar mit Evo im Duett gröhlt und die alte Kinks-Hymne zu neuem Leben erweckt (wer fand da Van Halen besser?).

L—R: Zlaughter, Evo, Gunner

Auf der Bühne sollen Warfare animalisch sein, denn sie wälzen sich in einem Berg von Scherben und schmeißen rohes Fleisch in die Menge. Na denn, wohl bekomm's! T-Shirts und ähnlichen Kram gibt's bei Warfare, 51 Byerly Road, Shildon Co Durham DL4 1JH, England.

UWE LERCH

RAVAGE

Aus Al Capone's Jagdrevier Chicago kommt dieses talentierte Quartett, dessen Entdecker wieder einmal Mr. „Supernase" Mike Varney ist, der erneut seinen guten Riecher für erfolgversprechende Bands unter Beweis stellte.

L—R: Jayson Gray, Kyle Michaels, D. D. Rand, John Sweeney

Die Gruppe wurde vor gut vier Jahren unter dem Namen Rampage aus der Taufe gehoben und bekam mit ihrem ersten Demo, aus dem Jahre 1984, regelmäßig Airplay in den US-Radiostationen. Die Hörer waren begeistert, und so heimsten sich Ravage Titel wie „Best Demo" oder „Rokkers Of The Week" bei den Lokalsendern ein.

Eines dieser Demos gelangte auch zu Varney, der vom musikalischen Können der jungen Truppe sehr angetan war und ihr einen Plattenvertrag schickte. Anfang '86 war es dann soweit: Ravage gingen ins Studio, um ihr nun vorliegendes Debüt WRECKING BALL aufzunehmen, das hier bei „Roadrunner" erschienen ist.

Stilistisch bieten uns die Vier melodiösen U.S.-Powermetal, der durch die Virtuosität der einzelnen Akteure gekennzeichnet ist. In erster Linie muß hier Bassist und Hauptsongschreiber Jayson Gray hervorgehoben werden, der mit seinen geilen Baßläufen für viel Abwechslung innerhalb der Songs sorgt. Aber auch die Fingerfertigkeit des genialen Axeman D.D. Rand ist nicht zu verachten, der mit Sicherheit eines Tages in unserer Gitarristen-Serie landen wird. Vervollständigt wird das Line-Up schließlich vom Halford/Tate-beeinflußten Schreihals Kyle Michaels und von dem erst kürzlich eingestiegenen Drummer John Sweeney.

Derzeitig sitzen alle Vier zu Hause rum und warten auf Eure Reaktionen — schreibt also an Ravage, P.O.Box 95881, Hoffmann Estates, IL 60195, USA.

UWE LERCH

SAVATAGE

Für viele überraschend, tauchte diese Kultkombo aus Florida auf einmal in Motörhead's Vorprogramm auf, wo sie sich sehr gut zu schlagen wußte. Besser, als man nach dem etwas zwiespältigen Kommerz-Album FIGHT FOR THE ROCK erwarten konnte. Dazu Drummer Steve Wacholz: *„Wir wußten vorher genau, wie fanatisch die Motörhead-Fans sind, und daher haben wir unser Programm umgestellt, und mit ‚The Whip', ‚Warriors' oder ‚Washed Out' nur unsere schnellsten Stücke geboten.*

Die Gründe für das Abdriften in eine andere musikalische Richtung liegen klar auf der Hand. Wir spielen nun fast sieben Jahre zusammen und wollten den Leuten mal zeigen, daß wir viel differenzierter sind, als auf unseren bisherigen Alben zu hören war. Wir haben mit unserem musikalischen Hirn, Jon Oliva, der neben dem Gesang auch noch Gitarre, Baß und Drums beherrscht, in den letzten Jahren rund 150 (!) Songs geschrieben, die zum Teil überhaupt nichts mit HM zu tun hatten und mehr für Pat Benatar und ähnliche Leute gemacht worden sind. Da wir solche Songs natürlich nicht veröffentlichen wollen, verkaufen wir sie an einen Verlag, um uns so finanziell

Foto: U. LERCH

L—R: Jon Oliva, Criss Oliva, Steve Wacholz, John Middleton

über Wasser zu halten.

FIGHT FOR THE ROCK war halt ein Versuch, und wir haben auch mehr verkauft, als von den vorherigen Alben; aber dennoch soll unser nächstes Werk wieder etwas härter ausfallen, da wir unsere alten Fans nicht enttäuschen wollen. Wir werden Ende Januar ins Studio gehen, um VICIOUS EXPERIENCE, so der Arbeitstitel, aufzunehmen.

Irgendwann dieses Jahr steht Europa dann wieder auf unserer Terminliste und wir hoffen, die Leute dann endgültig von unserer Musik überzeugen zu können. Bis dahin würden wir uns über viel Post freuen!"

Savatage, P.O.Box 746, Palm Harbour, FL 34273-0746 USA.

UWE LERCH

BAD COMPANY

Mit dem Album FAME AND FORTUNE versuchen Bad Company, nahezu in Originalbesetzung, ihr Comeback. Einzig Paul Rodgers, der frühere Bad

L—R: Boz Burrell, Brian Howe, Mick Ralphs, Simon Kirke

Company-Sänger, schloß sich der Reunion nicht an, für ihn zählt nach wie vor nur The Firm. An seiner Stelle kam der ehemalige Ted Nugent-Sänger Brian Howe zur Band, ein Musiker, der hervorragend zu Bad Company paßt, nicht zuletzt deshalb, weil seine Stimme ähnlich wie Paul Rodgers' klingt.

Wie es denn zu der Zusammenarbeit mit Bad Company kam, möchte man natürlich wissen: *„Das Ganze begann vor etwa zwei Jahren. Mick Ralphs hatte zwei Songs, ‚Burning Up' und ‚Fame And Fortune' auf ein Demo aufgenommen und ließ sie mir zukommen. Wir setzten uns daraufhin zusammen und begannen, einige Songs gemeinsam zu schreiben. Im Laufe der Zeit entwickelte sich ein richtiges Team. Dies gab dann auch den Ausschlag zu meinem Ausstieg bei Ted Nugent, 1985. Mit Bad Company konnte ich eigene Vorstellungen verwirklichen, habe auch in Bereichen wie etwa dem Sound Mitsprachemöglichkeiten."*

Für die weitere Zukunft mit dem Team Bad Company sieht Brian Howe keine Gefahren, auch dann nicht, wenn es beispielsweise zu einer Led Zeppelin-Reunion kommen sollte und Paul Rodgers frei würde. Selbstkritik läßt er dennoch nicht vermissen, *„ich glaube"*, so sagt er, *„wir haben erst die Hälfte von dem erreicht, was wir erreichen können"*, — damit meint er das Songmaterial und die Qualität von FAME AND FORTUNE. Und er ist überzeugt von dem, was Bad Company machen: *„Hardrock, handwerklich ordentlich gemacht"* ist für ihn *„die beste Kunstform der westlichen Welt"*.

Als Vorgruppe von Deep Purple werden Bad Company nach Deutschland kommen. Brian freut sich darauf, denn *„das deutsche Publikum ist mit das Beste, das es gibt"*.

JENS SCHMIEDEBERG

KROKUS

In Solothurn/Schweiz sprach Marc Storace, Sänger von Krokus, mit seiner langjährigen Freundin und unserer Korrespondentin Ruth Siegenthaler. Erste Frage: Ihr seid in die Schweiz gekommen, um euer neues Album vorzubereiten?

„Ja, sieben Songs sind bereits fertig und auf dem Weg nach Amerika, zu unserer Plattenfirma. Vorerst kommt aber in diesen Tagen ein Live-Album auf den Markt, das von unserer Tourarbeit in den Staaten Zeugnis ablegt. Mitproduziert wurde es von Tony Platt, der uns schon bei ONE VICE AT A TIME beistand; Titel: ALIVE AND SCREAMING.

Wir haben in den USA schon vor riesigem Publikum gespielt: 15.000, 18.000! Der absolute Höhepunkt war aber zweifellos Dallas, wo wir letztes Jahr auf einem Open Air vor 60.000 Menschen spielten. Das vergesse ich nie! Auf der Rückseite des Live-Album-Covers kannst du übrigens Fotos vom Dallas-Spektakel sehen. Die Vorderseite ziert ein Nosferatu-Konterfei."

Also doch wieder. Fördert das nicht das Image der „Bösen Buben"?

„... die wir gar nicht sind. Ich schaue mir gerne Dracula-Filme an, und ein Nosferatu ist im Vergleich zu Rambo oder dem Libanonkrieg doch eher eine harmlose Angelegenheit ... Wir setzen uns im übrigen privat intensiv mit den herrschenden Alltagsproblemen auseinander. Wir führen oft Diskussionen über Dinge, die uns bewegen, z.B. über Atomkraftwerke, die meiner Meinung nach eine echte, überflüssige Gefahr darstellen."

War CHANGE OF ADDRESS also gleichbedeutend mit „change of style"?

Foto: R. SIEGENTHALER

Marc Storace, Tommy Kaiser

„Unbedingt. Musik und Texte sind sanfter geworden. Es herrscht, wie gesagt, sonst schon genug Gewalt überall, wir wollen nicht mehr unbedingt dazu beitragen. Ich glaube, wir sind in letzter Zeit auch persönlich gewachsen, reifer, ruhiger geworden."

Einer eurer neuen Titel heißt „The Boys Are Back" — ist das eine Prophezeiung?

„Ganz gewiß, wir kommen wieder. Wir würden es gerne sofort tun, aber unsere Anlage ist drüben in Amerika und der Hin- und Hertransport käme einfach zu teuer."

RUTH SIEGENTHALER

DEATHROW

„Die Tour hat Spaß gemacht; ich würde auch sagen, wir sind gut angekommen", kommentiert Deathrow-Gitarrist Thomas Priebe den Europa-Trip von Voi Vod und Possessed, bei dem die Düsseldorfer als Opening-Act das Hardcore-Paket vervollständigten. *„Auch mit den Leuten der anderen Bands sind wir bestens zurechtgekommen, wie überhaupt die ganze Tour eine positive Erfahrung war. Wir sind live jetzt wesentlich sicherer geworden, obwohl wir natürlich auch noch an unserer Show arbeiten müssen."*

Die Band hat sich erstaunlich gut geschlagen, vor allem wenn man bedenkt, daß Deathrow wenig Gelegenheit hatten, live zu spielen. Denn schon recht kurz nach der Veröffentlichung von RIDERS OF DOOM, als man absehen konnte, daß Deutschlands Thrash-Legions die Gruppe ins Herz schließen werden, entschied sich das Label, Deathrow auf besagte Tour zu schicken. Ein Risiko, das die Düsseldorfer gerne eingegangen sind, zumal die Auftrittsmöglichkeiten in Deutschland recht begrenzt sind und das Ganze eine ideale Möglichkeit war, sich vor einem etwas größeren Publikum zu präsentieren.

L—R: Thomas Priebe, Markus Hahn, Milo, Sven Flügge

Normalerweise müßte man jetzt auf die zweite LP hinarbeiten und einen Nachfolger zu RIDERS OF DOOM vorbereiten. Wie sieht's aus? *„Ja, im Moment machen wir eine Art Künstlerpause, da Teile von unserem Equipment kaputt sind und wir neue erst im Januar kaufen wollen. Dann werden wir unsere neuen Nummern noch weiter verfeinern und ein paar zusätzliche fertigmachen, denn die nächste LP-Produktion soll erst im Oktober anstehen, und das hieße, daß das nächste Vinyl erst im Januar '88 erscheint. Deshalb wollen wir möglichst noch eine Maxi-Single dazwischenschieben, damit mal wieder neues Material von uns auf den Markt kommt!"*

HOLGER STRATMANN

FEBRUAR '87

MO		2	9	(16)	23
DI		3	10	17	24
MI		4	11	18	25
DO		5	12	19	29
FR		6	13	20	27
SA		7	14	21	28
SO	1	8	15	22	

Foto: H. PALMUREPOLO

3/87 erscheint am 16. Februar

ANTHRAX

ION

BILLY

DAVID LEE RO

Bei allem Respekt, den ich vor alten Größen wie Jack Bruce oder Tim Bogart und den neueren Helden wie Geddy Lee oder Steve Harris habe — Billy Sheehan ist eine Klasse für sich. Und obwohl ich weiß, daß Vergleiche nicht fair sind, muß ich an dieser Stelle eine Ausnahme machen und mein ganzes Erspartes darauf verwetten, daß dieser Billy Sheehan der beste Bassist ist, den die Rockwelt je erlebt hat! Im Laufe der Jahre habe ich mit Billy schon öfter geredet, doch an diesem Abend, als wir gemütlich beim Chinesen an der Ecke saßen, gehörte die Zeit vornehmlich der Entwicklungsgeschichte der David Lee Roth-Band ...

Billys alte Band Talas war schon ein absolutes Kuriosum. Ohne einen Major-Deal in der Tasche und mit einem lächerlichen Vertrieb, hielt sich die Band mit diversen Live-Gigs und Haus-Merchandising über Wasser — bis man das Angebot bekam, für Rising Force's erste US-Tour den Opener zu machen. Und siehe da, auf einmal florierte das Geschäft. Und gegen Ende der Tour unterschrieb man einen Vertrag bei „Gold Mountain"-Records (u.a.: Keel). Halt, eigentlich waren es ja zwei Verträge, denn einer galt für ein Talas-Album und der andere für eine Solo-Scheibe von Billy. In weiser Voraussicht hatte er sich zu diesem Zweck schon rechtzeitig Zusagen von Yngwie und weiteren Bekannten eingeholt, als sich in seiner Karriere eine entscheidende Wende anbahnte ...

Lassen wir ihn selbst zu Worte kommen: **„Eines schönen Tages bekam ich einen Anruf von Big-David Lee Roth, der mich von seinen Plänen mit der Solo-Karriere unterrichtete. Und obwohl das mit Sicherheit die Chance meines Lebens war, zögerte ich zunächst, denn es verband mich noch zuviel mit Talas und meinen alten Freunden, die ich nicht so einfach im Stich lassen wollte.**

Dazu kam auch noch, daß ich Angebote von Peter Frampton, Krokus, U.F.O. und Michael Schenker hatte, doch nach langen Überlegungen entschied

Foto: REPFOTO/P.G. BRUNELLI

SHEEHAN

TH'S BASSIST PACKT AUS

ich mich für Dave!

Über Geld wurde zunächst überhaupt nicht geredet, was mich etwas verunsicherte, weil ich bis dahin finanziell eigentlich immer auf die Schnauze gefallen bin. Von Anfang an positiv war ich allerdings davon überrascht, wieviel Freiraum jedem Musiker eingeräumt wurde, denn nach all den gegenteilig lautenden Presseberichten konnte ich wirklich nicht erwarten, quasi ein freier Musiker zu sein. David hat nie gesagt ‚spiel das so und dies so'.

Steve Vai ist dagegen ein ganz anderer Typ. Wenn ich mit Steve spiele, habe ich immer das Gefühl, ich würde noch zur Schule gehen — so sehr fasziniert er mich. Als wir irgendwann mal probten, fing er auf einmal an, was aus Bowies ZIGGY STARDUST-Tagen zu spielen. Er kannte die ganze LP, jede Note, einfach alles auswendig und dudelte es runter, als wäre nix dabei. Ich wußte zwar, daß er mit Zappa gespielt hatte, doch daß seine Fähigkeiten so weit gehen, wußte ich nicht!

Nachdem Steve acht Scheiben mit Zappa gemacht hatte, kannte er dessen Späße in- und auswendig und war daher um so mehr begeistert von Daves Art von Humor, den er auf seiner Platte bewiesen hatte. Die Leute im Konzert hassen es einfach, versteinerte Visagen auf der Bühne zu sehen — sie müssen spüren, daß auch die Band Spaß bei der Sache hat. Es wirkt einfach lächerlich, wenn Vince Neil über die Bühne rennt und schreit ‚I Wanna Fuck You Everybody'. Dave dagegen schaut die Leute an und meint nur ‚Eat 'em And Smile' — schon hat er die Leute im Griff. Er bringt alles unnachahmlich cool rüber!

Ich erinnere mich dabei gerade an jene Tage, als wir noch einen Drummer für das Projekt suchten. Dave gab Steve und mir ein paar Anweisungen und schickte uns los. Er hätte auch genausogut sagen können: ‚Geht in den Urwald und bringt mir einen Schlagzeuger zurück!'

Wir sind dann also durch Hollywoods Gassen getingelt und haben uns etwa dreißig Drummer pro Tag angehört. Doch viele hatten immer die gleiche Ausrede nach der Session, daß, wenn es ihr eigenes Drumkit gewesen wäre, sie besser gewesen wären und so weiter.

Einmal kam da noch so'n Typ, der war so ein Tier, daß Steve schon Angst hatte, er bekäme eins aufs Maul, wenn wir ihn nicht nehmen würden. Er erwies sich als eine absolute Niete und war schwächer, als viele Mädchen, die wir getestet hatten. Aber dann kam Greg, fragte uns, was wir hören wollten und legte los. Schon nach einer Minute wußten Steve und ich, daß dies unser Mann ist!

Obwohl ich es mir wünschte, einmal eine Solo-Platte zu machen, liebe ich es, in dieser Band zu spielen. Ich fühle mich mehr wie in einer Gang als in einer Musikgruppe — wir halten alle zusammen, und jeder kämpft für jeden. Und dies, obwohl Dave uns im Prinzip alle gekauft hat.

Es war übrigens auch seine Idee, ‚Shy Boy', den alten Talas-Track, aufzunehmen. Ich hätte es nie gewagt, Dave nach so etwas zu fragen. Aber er wollte es von sich aus, obwohl das Stück thematisch nicht auf seiner Wellenlänge liegen sollte, denn es handelt von der Schwierigkeit, Frauen anzusprechen — und die hat er bestimmt nicht."

Die David Lee Roth-Band ist bekanntlich zur Zeit auf großer Welt-Tour, die im März dieses Jahres auch nach Deutschland führen soll. Und es ist ganz klar, daß dabei nur ein Mann voll im Rampenlicht stehen wird.

Weil jedoch jedes Gruppenmitglied innerhalb der Show seinen eigenen Soloteil haben soll, wird auch Billy Sheehan in den Vordergrund treten — da, wo er schon längst hingehört! Also, wenn Billy in Eure Stadt kommt, dann verpaßt ihn bloß nicht, denn ihr wißt nun, daß er mehr als ein normaler Baßmann ist — er ist der Beste!

Jon Sutherland
(Übersetzung: Uwe Lerch)

DO YOU HATE HARD ROCK?

GUESS YOU'VE NEVER SEEN

Vengeance

WE HAVE WAYS

TO MAKE YOU ROCK!

LIVE SPECTACULAR

18.01.87 LUDWIGSBURG, ROCKFABRIK
19.01.87 MÜNCHEN, ALABAMAHALLE, TV
21.01.87 AUGSBURG, ROCKFABRIK
22.01.87 FRANKFURT, BATSCHKAPP
23.01.87 DÜSSELDORF, TOR 3
25.01.87 DETMOLD, HUNKY DORY
26.01.87 HAMBURG, MARKTHALLE
27.01.87 BERLIN, QUARTIER LATIN

CBS
The Family of Music
M.C.

GENE SIMMONS & PAUL STANLEY ÜBER KÜSSE IM KINO

UND DAS NEUE KISS-ALBUM

Aus N.Y.+L.A. berichtet A. Tengner

PAUL STANLEY

Die Hitze läßt die staubige Luft im Herzen von New York City vibrieren, als ich das stolze Empire State Building erreiche. Mein Ziel ist jedoch nicht King Kongs Lieblingswolkenkratzer im Zentrum Manhattans, keine Spur — den kenne ich auch bereits —, sondern ein Gebäude gegenüber dem Haupteingang des Empire State Buildings, ein Fotostudio, wo ich in wenigen Minuten mit Paul Stanley von Kiss eine Verabredung habe.

Als wir uns auf eine Cola zusammensetzen, frage ich Paul: „Was hast du eigentlich in der letzten Zeit alles getrieben?" **„Viele Dinge. Hauptsächlich habe ich für das nächste Kiss-Album geschrieben, wobei ich Leute vom Film kennengelernt habe und eine saugute Zeit hatte, ha ha ..."**

Film? Betritt Paul Stanley nun auch die Leinwand, wie seinerzeit Kollege Gene? **„Yepp"**, grinst Paul. **„Es wird ein großer Film, 'ne gute Sache! Ich kann wirklich nichts dazu sagen, zumal momentan Vieles noch geändert wird. Aber es handelt sich wirklich um einen guten Film, mit einem großartigen Drehbuch als Grundlage."**

Also, die zwei größten Kiss-Stars werden Filmstars. „Hat Gene dich dazu inspiriert?" **„Nein, eigentlich nicht. Es war meine eigene Idee. Was Gene macht, kann man sowieso nicht nachmachen. Ich find's echt interessant, er hat seinen total eigenen Stil, der mit nichts u vergleichen ist."**

Um die Rolle in seinem ersten Film, „Runaway", spielen zu können, mußte er sich die Haare schneiden lassen. „Würdest du das, wenn nötig, auch bringen?" **„Klarer Fall. Natürlich ist es cool mit den Haaren und so, aber wenn sich deine ganze Identität auf die Haare bezieht, Mann, dann stimmt sowieso was nicht! Wenn ich mir die Haare eben für den Film schneiden muß, dann ist es schon o.k. Die werden auf der nächsten Tour auch wieder wachsen. Eine Perücke würde ich jedenfalls nicht tragen."**

Da Paul und Gene mit großen Filmen beschäftigt sind, bedeutet das, daß in den letzten sechs Monaten, oder sogar ein ganzes Jahr lang, bei Kiss nichts mehr gelaufen ist? **„Ich hoffe, daß wir im Mai oder Juni ein neues Album draußen haben. Wie man hört, sollen wir jedoch frühestens im Februar wieder ins Studio gehen. Es wäre für uns ein leichtes, jedes Jahr pünktlich zu Weihnachten eine neue Platte auf den Markt zu schmeißen, aber diesmal soll's auch was ganz Besonderes sein. Zwar eine Platte, wie man sie von uns erwartet, aber ich möchte auch, daß es ein besonderer Bonbon für unsere Fans wird. D.h. wir brauchen natürlich auch mehr Studiozeit als sonst ...**

Ich weiß noch, wie es bis-

Da wird die Arbeit zum Vergnügen: Paul Stanley

her gelaufen ist", lacht Paul. **„Als wir z.B. DRESSED TO KILL gemacht haben, bin ich früh morgens zusammen mit Gene ins Studio gegangen, um die Songs zu schreiben, die wir dann am selben Tag aufgenommen haben. Heute können wir so nicht mehr arbeiten."**

Doch diese Songs wurden Klassiker! **„Richtig! Vielleicht war's auch gerade diese Arbeitsweise, die so positiv kam. Heutzutage brauchen wir jedoch mehr Distanz. Es ist nicht mehr so easy, einen guten Song zu schreiben."**

Für das kommende Vinyl wollen Kiss einen neuen Produzenten heranziehen, verrät Paul. Nachdem sich die letzten Kiss-Alben irgendwie gleich anhörten und eigentlich auch das

vermissen ließen, was Kiss-Musik zum Markenzeichen machte, kommt jetzt eine Veränderung? **„Ich weiß, was ich im Studio leisten kann, und Gene weiß das auch. Wir arbeiten nun schon so lange zusammen, daß wir uns und jeden Handschlag ganz genau kennen. Von daher kann ein außerstehendes Ohr sehr hilfreich sein.**

Das Problem ist, daß ich glaube, daß die meisten Produzenten Scheiße sind! Die sitzen nur rum, um eine Menge Kohle zu machen und die Sau rauszulassen. Wir werden mit Ron Nevison arbeiten, er hat das letzte Ozzy-Album produziert und ich mag es, wie er an die Sachen rangeht. Er ist ein guter Freund."

Neben dem Komponieren beschäftigt sich Paul mit neuen Ideen für die nächste Bühnenshow und den neuen Kiss-Look. Unglücklicherweise schweigt er sich jedoch darüber noch aus. **„Ich hasse es eigentlich, darüber noch nicht sprechen zu können, aber in dieser Branche mußt du verdammt aufpassen. Es gibt einfach zu viele Bands, die nur darauf warten, dir deine guten Ideen zu klauen.**

Heute gibt es kaum noch wirklich Originelles in der Rockmusik. Jeder bedient sich hier und da und dort und packt das dann in sein, wie er glaubt, *eigenes* Ding. Und zum Schluß ist es nur ein billiger Abklatsch. So etwas haben Kiss nie gemacht, und es ist heute verdammt schwer, etwas Vergleichbares auf die Beine zu stellen."

Über die neueren Rockbands von heute äußert sich Paul enttäuscht und benutzt dabei ständig Attribute wie „lausig", „schrecklich" und „widerlich".

Natürlich gibt es für ihn auch Ausnahmen. Paul und Nikki Sixx von Mötley Crüe sind seine besten Freunde, und mit ihnen plant er ein interessantes Projekt. **„Yeah, wir kamen auf die Idee, als wir in L.A. zusammen jamten. Bruce, ich und ein paar Jungs von Ratt, Autograph und Mötley, wir hatten zusammen eine aufregende Zeit, und so haben wir darüber gesprochen, weiterzumachen, als ‚touring and recording-party-band' mit den Mitgliedern aus den derzeit größten Rockbands. Hört sich doch gut an, nicht?"**

In der Tat. Es scheint so, als ob Paul für die Zukunft noch einiges vor hat. Vielleicht kommt er deshalb auch so schwer aus dem Bett ...

GENE SIMMONS

Klima wie im Treibhaus, ein wunderschöner Tag in L.A. Völlig abgeschlafft gähnt mich Gene Simmons an. Genes Erklärungen zufolge auch kein Wunder — ich an seiner Stelle wäre wahrscheinlich bereits tot.

Das Interview eröffne ich mit einer lapidaren Feststellung: „Du scheinst ja in letzter Zeit sehr beschäftigt zu sein!?" **„O boy, beschäftigt, das ist gar kein Ausdruck"**, entgegnet Gene mit typischem Blick und einem lauten Stoßseufzer.

„Ich habe gerade drei große Filme abgedreht, eine LP-Produktion abgeschlossen und eine weitere angefangen. Und es kann eigentlich nur noch schlimmer werden ..."

Wie schafft er das nur, ohne dabei zusammenzubrechen? „Erzähl mir bitte was über deine Filme!" **„Well, der erste ist ‚Wanted Dead Or Alive' mit Rutger Hauer in der Hauptrolle, als der gute Typ im Film. Ich selbst spiele selbstverständlich seinen Gegenpart, den Bösen. Rutger Hauer war erst kürzlich als bizarrer Tramper in dem Film ‚The Hitcher' zu sehen. In dieser Rolle war er alles andere als gut.**

Aber du weißt, die Zeiten ändern sich, vielleicht bin ich auch einmal der Gute. Momentan bekomme ich noch eher die Rolle des Schurken. In diesem Film bin ich ein Terrorist. Es ist ein guter Film, bei dem Gary Sherman, der auch ‚Vice Squad' (Sittendezernat) **gedreht hat, Regie führt. Ich vermute, daß der Streifen noch in diesem Winter in Amerika in den Kinos anläuft."**

In Genes zweitem Film, ‚Trick or Treat', taucht ein weiterer wohlbekannter Star der Metal-Branche auf: Ozzy Osbourne gibt sein Debüt als Filmstar. **„Auch ein toller Film"**, lacht Gene. **„Ozzy und ich haben jedoch nur Nebenrollen. Ich mime einen Heavy Metal-Diskjockey, genannt Nuke, das kommt von nuklear(!), und bin quasi so eine Verkörperung des Guten im Rock 'n' Roll. Ozzy ist ein Priester, der Heavy Metal haßt. Die perfekte Besetzung für Ozzy, seitdem jeder auf ihm rumhackt und ihn nur noch als Hurensohn des Teufels oder so betrachtet."**

Rein in die Kartoffeln, raus aus den Kartoffeln: Gene Simmons

Und dann gibt es noch das dritte Kinoereignis, über das Gene jedoch nur unwillig informiert. Wenn man zwischen den Zeilen hört, erahnt man leicht, daß es sich wohl inhaltlich eher um einen B-Film handelt. **„Ich hasse ihn"**, explodiert Gene. **„Er heißt ‚Never Too Young To Die', und ich spiele einen Zwitter. Bitte, schau ihn dir nicht an, es ist eine einzige Freak-Show. Die beiden anderen Filme sind jedoch wirklich sehenswert."**

Bei drei Filmen in einem Jahr sollte man jedoch nicht annehmen, daß sich Gene ansonsten relaxed die Ruhe antut. **„Während der Filmerei habe ich das neue Black 'n Blue-Album produziert. Morgens um Fünf ging's im Filmstudio los, und gegen Neun abends war Feierabend. Danach war ich dann bis zwei Uhr nachts mit Black 'n Blue im Studio. Ich glaube, daß ich keine Nacht mehr als drei Stunden geschlafen habe."**

„Du wirst doch zwischendurch mal freie Tage gehabt haben?" **„Wirklich nicht"**, wehrt Gene ab, **„wenn ich einen freien Tag hatte, bin ich nach North Carolina geflogen, um für die anderen Filme vor der Kamera zu stehen. Es gab praktisch keine Ruhepause."**

Ich kapiere nun endgültig nicht, wie er bei all der Arbeit noch klarkommt. Derzeit beschäftigt sich Gene mit der japanischen Band Eight Ball im Studio. Was kommt danach? Fast etwas aufgeschreckt kommt die Antwort: **„Dann fangen wir mit dem neuen Kiss-Album an."**

Einige Tage später erfahre ich von Paul Stanley, daß mit dem neuen Longplayer frühestens im Frühjahr zu rechnen ist. „Welcher Sound ist zu erwarten?" **„Wir müssen uns ganz schön ranhalten"**, grinst Gene. **„Es ist unsere 21. LP und ich möchte, daß sie schnell und sehr hart wird. Gestern habe ich mit Bruce eine Nummer komponiert, die schon schwer in Richtung Speed Metal geht! Das ist okay. Ich meine, daß wir so etwas bringen können, ohne dabei das Gesicht zu verlieren. Kiss war immer eine sehr kraftvolle Kombo."**

Auf die Frage, die mir Paul spontan beantwortet, ob Kiss nun tatsächlich mit einem ‚außenstehenden' Produzenten arbeiten, reagiert Gene nur zögernd. **„Kann schon sein. Wir brauchen ein paar neue Kicks. Es ist schwieriger geworden, einen guten Song zu machen. Wenn du deine erste Schallplatte aufnimmst, geht alles noch sehr schnell. Dann steckt noch soviel in dir, was raus will. Später dann besteht die Gefahr, daß du dich wiederholst. Mit der Zeit haben wir eben auch schon reichlich Pulver verschossen. Eine Menge Songs haben wir aber bereits fertig."**

Es folgen Beispiele, die Gene sogleich zur Hand hat, verheißungsvolle Titel wie „X Marks The Spot", „Scratch and Sniff", „What Goes Up", „Hunger For Love" oder „Dirty Blonde" ...

Letzte Frage: „Ist dir Kiss eigentlich noch nie langweilig geworden?" Genes Antwort kommt direkt: **„Nein, niemals, nie. Es wäre echt ein leichtes für mich, zu sagen, Kiss ist aus und vorbei, aber es stimmt eben nicht. Ich bin nicht bei Kiss, um meine Rechte zu sichern, sondern weil ich nach wie vor darauf stehe. Das ist die Wahrheit."**

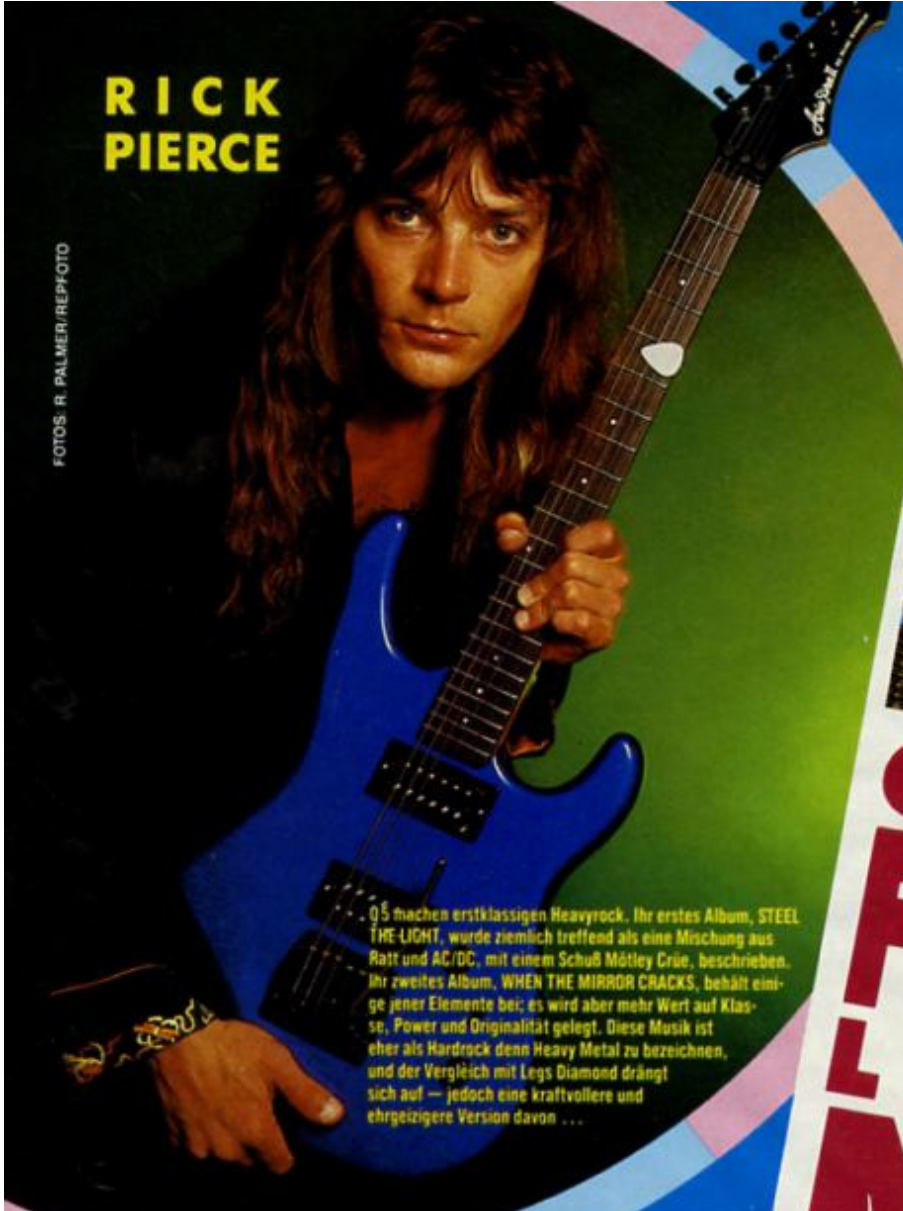
Dann sind wir ja alle beruhigt.

ANDERS TENGNER
(Übersetzung: GOL)

Fotos: FOCUS

RICK PIERCE

FOTOS: R. PALMER/REPFOTO



Q5 machen erstklassigen Heavyrock. Ihr erstes Album, STEEL THE LIGHT, wurde ziemlich treffend als eine Mischung aus Ratt und AC/DC, mit einem Schuß Mötley Crüe, beschrieben. Ihr zweites Album, WHEN THE MIRROR CRACKS, behält einige jener Elemente bei; es wird aber mehr Wert auf Klasse, Power und Originalität gelegt. Diese Musik ist eher als Hardrock denn Heavy Metal zu bezeichnen, und der Vergleich mit Legs Diamond drängt sich auf — jedoch eine kraftvollere und ehrgeizigere Version davon ...

OHNE FLOYD LÄUFT NIX

„Was bedeutet Q5?" Rick Pierce hat die unerschütterliche Stimme eines Mannes, der schon einige offene „Jack Daniels"-Flaschen gesehen hat. **„Ich habe keine Ahnung! Es bedeutet überhaupt nichts, und gerade deshalb haben wir diesen Namen gewählt, weil er nicht von vorneherein mit irgendeiner Bedeutung belastet ist"**, sagt er und lacht dabei.

Rick gründete die Gruppe Anfang '83, zusammen mit Evan Sheeley (b) und Gary Thompson (d). Alle drei waren irgendwann mal bei TKO, bis dieses berühmte Klische *„musikalische Differenzen"* bedrohlich in Erscheinung trat. **„Ich hatte TKO ein paarmal verlassen"**, sagt Rick, **„und Evan war schon aus der Band draußen und machte bei Sessions mit, da besprachen wir zwei uns über Stil-Richtungen und was wir eigentlich tun wollten. Wir kamen schließlich drauf, daß wir eine positivere Haltung anstrebten — was auch immer das bedeuten sollte (!) — und wir fingen an, neue Songs zu schreiben."**

Einer, mit dem Evan Sessions machte, war Floyd Rose, ein Gitarrist, der sich im Musikgeschäft mit seinem gefeierten „Wang Bar" — bzw. offiziell: „The Floyd Rose Tremelo System For Guitars" — einen Namen machte. Floyd arbeitete auch mit Jonathan K zusammen, einem Sänger aus der lokalen Szene, ohne feste Band — und so entstand Q5.

Inzwischen hat Floyd zu Hause in Seattle ein Aufnahmestudio eingerichtet, das auf dem letzten Stand der Technik ist, in dem Q5 ihr aktuelles Album aufnahmen. **„Dort fehlt es an nichts, was die Technik angeht, aber es ist ziemlich eng, nüchtern und steril"**, sagt der aufrichtige Rick. **„Durch die ganze Ausrüstung ist kaum noch Platz. Ich muß sagen, ich bevorzuge diese dunklen, alten Studios, in denen man sich ausbreiten und die ganze Nacht durchsumpfen kann!"**

Aber angesichts ihres Independent-Label-Status' können Q5 von Glück sagen, daß sie überhaupt ein gutes Studio zur Verfügung haben, und Rick weiß das. Die Band wurde durch die Einnahmen aus dem Verkauf von Floyds Tremelo-System am Leben erhalten.

„Wir haben schon verdammt Glück, daß einer von uns finanziell so gut dasteht; dadurch sind wir ziemlich unabhängig geworden. Wenn wir ein größeres Label dazu bringen könnten, uns unter Vertrag zu nehmen, stünden wir, materiell gesehen, sicherlich besser da, aber wir haben dieses Label nie wirklich gebraucht."

Q5 gründen gerade ihr eigenes Label, um ihre Platten in den Staaten zu veröffentlichen, zur Zeit müssen sie nämlich in die Heimat importiert werden. Es stört Rick nicht sonderlich, daß sie eher in Europa als in Amerika einen Namen haben. **„weil wir im Moment alles nehmen, was wir kriegen können! Und außerdem sind die meisten Bands, die wir als die besten ansehen, von dort"** — Led Zeppelin oder die Scorpions, um nur zwei zu nennen.

Q5 haben nichts dagegen, es Twisted Sister nachzumachen, die zuerst in Europa den großen Durchbruch schafften und dann als siegreiche Helden heimkehrten. Denn es ist viel schwieriger für eine neue Band, in den Staaten auf sich aufmerksam zu machen — vor allem für eine Gruppe, die sich nicht so leicht in eine momentan modische Kategorie voller Klischees stecken läßt, oder hinter der nicht ein größeres Label steht, das die Band nach oben pushed.

„In Amerika muß man, um akzeptiert zu werden, im Radio gespielt werden, aber um das amerikanische Radio steht es zur Zeit recht schlecht. Es kommt mir so vor, als sei das europäische Publikum viel eher bereit, etwas Neues zu akzeptieren — die Leute hören von irgend jemandem und checken das aus; man muß ihnen das, wofür sie sich gerade begeistern, nicht erst über das Radio einhämmern."

Zur Zeit haben Q5 eine gemietete Halle in Besitz genommen, um für eine bevorstehende Tour mit einer Majorband zu proben, deren Namen noch nicht bekannt gegeben wird — ihr erster Auftritt, seit sie ein paarmal bei Twisted Sister in Seattle als Vorgruppe zu sehen waren.

Q5 sind damit zufrieden, wie sich die Dinge für sie entwickeln, und sie sind froh über die Aufmerksamkeit, die ihnen in Europa zuteil wird. **„Nehmen wir als Beispiel die Scorpions"**, sagt Rick. **„Nun, das ist eine Band, deren Karriere ich gerne nachmachen würde: sich lange genug dazu Zeit lassen, sie langsam und sachte aufbauen, dabei immer besser werden — und dann lange Zeit oben bleiben!"**

SYLVIE SIMMONS

(Übersetzung: Bella Vier)

VIDEOS

Triumph
AT THE US FESTIVAL
(Hendring Videos)

Eine meiner absoluten All-Time-Fave-Bands hat nun endlich ihr erstes Live-Video veröffentlicht. Damit kann man sich nun auch hierzulande endlich von den musikalischen Qualitäten dieser immer wieder unterschätzten kanadischen Gruppe überzeugen.

Aufgenommen wurde die knappe Stunde im Sommer 1984 beim legendären US-Festival in San Bernadino/Kalifornien vor der gigantischen Kulisse von 250000 Zuschauern (hat jemand von Euch schon mal so viele Leute auf einem Fleck gesehen?).

In diesen 58 Minuten bieten die Herren Emmett, Moore und Levine wirklich Melodic-Rock vom Allerfeinsten, und wer die Band ein wenig kennt, dem läuft schon beim Aufzählen der Titel, wie „Allied Forces", „World Of Fantasy", oder „Fight The Good Fight", das Wasser im Munde zusammen.

Herausragend, wie eigentlich schon erwartet, ist Gitarrengenie Rik Emmett, dessen komplizierte Grifftechniken immer wieder gut sichtbar im Bild festgehalten werden.

Die Stimmung ist natürlich riesig, der Sound ist sehr gut, nur die Show... Denn Triumph sind an diesem merkwürdigen Tag um die Mittagszeit ins Rennen geschickt worden, so daß von der Lightshow, die bei ihnen sonst so bombastisch kommt, nicht viel zu sehen ist, was die ganze Angelegenheit optisch ein wenig langweilig erscheinen läßt. Für Leute, die Musik sowieso lieber mit den Ohren hören, als mit den Augen sehen, sollten diese 59 Mark ein Pappenstiel sein.

Diverse
HOT AND HEAVY
(Jettisoundz/Import)

Von einer Company, die bisher nur Punk-Videos veröffentlicht hat, kommt dieses Compilation-Video, dessen Zusammenstellung wirklich sehr eigenartig ist: Hier wechseln sich Clips und Liveszenen von Anthrax und Venom mit Rio, Cherry Bombz und Hanoi Rocks ab — was bestimmt eine große Käufermasse ansprechen soll.

Von den ‚Clips 'ist Anthrax' „Madhouse" (im Irrenhaus gedreht) sicher ein absoluter Klassiker, für den allein jeder Thrasher das Geld auf die Ladentheke legen sollte. Aber auch die Clips von Rio („Atlantic Radio") oder Cherry Bombz (geile Sängerin, die übrigens mit Billy Idol verbandelt ist) bieten optisch einiges.

Wer dann noch nicht genug hat, für den läßt Wendy O. noch den rechten Mops aus dem Bikini springen, während sie mittels eines riesigen Hammers einen Fernseher zertrümmert.

Auch Hawkwind's Show bei „Needlegun" ist erstklassig und gruselig (viele Vampire und Horroreffekte), so daß man sich schon auf die Deutschland-Tour dieser alten Herren freuen kann.

Baby Tuckoo, ebenfalls von der Insel stammend, könnte man mit ihrem „Rock Rock" auch noch zu den Highlights zählen, bevor es dann böse bergab geht. Absoluter Tiefpunkt ist U.F.O.'s „Night Run",

bei dem Phil „immer breit" Mogg fast von der Bühne fällt und aussieht, als hätte er gerade einen dreiwöchigen Aufenthalt in der Dechenhöhle hinter sich.

Auch Venom und ihr „Rip Ride" sind grausig — einzig und allein die gute Lasershow kann sich sehen lassen. Vom kläglichen Rest ist dann vielleicht noch Lee Aaron's „Shake It Up" erwähnenswert, doch das kennt man bereits von ihrem offiziellen Video.

Alles in allem nur etwas für Sammler — ich würde auf jeden Fall keine 75 Mark für die knappe Stunde hinlegen, wenn da nicht Anthrax wären ...

Status Quo
ROCKIN' THROUGH THE YEARS
(Channel 5)

Nach unzähligen Live-Videos ist ROCKIN' THROUGH THE YEARS nun eine Dokumentation der Kar-

riere Status Quo's über eine Periode von fast dreizehn Jahren. Von den ersten Hitsingles, „Paper Plane", „Down Down", über „Rockin' All Over The World" und „What You're Proposin", bis hin zu den neueren Megasellern, „In The Army Now" und „Dreamin", ist eigentlich alles vertreten, was der Quo-Fan begehrt.

Der Großteil der Clips besteht aus Liveszenen — gestellt und „echt" — in denen es Rossi, Parfitt und Konsorten immer wieder verstehen, ihre spezielle Art von Boogie-Rock an den Mann zu bringen. Alle 26 (!) Tracks sind chronologisch geordnet und mit diversen Infos, wie Chart-Eintritt und Höchst-Dotierung, versehen. Auch wenn mir die Stücke nach einer halben Stunde etwas langweilig geworden sind — für Quo-Fans ist dieses über 100 Minuten lange Video ein absolutes MUSS. Der Preis von 39 Mark ist daher schon fast lächerlich ...

UWE LERCH

Bezugsquelle:
Sound & Vision
Postfach 2825,
4690 Herne 2

Das Heavy Metal-Jahr 1986 war ein sehr gutes Jahr! Die Metal-Welle hat, wie von vielen prophezeit, nicht ab, sondern eher zugenommen! Das „Monsters Of Rock"-Festival, Ende August vergangenen Jahres, war nur einer der vielen Höhepunkte ... — Dieser Jahresrückblick erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Er soll lediglich die wichtigsten Ereignisse des letzten Jahres reflektieren.

JAHRES

OZZY OSBOURNE

Foto: J. BANGAY/PHOTO SELECTION

Foto: C. PULIN/STAR FILE

DIO

EUROPE

Foto: G. BOOMAR/RELAY

Foto: G. GERSHOFF/PHOTO-SELECTION

Der **Januar** begann gleich mit einem Schock: Thin Lizzy-Boß **Phil Lynott** starb in London den Drogentod. Mit ihm ist eine der schillerndsten Persönlichkeiten im Hardrock von uns gegangen!

Der CRASH-Poll '85 ergab, daß **Iron Maiden** Eure ungeschlagene Nr. Eins Band sind. Ebenfalls erfolgreich: **Deep Purple** („Bester Live-Act"), **Warlock** („Bester Newcomer"), **Ronnie Dio** („Bester Sänger") und **Gary Moore** („Bester Gitarrist").

Die wichtigsten Alben im Januar: **Ozzy's** Supererfolg THE ULTIMATE SIN (Platz 8 der US-Charts), GRACEFUL INHERITANCE von den Newcomern **Heir Apparent** und LPs von **Overkill, Rosy Vista, Grave Digger, Sortilege** und **Tokyo Blade.**

Und wie war's mit Konzerten zu Jahresbeginn bestellt? Nun, **Mötley Crüe** waren erstmals als Headliner in Deutschland unterwegs. Vorprogramm: **Running Wild.**

Im **Februar** ging's turbulenter zu: Horrorautor Stephen King gewann seine Lieblingsband **AC/DC** für den Soundtrack (WHO MADE WHO) seines Films „Maximum Overdrive" (bei uns: „Rhea M.").

Motörhead trennten sich nach Vertragsproblemen von ihrer Plattenfirma „Bronze" und wechselten zu „GWR". In London arbeiteten der unermüdliche Lemmy und Kohorten an neuem Material.

Ex-Accept-Gitarrero **Hermann Frank** wechselte von Sinner zu **Victory** und ging sofort mit auf Germany-Tour. Hermann ersetzte John Lockton, der Vater wurde.

Tourneen im Februar: Das „Noise"-Paket **Helloween/Grave Digger/Celtic Frost,** außerdem mal wieder **AC/DC** und **Blue Öyster Cult.**

Wichtige Platten im Februar: Natürlich die von Tony Iommi's **Black Sabbath** (SEVENTH STAR), SPREADING THE DISEASE von **Anthrax,** DELIRIOUS NOMAD von **Armored Saint,** FATAL PORTRAIT von **King Diamond,** außerdem LPs von **Raven** und **Wendy O'Williams.**

Accept, deren neues Album, RUSSIAN ROULETTE, sich super verkaufte, standen im **März** im Mittelpunkt des Metal-Interesses: Ebenfalls erfolgreich verlief nämlich auch ihre Tour mit **Dokken** und **UFO. Ratt,** die ursprünglich als Opener geplant waren, sagten ab, da sie zu ausgelaugt waren von der England-Tour mit Ozzy kurz zuvor!

Mit dem „Easter Metal Blast" **(Motörhead, Manowar, Exciter, Laaz Rockit** und **Railway)** ging das erste größere Festival über die Bühne.

Zwei „neue" deutsche Profi-Hardrock-Bands, **Zeno** aus Hannover und **Craaft** aus Frankfurt, brachten im März ihre Debüt-Werke auf den Markt. Erstere erlangten aufgrund mangelnder Promotion leider nicht die erwünschte Beachtung.

Metallica veröffentlichten mit MASTER OF PUPPETS einen Meilenstein modernen Metals.

Joshua, Super-Gitarrist und Flinkefinger aus L.A, brachte mit SURRENDER seine zweite LP raus, ebenso **King Kobra,** deren THRILL OF A LIFETIME in den Staaten jedoch besser lief als hier.

Der **April** gehörte ganz klar dem Kleinen mit der großen Stimme: **Ronnie James Dio** war mit seiner sagenhaften Show — und **Keel** im Vorprogramm — in hiesigen Breiten unterwegs und lieferte eines der spektakulärsten Konzerte des Jahres. Neu bei Dio: Gitarrist **Craig Goldie,** der **Viv Campbell** ersetzte, weil sich jener nicht mehr genug für die Band einsetzte ...

Weniger ruhmreich verlief die **Twisted Sister**-Tour — und nicht nur in Deutschland! Begründung seitens der Band: Der negative Einfluß der PMRC und eine Operation Dee Sniders.

Im April feuerte **Sabbath**-Oberhaupt **Tony Iommi** auch seinen Sänger **Glenn Hughes,** weil er u.a. nicht live singen konnte! Ersatz: Der New Yorker Nobody **Ray Gillen.** Wenig später mußte die Sabs-US-Tour aufgrund mangelnden Kartenverkaufs gecancelled werden.

David Lee Roth arbeitete in San Francisco mit Van Halen Produzent Ted Templeman und seinen Musikern Steve Vai (g), Billy Sheehan (b) und Gregg Bisonette (d) an seiner Solo-LP. Sein ambitiöses „Crazy From The Heat"-Filmprojekt wurde CBS-Pictures zu kostspielig und daher eingestellt.

Y&T wechselten, nach sechs LPs, vom „A&M"-Label zu „Geffen"-Records. Grund, wie sooft: Mangelnde Promotion ...

Die zwei allerwichtigsten LPs im April waren **Van Halen's** 5150, mit dem Welthit „Why Can't This Be Love", und **Judas Priest's** langersehntes Album TURBO, das in den USA innerhalb *einer* Woche mehr Exemplare verkaufte, als das der Rolling Stones in sechs!

Weiterhin wichtig: **Keel** mit Fl-

Foto: R. KAPLAN/LFI

Foto: V. ZUFFANTE/STAR FILE

SAVATAGE

D. L. ROTH

MICHAEL SCHENKER

Foto: C. WALTER/PHOTOFEATURES

ÜBERBLICK '86

CINDERELLA

METALLICA

Foto: C. WALTER/RELAY

BON JOVI

NAL FRONTIER, **Vengeance** mit WE HAVE WAYS TO MAKE YOU ROCK, **Exciter, Rage, Fate, Voi Vod** und die LP der Japaner **Anthem.**

Der Wonnemonat **Mai** begann mit einem erfreulichen Ereignis: Am 10. ehelichte **Mötley**-Drummer **Tommy Lee** seine Denver-Maus **Heather Locklear** im kalifornischen Santa Barbara. Auf der Gästeliste u.a.: die restlichen Crüe, **Ratt, Nightranger, Quiet Riot** und Producer Tom Werman.

Steven Tyler und **Joe Perry,** lebende **Aerosmith**-Legenden, schließen sich dem New Yorker Rap-Act **Run DMC** an. Die gemeinsame Single „Walk This Way" wird ein Riesen-Chart-Erfolg.

Am 26. fliegen CRASH-Redakteur Alex Gernandt und Fotograf Frank George nach Stockholm, um **Europe** zum erstenmal live zu erleben und zu interviewen. Bei dem Konzert entsteht auch das Video zum späteren Super-Hit „The Final Countdown". Eine Sensation bahnt sich an ...

On Tour im Mai: Das Thrash-Paket schlechthin, mit **Anthrax, Overkill** und **Agent Steel; King Diamond** mit **Iron Angel; Saxon** in Süddeutschland.

Zwei umwerfende Gitarren-LPs aus den Staaten stehen im Mai im Mittelpunkt, es sind **Tony MacAlpine's** EDGE OF INSANITY und **Racer X's** STREET LETHAL. Ansonsten: **Lizzy Borden's** Doppel-Live LP, FIGHT FOR THE ROCK von **Savatage, Legs Diamond's** LAND OF THE GUN, das aufgrund seiner tollen Songs eigentlich den Durchbruch für die erfolglose US-Band hätte bedeuten können; weiterhin **Helstar's** zweite LP und der **Krokus**-Flop CHANGE OF ADDRESS.

Der **Juni** wurde zum tragischen Monat für **Ozzy** und **Metallica.** Bei ihrem Konzert in Long Beach, am 14., kam ein unter Drogen stehender Fan ums Leben, weil er von einem Balkon stürzte. Die US-Presse nahm den Vorfall zum Anlaß für eine (weitere) Hetzkampagne gegen HM.

Im Juni tourten die beiden guten Newcomer **Heir Apparent** und **Savage Grace,** mit leider nur mäßigem Erfolg. Mit schuldig daran: Die Fußball-WM!

Natürlich besser besucht waren die **Queen**-Open Airs, bei denen auch **Gary Moore, Marillion** und **Craaft** vertreten waren! Die **Black Sabbath/Zeno-Tour** entfiel wegen „Bombendrohungen".

Sehr gute LPs gabs auch im Juni: Als da wären **Europe,** deren FINAL COUNTDOWN-Album allein bei uns 300000 Exemplare verkaufte; die unverständlicherweise unbeachtete Hungerhilfe-LP **HEAR 'N' AID; Savage Grace** mit AFTER THE FALL FROM GRACE; **Loudness** mit LIGHTNING STRIKES; **AC/DC** mit WHO MADE WHO (Soundtrack zum Film „Rhea M."); **Destruction** mit ETERNAL DEVASTATION und **Bonfire** mit DON'T TOUCH THE LIGHT.

Im Ferienmonat **Juli** war nicht viel los. Das „Out In The Green"-Festival mit **Jethro Tull, Status Quo, Nazareth** und **Magnum** ist der einzige Rock-Event. Am 19. findet in Dallas/Texas das wohl heißeste Rock-Festival des Jahres, das „Texxas Jam Festival" mit **Van Halen, Dio, Keel** und **Loverboy** statt. 70000 Fans schmoren bei Temperaturen um den Siedepunkt.

Metallica's James Hetfield bricht sich beim skateboarden in Evansville/India das Handgelenk. Später steht er dennoch auf der Bühne — mit Gips und als Sänger!

Im Juli hatten die Plattenkäufer wieder die Qual der Wahl. Wählen konnte man zwischen **Queensryche's** RAGE FOR ORDER, **David Lee Roth's** amüsantem Werk EAT 'EM AND SMILE, **Cinderella's** NIGHT SONGS (Platz 20 in den „Billboard"-Charts!), **Gary Moore's** LIVE IN JAPAN, **GTR'S** gleichnamiger Debüt-Scheibe, **Chastain's** RULER OF THE WASTELAND oder den neuen Platten von **Quiet Riot, Detente** oder **Poison** ...

Der **August** stand ganz klar im Zeichen der „Monsters Of Rock"-Festivals, die wohl den Höhepunkt der Metal-Saison '86 darstellten, mit Superstars wie den **Scorpions, Ozzy, Def Leppard, MSG, Bon Jovi** und **Warlock.** Trotz ungünstigen Wetters kamen jeweils 40000 Hardrock-Fans in Nürnberg und Mannheim auf ihre Kosten.

Vor den „Monsters" fand in England noch das „Reading Rock-Festival" statt. **Saxon** und **Rough Cutt** waren jedoch die einzigen Vertreter aus der Metal-Liga. 1980 waren's einmal mehr ...

Auch im August hagelte es Vinyl: **Bon Jovi** erreichten mit der — aus SLIPPERY WHEN WET ausgekoppelten — Single, „You Give Love A Bad Name", gute Chart-Positionen; ebenfalls gut liefen **Motörhead's** Comeback-LP ORGASMATRON, **Warlock's** TRUE AS STEEL, **Saxon's** ROCK THE NATIONS und **Flotsam & Jetsam's**

JUDAS PRIEST

Foto: K. WINTER/INTERTOPICS

MÖTLEY CRÜE

Foto: J. BANGAY/PHOTO-SELECTIO

DEF LEPPARD

DOOMSDAY ... Auch **Victory, Triumph, Rough Cutt** und **Fifth Angel** brachten gute Platten auf den Markt.

Das wohl tragischste Ereignis des Jahres geschah im **September**: **Cliff Burton, Metallica**-Bassist, starb bei einem Tourbus-Unglück zwischen Stockholm und Kopenhagen. Tausende betroffene Fans trauerten um den sympathischen Cliff, die gesamte Tour (Vorprogramm: **Anthrax**) wurde abgesagt.

Line-Up-Changes bei **W.A.S.P.: Randy Piper** (g) stieg aus, **Blackie Lawless** übernahm die Rhythmusgitarre und stellte **King Kobra's Johnny Rod** als Baßmann ein.

Tourneen: **ZZ TOP** (Opener: **Bonfire**) räumten tierisch ab, mußten sogar Zusatzkonzerte geben; die „German Metal Attack II" griff mit **Rage/Kreator/Destruction** an, und die holländischen **Vengeance** spielten ein Gratis-Konzert in der Bochumer „Zeche".

Die neue **Iron Maiden**-LP, SOMEWHERE IN TIME, von vielen mit Heißhunger erwartet, kam im September raus und setzte sich sogleich an die Spitze der Metal-Charts! Aber das war nicht die einzige gelungene LP dieses Monats! Ebenfalls überzeugen konnten **Yngwie Malmsteen** mit TRILOGY, **Magnum** mit VIGILANTE, **Megadeth** mit PEACE SELLS ..., **TT Quick, Paul Di'Anno, Vinnie Vincent, Q5, Raven, Stryper, Great White,** mit SHOT IN THE DARK, und **Sinner,** mit COMIN' OUT FIGHTIN'.

Im **Oktober** ging auch 'ne Menge ab: **Judas Priest,** immer noch die Hohepriester des Metal, überrollten uns, mit **Warlock** als Support-Act.

Am 14. spielten **Europe** einen zunächst einmaligen Showcase-Gig im Münchner „Circus Krone", der schon zwei Wochen zuvor ausverkauft war! Europe's „Final Countdown" hielt sich, sage und schreibe, fünf Wochen auf Platz Eins der deutschen Charts.

Auch die **Magnum/Sinner**-Tour lief super.

Unterschiedliche Publikumsgrößen bei **Saxon/Loudness** — mal spielten sie vor 2000, mal vor 350 Leuten!

Victory und **Girlschool** tourten im gleichen Monat durch deutsche Lande, wobei gerade letztere kaum Beachtung fanden. Herausragendes Album: **Crimson Glory's** gleichnamiges Super-Debüt!

Drei Riesen-Comebacks im Oktober: **Boston, Alice Cooper** und **Bad Company** warfen nach mehrjähriger Pause wieder mal Vinyl auf den Markt.

News ebenfalls von zwei weiteren Super-Gruppen: **Deep Purple** beendeten in München die Aufnahmen zum neuen Werk THE HOUSE OF BLUE LIGHT, und **Whitesnake,** die sich mit ihrer LP Zeit lassen, gaben ihr neues Line-Up bekannt. Neben **David Coverdale** spielen, wie gehabt, **John Sykes** (g) und **Neil Murray** (b), sowie **Aynsley Dunbar** (d) ...

Anfang **November** erreichte uns eine überraschende Meldung aus dem **Europe**-Lager: **John Norum** hatte die Band verlassen; der Ersatzmann, **Kee Marcello,** Songwriter, Produzent und Gitarrist von Easy Action, war schnell gefunden.

Metallica haben ebenfalls in ungewöhnlich kurzer Zeit einen Ersatz für **Cliff Burton** (RIP) gefunden. Der Mann heißt **Jason Newsted,** spielte früher bei Flotsam & Jetsam und wurde unter 200 Bewerbern ausgewählt. Nach einer kurzen Probezeit wurden sofort Gigs in L.A und Japan gespielt.

Gary Moore trat mit seiner neuen Single, „Over The Hills And Far Away", erstmals wieder ins Rampenlicht. Der RUN FOR COVER-Nachfolger WILD FRONTIER soll Anfang '87 auf den Markt kommen.

Manowar, um die es auch längere Zeit still war, aufgrund eines Plattenvertragmangels, unterschrieben im November bei „Atlantic", ihr fünftes Album FIGHTING THE WORLD soll ebenfalls Anfang '87 erscheinen.

Mit der aufwendigen **Iron Maiden/W.A.S.P.**-Tour fand im elften Monat des Jahres ein weiterer Höhepunkt statt.

Great White spielten am 11. einen einzigen Europa-Gig, mit **Victory,** in Bonn. Selbst der Westdeutsche Rundfunk war dort, um das Konzert zu übertragen.

Bei den **Voi Vod/Possessed**-Meetings ging's zünftig zu — aber das war ja zu erwarten.

Kommen wir zum Vinyl: Der November war für Thrasher wohl wie Weihnachten, wurden doch gleich fünf neue Thrash-LPs **(Slayer, Possessed, Nuclear Assault, Dark Angel** und **Venom)** veröffentlicht! Wer's lieber etwas ruhiger und melodischer mag, war mit den neuen LPs von **Skagarack** und **Treat** (THE PLEASURE PRINCIPLE) bestens bedient.

US-Metal bieten die Alben von **CJSS, Hexx, Griffin** und **Siren.** Unter den deutschen Neuveröffentlichungen stachen besonders **Steeler, Digger** und **Helloween** hervor.

LICENSE TO ILL hieß das Debüt der ersten weißen Metal/Rap-Crossover-Band. **Beastie Boys** aus New York!

Im **Dezember** konnte man **Bon Jovi** und **Queensryche** live erleben, leider wurden nur zwei Gigs (jeweils ca. 3000 Fans) gespielt, da QR in dem Moment ohne Management dastanden und mehr Shows finanziell zu riskant waren.

Das „Rock Pop In Concerts"-Festival mußte ausfallen, da **Ozzy** und **Ratt** ohne Begründung absagten, **Accept** überhaupt nicht gefragt worden waren, und **Europe's** neuer Gitarrist Kee Marcello noch für die Live-Show üben mußte!

Motörhead konnte man auch On Stage sehen, als Verstärkung hatte man Savatage aus Florida angeheuert! Die Tour verlief, von den Zuschauerzahlen her, mies (Schnitt: ca. 1000 pro Konzert, manchmal gar weniger), aber die, die gekommen waren, gingen begeistert! Savatage nahmen ihren ersten Deutschland-Besuch gleich zum Anlaß, um ihre Live-LP mitzuschneiden!

Sensationell verlief die **Iron Maiden/W.A.S.P.**-Tour, deren letztes Konzert am 12. 12. in Ludwigshafen stattfand. Vor im Schnitt acht- bis neuntausend Leuten bewiesen Maiden eindrucksvoll, daß sie zu Recht weltweit die Nr. Eins-HM-Band sind. Nach dem Supererfolg der „World Slavery-Tour" '84/85 scheint „Somewhere On Tour" gar noch besser zu laufen! Gratulation.

Die wichtigsten LPs im Dezember: **Satan** mit INTO THE FIRE, **Fates Warning** mit AWAKEN THE GUARDIAN, **Cities** mit ANNIHILATION ABSOLUTE, sowie die Live-LPs von **Krokus** und **Venom.**

Aussichten auf 1987: Aller Voraussicht nach, mußte auch das begonnene Jahr ein „Jahr des Hardrock und Heavy Metal" werden. Schon jetzt stehen einige wichtige Ereignisse fest. Zum Beispiel die Tourneen von **Metallica, Europe, Deep Purple** und **Gary Moore.** Geplant sind u. a. noch **Van Halen, David Lee Roth, Stryper** und **Pretty Maids,** um nur einige zu nennen, die uns noch im ersten Vierteljahr besuchen wollen.

Auch an neuen LPs stehen mehrere spektakuläre Veröffentlichungen an, nämlich jene von **Deep Purple** (THE HOUSE OF BLUE LIGHT), **Def Leppard** (HYSTERIA), **Scorpions** (evtl.: DON'T STOP AT THE TOP), **Mötley Crüe** (GIRLS, GIRLS, GIRLS), **Gary Moore** (WILD FRONTIER) und **Pretty Maids** (FUTURE WORLD); ebenso wird Neues erwartet von **Dokken, Malice, Black Sabbath, MSG, Lee Aaron** und **Armored Saint!**

Das sind jetzt aber nur wenige Ereignisse, die für 1987 garantiert anstehen, und ich bin sicher, das **METAL JAHR '87** ist noch für so manche Überraschung gut!

Rock will never die!

ALEX GERNANDT

BESTSELLER 86

Unter den, vom „MusikMarkt" ermittelten, 330 erfolgreichsten, sprich bestverkauften LPs des Jahres, befinden sich 27 (mehr als 8%), die dem HR/HM-Genre zuzuordnen sind. Im Top 10-Spitzenfeld finden sich dabei immerhin zwei deutsche Acts: (In Klammern steht die tatsächliche Position in den „MusikMarkt"-Charts.)

1. **ZZ Top/ AFTERBURNER** (24)
2. **Van Halen/5150** (34)
3. **Europe/FINAL COUNTDOWN** (46)
4. **Marillion/MISPLACED CHILDHOOD** (64)
5. **Accept/RUSSIAN ROULETTE** (92)
6. **Judas Priest/TURBO** (152)
7. **Status Quo/IN THE ARMY NOW** (153)
8. **Bon Jovi/SLIPPERY WHEN WET** (159)
9. **Warlock/TRUE AS STEEL** (174)
10. **Ozzy Osbourne ULTIMATE SIN** (182)

Die einzigen Independent-LPs, die sich überhaupt in der MM-Liste plazieren konnten, kommen aus dem Hause „Roadrunner/SPV", nämlich **Metallica** auf Rang 14 und **Motörhead** auf Platz 17.

Bei den Singles führen natürlich **Europe** mit „Final Countdown" (9), gefolgt von **Survivor** und „Burning Heart" (30), und dem **Van Halen**-Evergreen „Why Can't This Be Love" auf Position 3 (51). **GOL**

WARLOCK

Foto: J. BANGAY/PHOTO-SELECTION
MOTÖRHEAD

CRIMSON GLORY

Vengeance

THEY HAVE WAYS TO MAKE YOU ROCK!

Unsere holländischen Nachbarn Vengeance, die vor ihrem furiosen Germany-Debüt in der Bochumer „Zeche" (Ende September) so gut wie keiner kannte, sind nun soweit, ihre eigene Deutschland-Tour durchzuziehen. Anläßlich dieser Konzertreise, die Ende Januar durch acht Hallen führen wird, unterhielt sich Uwe Lerch mit Vengeance-Gitarrero Arjen Lucassen:

Obwohl wir die Anziehungskraft eines Frei-Konzertes nicht überbewerten wollen, waren wir bei unserem ersten Gig auf deutschem Boden doch von dem großen Zuschauerzuspruch überrascht! Die Leute sind bei fast allen Songs gut mitgegangen und haben damit unsere Theorie bestätigt, daß zwischen Speed und Kommerz doch noch eine ganze Menge Platz für andere, ‚normale' Musik ist. Wir haben das auch an den Plattenverkäufen gemerkt, denn gerade im Ruhrgebiet stiegen die Zahlen nach dem Konzert merklich an — den Leuten muß es wohl einigermaßen gefallen haben", lacht der blonde Riese.

Klar, denn die besonderen Vorzüge des lustigen Quintetts liegen zweifelsohne bei der Bühnenshow, die so lebendig und spontan rüberkommt, wie man es heutzutage höchstens noch von Metallica oder Anthrax gewohnt ist. Hier ist nichts einstudiert, hier wird nicht geposet — hier werden die Leute mit in die Show einbezogen, und man hat zusammen eine gute Zeit. **„Daran soll sich bei den Dates im Januar auch nichts ändern, denn ich hasse die aufgemotzten Effekte mancher großen Bands, die von einer ansonsten langweiligen Live-Präsentation nur ablenken sollen!"**

Beinahe hätten wir Vengeance noch ein wenig früher zu Gesicht bekommen, denn Bon Jovi und Queensryche waren an dieser Kombo als Support-Act sehr interessiert — nur leider war es im Endeffekt wieder einmal eine Frage des lieben Geldes! **„Sicherlich ist es schade, aber wir hätten ja auf diese Weise nur sehr wenig Songs spielen können, zumal wir unser neues Material den deutschen Fans auch gern präsentiert hätten. Letztendlich sind wir sogar froh darüber, daß es nicht geklappt hat, denn eine Headliner-Tour — auch durch wesentlich kleinere Hallen — macht im Endeffekt doch mehr Spaß!"**

Bei dem Stichwort „neues Material" bleibt natürlich auch die Frage nach einer neuen LP nicht aus, worauf mir der gute Arjen antwortete: **„Soweit ich es momentan abschätzen kann, gehen wir wohl nach der Tour sofort ins Studio, so daß unser drittes Album im Frühsommer erscheinen wird. Neue Titel sind unter anderem: ‚To All The Women In The World', ‚Rock 'n' Roll Shower' (Sickie Rules!), ‚Take It Or Leave It' und ‚Code Of Honour' — allesamt aber *nicht* kommerzieller, wie manche jetzt vielleicht vermuten werden."**

Man darf also auf jeden Fall gespannt sein, was die fünf Holländer uns im nächsten Jahr zu bieten haben. Ich kann Euch nur raten, Vengeance auch live zu erleben — es lohnt sich!

UWE LERCH

Obere Reihe L—R: Jan Beljsma, John Schnels, Arjen Lucassen; unten: Oskar Hollemann, Leon Goewie

Foto: U. LERCH

KLEINE &

CRASH: Was habt ihr seit der letzten LP, POSSESSED, eigentlich getrieben?

Cronos: „Wir haben uns mit Tournee-Projekten und neuen Songs beschäftigt. Momentan machen wir Demos für ein neues Album und wir hoffen, daß wir da anknüpfen können, wo wir aufgehört haben. Zwischenzeitlich wurde uns klar, daß es Zeit wird für neue Einflüsse und Veränderungen."

CRASH: Wie kam es zu Mantas Abgang; war es seine freiwillige Entscheidung oder habt ihr ihn rausgeworfen?

Abaddom: „Mantas hatte ein Problem, er stieg in Kalifornien zu gern mit kleinen Jungs ins Bett, und wir hatten Angst vor Aids, und so mußte er halt gehen. Har har ...!"

Cronos: „Mantas war ein fauler Hund und hat in den letzten zwei Jahren nichts zur Weiterentwicklung beigetragen. Als wir dann aus Venom mehr machen, d.h. den Sound differenzieren wollten, war klar, daß ein Wechsel notwendig wurde. Die beiden neuen Irren, Jimi und Mike, haben sich gut eingelebt. Jimis Qualitäten als einer *der* Sessiongitarristen im Nordosten der Staaten waren uns bekannt, und vor kurzem stießen wir dann in Los Angeles auf Mike."

CRASH: Habt ihr euch als Trio musikalisch beschränkt gefühlt?

Cronos: „Ich denke schon, daß das in der Vergangenheit unser Problem war, ein gewisser Mangel an musikalischem Ausdruck. Diese Beschränktheit fiel uns auf, und das neue Material klang mit der alten Formation einfach nicht. Die Umbesetzungen wurden so zwangsläufig notwendig. Jetzt gibt es eine neue Dimension in unserer Musik, alles klingt besser, irgendwie voller, größer und lauter, einfach großartig."

Abaddom: „Es war schon immer klar, daß wir noch mehr Kraft und Krach brauchen, und der einzige Weg dahin führt über zusätzliche Bandmitglieder, und zwei Gitarristen sind offensichtlich

NACHTMUSIK GROSSE PLÄNE

Nach längerer Abstinenz von der britischen Szene sind Venom mit zwei neuen Gitarristen, mehr Kraft und Saft denn je und dem Doppelalbum EINE KLEINE NACHTMUSIK zurückgekehrt. CRASH traf die Band in einem WestEnd-Hotel, gerade damit beschäftigt, den Rausch der letzten Nacht mit einer neuen Dosis Alkohol zu kurieren.

besser als einer. Statt nun den einen Rhythmus- und den anderen Leadgitarre spielen zu lassen, spielen bei uns beide lead. Mit zwei Leadgitarristen dürfte es jetzt keine Einschränkungen mehr geben, alles ist möglich, und der Sound ist brandneu. Wirklich wild!"

CRASH: Jimi, wie gefällt es dir bei Venom?

Jimi: „Großartig! Sie sind ein toller Haufen Verrückter, und das gefällt mir, deshalb bin ich ja dabei. Vorher hab' ich es in diversen Kapellen versucht, aber das war alles nichts. Entweder klappte es aus persönlichen Gründen oder sonstwie nicht, jedenfalls begann ich dann als Sessionmusiker zu arbeiten, bis schließlich dieses Angebot kam, das ich nicht ausschlagen konnte."

CRASH: Wie kommst du, Mike, mit diesem Club irrer Engländer klar?

Mike: „Sehr gut, ich find's toll, es gibt keine schlappe Sekunde mit ihnen, und die Musik mag ich natürlich auch. Zu Beginn war ich ein bißchen besorgt, denn mein Stil ist völlig anders als der von Jimi, und so hatte ich die Befürchtung, daß es nicht klappt. Merkwürdigerweise ergänzen wir uns prima, und meine Befürchtungen lösten sich in Wohlgefallen auf."

CRASH: Verratet uns doch etwas über das Material der nächsten LP!

Cronos: „Das neue Album heißt CALM BEFORE THE STORM und wir hoffen, daß es zwischen Ende Januar und Anfang Februar in den Läden ist. Mit CALM ist die alte Venom-Periode abgeschlossen, von nun an wird es nur noch nach vorne losgehen."

CRASH: Warum erscheint das neue Studioalbum unmittelbar nach Veröffentlichung der Live-LP?

Abaddom: „Das Live-Album EINE KLEINE NACHTMUSIK markiert das offizielle Ende der alten Venom und den Beginn einer neuen Ära."

Cronos: „Außerdem wollten wir damit die Importe dieser grausigen Bootlegs in schlechtester Qualität stoppen."

CRASH: Wo wurde sie mitgeschnitten?

Cronos: „Eine letztes Jahr im 'Hammersmith Odeon' in London, die andere bei einem tollen Gig im 'Ritz' in New York."

CRASH: Seid ihr mit dem Sound der Liveaufnahmen zufrieden?

Cronos: „Der Klang ist klasse und gibt auch exakt den Venom-Bühnensound wieder."

Abaddom: „Da sind jede Menge Live-Alben mit beschissenem Sound zusammengestellt worden, so daß wir uns entschlossen, diesem Unwesen ein Ende zu bereiten. Mit der Veröffentlichung der NACHTMUSIK ist das einzige und offizielle Venom-Livealbum erschienen."

CRASH: Wie war das mit dem Angebot, eine Filmmusik zu schreiben?

Cronos: „Yeah, das war eine geile Nachricht, und wir sind auch ganz stolz darauf."

Abaddom: „Der futuristische Streifen spielt im London nach dem Holocaust. So wie bei 'Mad Max' ziehen kämpfende Gangs durch die Gegend. Der Film ist gerade abgedreht. Wir bekommen eine Kopie und wenn wir die okay finden, machen wir es. Zwei Stunden Venom-Musik sollen darin verwendet werden, alter Stoff, aber hauptsächlich Songs vom neuen Album. Bis dahin müssen wir abwarten und Bier trinken."

Cronos: „Es ist ein sehr brutaler Film, darum müssen wir gar nicht so stimmungsbetont drangehen. Der Film und unsere Musik ergänzen sich prima."

CRASH: Stimmt es, daß ihr an recht ungewöhnlichen Orten auftreten werdet?

Cronos: „Yes, wir planen, nach Osteuropa zu gehen, wo diese Art von Musik live bisher völlig unbekannt ist. Und wir fahren nach Brasilien. Das sind beides Länder, die nun ihre Grenzen für Bands wie uns öffnen. Das ist auch eine gute Nachricht für alle anderen Leute in der Musikbranche."

CRASH: Hat euch die Einladung nach Brasilien nicht überrascht?

Abaddom: „Und ob. Sie kam aus heiterem Himmel, wir wollten es gar nicht glauben. Wir haben gehört, daß es in Brasilien viele HM- HR- und Thrash-Bands gibt, die gerade versuchen, den Durchbruch zu schaffen. Und von daher sind wir recht stolz, daß wir als Botschafter unserer Musikrichtung rübergehen, das ist stark!"

CRASH: Wie sieht es denn mit eurem okkulten Satansimage in einem erzkatholischen Land aus?

Cronos: „Leute, die über den religiösen Aspekt diskutieren wollen, sind echt beknackt und haben anscheinend nichts besseres zu tun. Um die kümmern wir uns nicht. Das ist unser Humor, wir sind halt eine lustige Band, und die Leute sollten nicht alles so ernst nehmen ... Letztendlich verkaufen wir damit Platten, oder nicht??!"

CRASH: Glaubt ihr denn, daß ihr drüben sicher seid?

Cronos: „Es gibt viele Fanatiker, die unser Image zu ernst nehmen und befürchten, daß wir das Wohl der brasilianischen Jugend negativ beeinflussen. Dagegen sind wir machtlos."

Abaddom: „Die Brasilien-Tournee wird eine hochpolitische Angelegenheit mit offiziellen Empfängen und Essen. Außer Iron Maiden und Queen — und die haben ja auch nur auf Festivals gespielt — hatten die ja noch niemanden da. Es wird die erste Tour einer britischen Band in Brasilien sein; das ehrt uns."

Jimi: „Das beste ist jedoch, daß das amerikanische CBS-Fernsehen ein 90minütiges Special, das weltweit zu sehen sein soll, drehen will. Das ist gut für uns."

CRASH: O.k., wir haben über eure exotischen Tourpläne gesprochen, wann sieht man euch in Europa?

Cronos: „Überall ist noch viel zu tun, wir würden gern Europa, die Staaten und Japan erobern. England ist irrelevant, nachdem die ganze Musik hier tot ist."

CRASH: Wie das?

Abaddom: „Die Leute gehen nicht mehr in die Konzerte. Vielleicht sind die zu teuer oder so, ich weiß es wirklich nicht. England war seit den Beatles weltweit führend, und plötzlich fangen sie hier an, wieder die Amis zu kopieren und kreieren diesen blöden europäischen Discobeat; Hauptsache, man verkauft Platten. Ein anderer Grund ist, daß die Öffentlichkeit verwöhnt und sehr wählerisch geworden ist. Schallplatten sind sehr teuer und fast jeder zahlt drauf, wenn er durch England tourt. Die derzeit wichtigsten Territorien sind Amerika, Japan und Deutschland; den Rest kannst du vergessen."

CRASH: Erzählt uns, ob wir in Kürze mit Konzerten rechnen können.

Cronos: „Ja, das weiß ich auch nicht. Wir würden gerne in die Staaten zurückgehen, weil es für uns von dort aus auch losging. In Europa würden wir gerne statt vieler kleiner Shows eine riesengroße Veranstaltung durchziehen, denn nur in diesem Rahmen können wir auch zeigen, was wir können. Wir brauchen viel Platz für unser Feuerwerk und das funktioniert nun mal nicht in kleinen Sälen. Ich erinnere mich noch daran, als wir das letztemal in Hamburg spielten, verbot man uns, unser Schlagzeugpodest aufzubauen. Das war überhaupt nicht lustig — solche Gigs kannst du vergessen. Wenn wir nach Europa kommen, möchten wir, verdammt noch mal, alles zeigen und nicht nur Bruchstücke davon."

CRASH: Was wollt ihr erreichen?

Cronos: „Wir möchten, wie Ozzy Osbourne oder Iron Maiden, in Stadien und größten Hallen auftreten."

CRASH: Dazu muß man doch auch genauso berühmt sein wie diese Acts, oder nicht?!

Cronos: „Klar. Daran arbeiten wir ja. Deshalb diese vielen Veränderungen bei Venom. Wir hoffen doch, daß das auch allen gefällt, was wir jetzt machen."

ZAK BOSNJAK
(Übersetzung: GOL)

ROCK-HISTORY LONG LIVER

Wir starten eine neue Serie: Statt der üblichen „Rock-History", die an dieser Stelle bisher jeweils *eine* Band beleuchtete, hat Hucky Heppke, in mühsamer Kleinarbeit, die Wurzeln des Hardrocks ausgegraben, um dessen Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte bis zum heutigen Heavy-Metal aufzuzeigen.

Anfang der 60er entwickelte sich, nicht zuletzt durch die Beatles, eine neue Musikgeneration; ihrem Sog folgten andere Bands, formten sich (damals) verwegene Stilrichtungen. The Rolling Stones, The Kinks, The Animals und viele andere waren Vorbilder für die damalige Rock- und Pop-Jugend — und Vorreiter für laute, aggressive Rockmusik, die heute Heavy-Metal genannt wird.

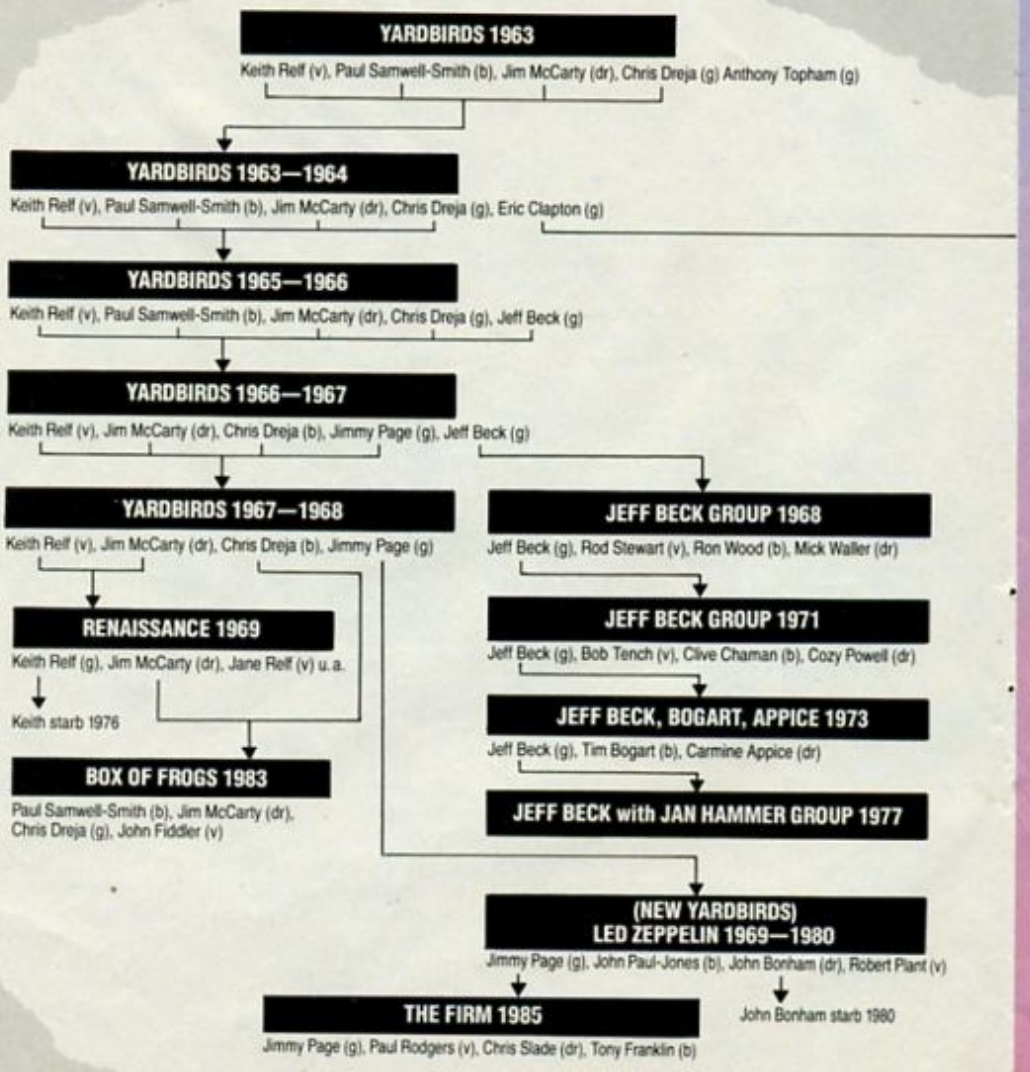
Die erste Folge unserer Reise durch die Rock-Geschichte beginnt mit einer Band, aus der drei der wichtigsten Rock-Gitarristen hervortraten. Gemeint sind die Yardbirds, die von 1963—1968 mit ihrem aggressiven Blues-Rock neue Akzente setzten.

Paul Samwell-Smith (b) und Keith Relf (v) hatten Anfang 1963 die Nase voll vom Metropolis Blues Quartett — und gründeten zusammen mit Jim McCarty (d) Chris Dreja (g) und Anthony Topham (g) die Yardbirds. Inspiriert durch Bluesgiganten wie z.B. Muddy Waters, Bo Diddley oder Sonny Boy Williamson, entwikkelten sie in den folgenden Jahren einen völlig neuen Sound: Bluesrock mit dominierenden Gitarren, die bis dahin nur als Rhythmus-Instrument genutzt wurden. Verantwortlich für diese Entwicklung waren die drei Gitarristen, die in der Folgezeit bei den Yardbirds ein- und ausstiegen.

Ende '63 nahm Eric Clapton den Platz von Anthony Topham ein, dessen Eltern mit einer Musikerkarriere nicht einverstanden waren. Das Gastspiel von Eric dauerte etwas länger als ein Jahr, und in dieser Zeit wurden zwei Singles, „I Wish You Would" und „I Ain't Got You", sowie das Album FIVE LIVE YARDBIRDS veröffentlicht, das am 8. Dezember 1963 im ‚Crawdaddy Club' in Richmond/England aufgenommen wurde. Die Gründe für sein Ausscheiden während der Aufnahmen zur dritten Single, „For Your Love", waren die immer größer werdenden Differenzen zwischen ihm und Keith Relf. Eric legte Wert auf Improvisation, Keith dagegen wollte mehr Kommerz in die Musik der Yardbirds bringen, um in die Charts zu gelangen. Es klappte, denn „For Your Love" wurde ein Hit, Platz Eins in England und Platz Sechs in den USA sprechen für sich.

Jeff Beck, der Nachfolger an der Gitarre, drückte dem Sound der Yardbirds seinen ganz persönlichen Stempel auf, harte, ja fast brutale Riffs und dreckige, aggressive Soli waren sein Markenzeichen.

„Irgendwie paßte sein Äußeres zu seiner Spielweise", erklärte Jim McCarty in einem späteren Interview. **„Er sah meist sehr zerzaust und schluderig aus, hatte immer etwas Aufsässiges im Auftreten. Er brauste sehr schnell auf, war oft mürrisch. Auf der letzten US-Tour fiel er mehr durch seine Es-**


YARDBIRDS 1963
Keith Relf (v), Paul Samwell-Smith (b), Jim McCarty (dr), Chris Dreja (g) Anthony Topham (g)
YARDBIRDS 1963—1964
Keith Relf (v), Paul Samwell-Smith (b), Jim McCarty (dr), Chris Dreja (g), Eric Clapton (g)
YARDBIRDS 1965—1966
Keith Relf (v), Paul Samwell-Smith (b), Jim McCarty (dr), Chris Dreja (g), Jeff Beck (g)
YARDBIRDS 1966—1967
Keith Relf (v), Jim McCarty (dr), Chris Dreja (b), Jimmy Page (g), Jeff Beck (g)
YARDBIRDS 1967—1968
Keith Relf (v), Jim McCarty (dr), Chris Dreja (b), Jimmy Page (g)
JEFF BECK GROUP 1968
Jeff Beck (g), Rod Stewart (v), Ron Wood (b), Mick Waller (dr)
RENAISSANCE 1969
Keith Relf (g), Jim McCarty (dr), Jane Relf (v) u.a.
Keith starb 1976
JEFF BECK GROUP 1971
Jeff Beck (g), Bob Tench (v), Clive Chaman (b), Cozy Powell (dr)
JEFF BECK, BOGART, APPICE 1973
Jeff Beck (g), Tim Bogart (b), Carmine Appice (dr)
BOX OF FROGS 1983
Paul Samwell-Smith (b), Jim McCarty (dr), Chris Dreja (g), John Fiddler (v)
JEFF BECK with JAN HAMMER GROUP 1977
(NEW YARDBIRDS)
LED ZEPPELIN 1969—1980
Jimmy Page (g), John Paul-Jones (b), John Bonham (dr), Robert Plant (v)
John Bonham starb 1980
THE FIRM 1985
Jimmy Page (g), Paul Rodgers (v), Chris Slade (dr), Tony Franklin (b)

OCK 'N' ROLL SERIE • 1. TEIL

kapaden, als durch sein Gitarrenspiel auf. Doch trotz dieser negativen Attribute hat er letztendlich die Musik der Yardbirds mitgeprägt."

Es folgte „Heart Full Of Soul", die nächste Nummer Eins-Single und gleichzeitig Jeff's erste Produktion mit den Yardbirds. Und der Erfolg hielt an, denn auch mit den weiteren Singles, „Evil Hearted You", „I'm A Man", „Shapes Of Things" und „Over Under Sideways Down" war man allerorts in den Charts vertreten.

Der Erfolg wurde größer und größer, um so überraschender kam der Ausstieg von Gründungsmitglied Paul Samwell-Smith, der fortan als Produzent in Erscheinung trat. Auf Anraten von Jeff Beck nahm man Jimmy Page, der sich als Studiomusiker in London einen Namen erspielt hatte, in die Band auf; zunächst als Bassisten, doch nachdem man seiner besonderen Fähigkeiten an der Gitarre gewahr geworden war, übernahm Chris Dreja die vier Saiten, und Jimmy lieferte sich mit Jeff, bis zu dessen Ausstieg, wahre Gitarrenduelle, insbesondere bei Live-Konzerten.

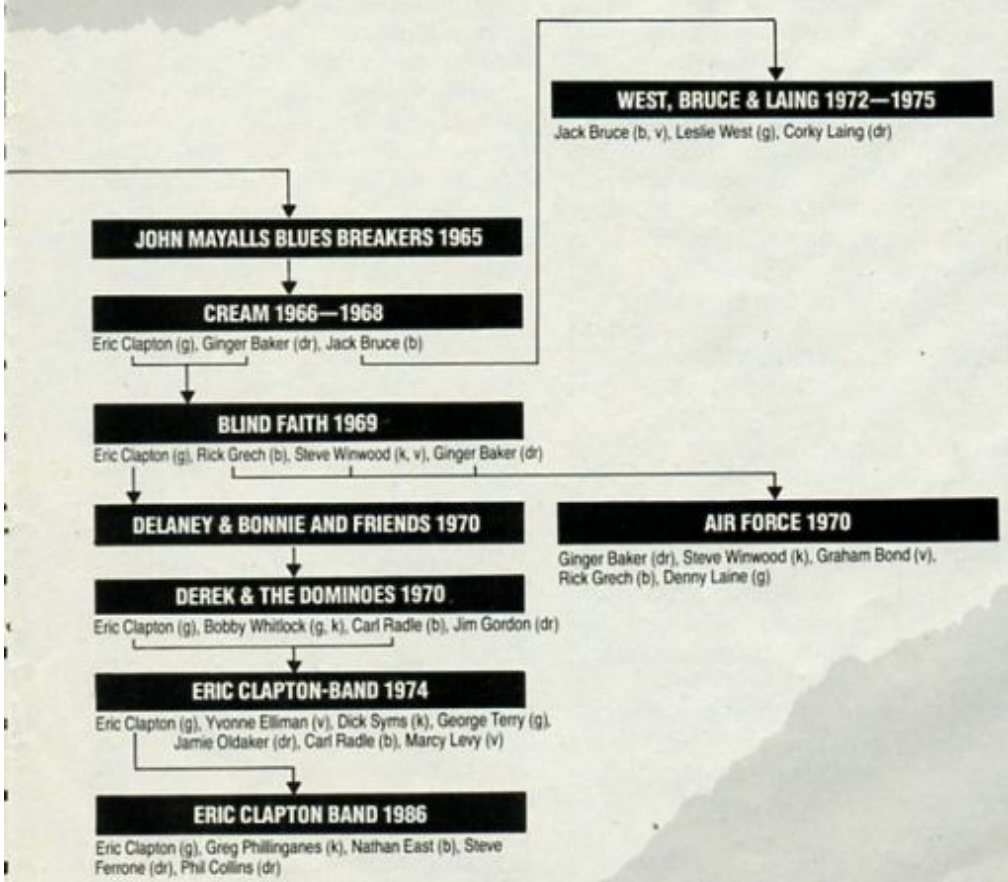
„Ihr Stil war grundverschieden, aber es war brillant, wie sie harmonierten, und es war natürlich auch tierisch laut", so der Kommentar von Jim. **„Sie haben als erste doppelstimmige Soli gespielt, was später gang und gäbe wurde."**

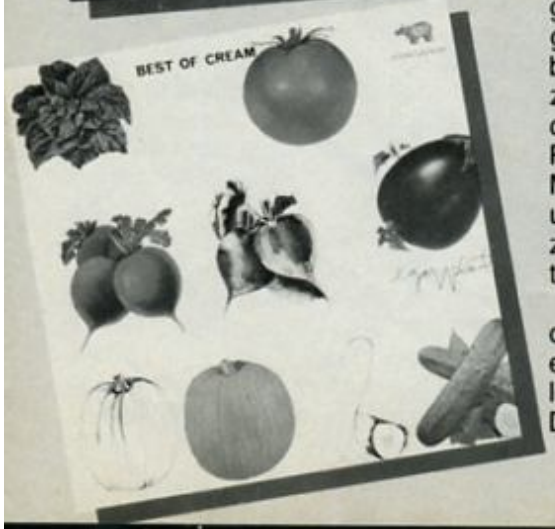
Während der US-Tour verließ Jeff Beck, Ende '67, die Band. Er war immer häufiger krank und erschien kaum mehr zu den Gigs. Ein schwerer Schlag für die Yardbirds, denn Jeff hatte im Verlauf der Jahre den Stil der Band mitbestimmt und den Anstoß beigetragen, die simple Rhythmus-Gitarre auch als Leadgitarre einzusetzen, wodurch sie erstmals ein dominierendes Musikinstrument der Rockmusik wurde. Als Achtungs- und Sympathiebeweis für Jeff komponierte Jimmy Page das Instrumental „Beck's Bolero", das Jeff später sogar auf der LP TRUTH verwendete.

Bis zum endgültigen Aus der Yardbirds im Jahre 1968 übernahm Jimmy Page den Part von Jeff, doch konnte man mit der Single „Psycho Daisies" an die alten Erfolge nicht anknüpfen. Durch diesen Mißerfolg bestärkt, kam es schließlich zum Bruch. Keith Relf gründete zusammen mit Jim McCarty und seiner Schwester Jane die Band Renaissance, die aber nie an die Erfolge der Yardbirds anknüpfen konnte. Nach zwei LP-Produktionen war es auch mit Renaissance vorbei. Keith Relf, der 1976 einen zweiten Start versuchen wollte, starb im Mai desselben Jahres an den Folgen eines Stromschlages, den ihm seine Gitarre beim Proben zu Hause versetzte.

15 Jahre nach dem Ende der Yardbirds, nämlich 1983, kamen Paul Samwell-Smith, Chris Dreja und Jim McCarty wieder zusammen und beschlossen, nach einigen Proben, die Yardbirds-Tradition wieder aufleben zu lassen. Der Ex-Medicine Head-Sänger John Fiddler stieß zu ihnen, und die Band Box Of Frogs war geboren. Zunächst spielte man zwar mit dem Gedanken, die Band wiederum Yardbirds zu nennen, doch waren sich alle schnell einig, daß mit dem Tod von Keith auch der Name Yardbirds gestorben war.

Bisher sind von dieser Formation zwei LPs erschienen, B.O.F. von '84 und das '86er Album STRANGE LAND. Auf beiden Alben wurden die Vier von altbekannten Musikern unterstützt, u.a. Jimmy Page, Roger Chapman, Rory Gallagher, Steve Hackett, Ian Dury und Graham Parker. Einen gewissen nostalgischen


WEST, BRUCE & LAING 1972—1975
Jack Bruce (b, v), Leslie West (g), Corky Laing (dr)
JOHN MAYALLS BLUES BREAKERS 1965
CREAM 1966—1968
Eric Clapton (g), Ginger Baker (dr), Jack Bruce (b)
BLIND FAITH 1969
Eric Clapton (g), Rick Grech (b), Steve Winwood (k, v), Ginger Baker (dr)
DELANEY & BONNIE AND FRIENDS 1970
AIR FORCE 1970
Ginger Baker (dr), Steve Winwood (k), Graham Bond (v), Rick Grech (b), Denny Laine (g)
DEREK & THE DOMINOES 1970
Eric Clapton (g), Bobby Whitlock (g, k), Carl Radle (b), Jim Gordon (dr)
ERIC CLAPTON-BAND 1974
Eric Clapton (g), Yvonne Elliman (v), Dick Syms (k), George Terry (g), Jamie Oldaker (dr), Carl Radle (b), Marcy Levy (v)
ERIC CLAPTON BAND 1986
Eric Clapton (g), Greg Phillinganes (k), Nathan East (b), Steve Ferrone (dr), Phil Collins (dr)



Touch kann man Box Of Frogs nicht absprechen, aber die Faszination, die von den Yardbirds ausging, ist in dieser Konstellation nicht ganz vorhanden. Wer sich für die Musik der Yardbirds interessiert: Es gibt diverse Sampler und „Greatest Hits"-Alben, die ein kleines Dokument der 60er Musikbewegung sind (s. u.).

Obwohl die Geschichte der Yardbirds im Jahr 1968 endete, haben drei ihrer ehemaligen Mitglieder auf ihre eigene Art und Weise dazu beigetragen, daß der Name Yardbirds nie in Vergessenheit geriet. Einer dieser drei ist Eric Clapton, der sich nach seinem Weggang, 1964, zu John Mayalls Bluesbreakers gesellte, aus dessen Band so namenhafte Musiker wie z. B. Jack Bruce, Peter Green, Mick Taylor, Keef Hartley, Ainsley Dunbar und viele andere mehr hervortraten.

Während Claptons Aufenthaltes bei den Bluesbreakers (ca. 1½ Jahre) entstand die LP JOHN MAYALLS BLUESBREAKERS FEAT. ERIC CLAPTON, die zu den besten Bluesalben dieser Zeit zu zählen ist — und Eric wurde zum Idol der damaligen Jugend. Auf die Wände in und um London schrieben seine Fans *„Clapton is God"*. Eric's Kommentar dazu: **„Es ist grotesk, daß Musiker heutzutage einflußreicher sein können, als Politiker. Dabei braucht man weder eine vorbildliche Moral noch eine besondere Intelligenz, um Musik zu machen."**

Ende 1966, Tatort London: Eric Clapton (geb. 30. 3. 45), Ginger Baker, drums (geb. 19. 8. 39) und Jack Bruce, Baß/Vocals (geb. 14. 5. 43) gründeten Cream, die in den zwei Jahren ihres Bestehens zur Supergruppe heranwuchsen. Erstmals gelang es einer Band, sich von dem bis dahin bestehenden Kommerzzwang zu befreien: Cream wandten den sogenannten Hitsingles den Rücken, improvisierten teilweise 30 Minuten über ein einziges Thema und machten die Langspielplatte zum akzeptieren Konversationsmittel der Musik.

Trotzdem gelang es ihnen, mit dem Song „I Feel Free" von ihrem ersten Album, FRESH CREAM, allerorten in die Charts zu gelangen. Dieses Kunststück wiederholten sie später noch einige Male: „Strange Brew", „Sunshine Of Your Love", „White Room" oder „Badge", von ihrem letzten Album, GOOD BYE CREAM, wurden alle Hits. Cream galten zu dieser Zeit als eine der erfolgreichsten Bands, denn drei ihrer vier Alben verkauften weit über eine Million Exemplare und die Doppel-LP WHEELS OF FIRE sogar weit über zwei Millionen Kopien.

Clapton, Bruce und Baker versuchten, ihr instrumentales Können immer mehr zu perfektionieren, verstrickten sich zusehends in Improvisationen, bei denen jeder einzelne mehr glänzen wollte als der andere — und verloren dadurch geradewegs ihren musikalischen Gehalt. Eric Clapton sagte später: **„Jeder von uns produzierte, durch seinen egoistischen Hang zur Perfektion, zum Schluß nur noch Klischeehaftes. Die Improvisationen, die zu Anfang immer spontan kamen, wurden nach und nach nur noch inhaltslose Masche der einzelnen Musiker."**

Dies war auch der Grund fürs Scheitern des Trios, denn nicht nur im musikalischen, sondern auch im privaten Bereich führten diese Ego-Trips zu unüberwindlichen Differenzen. Insbesondere Ginger Baker und Jack Bruce gerieten sich mehr und mehr in die Haare, und es war nur eine Frage der Zeit, wann es mit Cream zu Ende sein würde. Nach dem (bereits Wochen im voraus ausverkauften) Abschiedskonzert im New Yorker „Madison Square Garden" löste sich Cream Ende 1968 auf. Eine der beliebtesten Live-Bands war an ihrem musikalischen Können gescheitert. Aber es war nicht das Ende der drei Ausnahmemusiker Clapton, Bruce und Baker. Sie machten im Laufe der Jahre noch in anderen Bands von sich reden, doch davon mehr in der nächsten Ausgabe ...

PS: Dies ist der Versuch, einen fast lückenlosen Bericht über eine vergangene Musikgeneration zu erstellen. Etwaige Fehler bitte ich zu berücksichtigen, denn, obwohl ich mit diesen Bands groß geworden bin, sind mir im Laufe der Jahre einige Informationen abhanden gekommen.

Hucky Heppke

DISCOGRAFIE YARDBIRDS-SINGLES

„I WISH YOU WOULD"
„I AIN'T GOT YOU"
„FOR YOUR LOVE"
„HEART FULL OF SOUL"
„EVIL HEARTED YOU"
„I'M A MAN"
„SHAPES OF THINGS"
„OVER UNDER SIDEWAYS DOWN"
„PSYCHO DAISIES"

DISCOGRAFIE YARDBIRDS-LPs

FIVE LIVE YARDBIRDS (1963)
THE YARDBIRDS (1966)
A RAVE UP WITH THE YARDBIRDS (1966)
OVER UNDER SIDEWAYS DOWN (1966)
YARDBIRDS GREATEST HITS (1967)
LITTLE GAMES (1967)
LIVE YARDBIRDS FEAT. JIMMY PAGE (1971)
ERIC CLAPTON & THE YARDBIRDS (1972)
JEFF BECK & THE YARDBIRDS (1972)
THE YARDBIRDS (1972)
REMEMBER-THE YARDBIRDS (1976)
BLOW UP *(SOUNDTRACK)* (1967)
RENAISSANCE (1969)
ILLUSION (1970)
BOX OF FROGS (1984)
STRANGE LAND (1986)

DISCOGRAFIE CREAM-LPs

FRESH CREAM (1967)
DISRAELI GEARS (1967)
WHEELS OF FIRE (1968)
GOODBYE CREAM (1969)
LIVE CREAM VOL. I (1970)
LIVE CREAM VOL. II (1970)
HEAVY CREAM (1972)

EUROPE
THE FINAL COUNTDOWN-TOUR '87

"THE FINAL COUNTDOWN" LP • MC • CD EPC 26808
NEUE SINGLE/MAXI: "CARRIE" EPC 650354 7/6

2. 2. MÜNCHEN, rudi-sedlmayer-halle
3. 2. LUDWIGSHAFEN, friedrich-ebert-halle
5. 2. HANNOVER, eilenriedehalle
6. 2. ESSEN, grugahalle
8. 2. STUTTGART, liederhalle
9. 2. FRANKFURT, stadthalle offenbach
10. 2. SAARBRÜCKEN, saarlandhalle

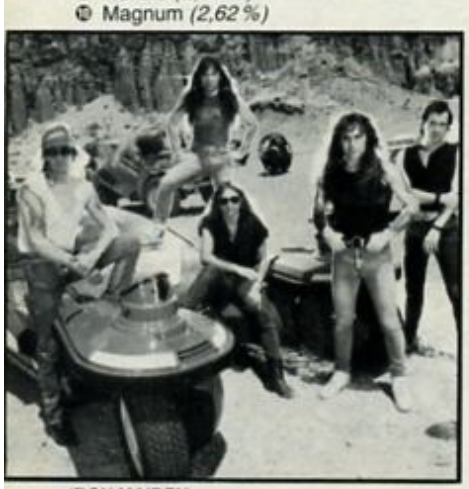
Epic
CBS

So habt ihr gewählt:

POLL '86

GRUPPE

1. **Iron Maiden** *(27,87 %)*
2. **Metallica** *(13,77 %)*
3. **Judas Priest** *(6,56 %)*
4. Queensryche *(4,92 %)*
5. Bon Jovi *(4,26 %)*
6. Accept *(3,93 %)*
7. Scorpions *(3,61 %)*
8. Dio *(3,27 %)*
9. AC/DC *(2,95 %)*
10. Magnum *(2,62 %)*



IRON MAIDEN

NEWCOMER

1. **Europe** *(15,41 %)*
2. **Flotsam & Jetsam** *(9,84 %)*
3. **Crimson Glory** *(7,87 %)*
4. Helloween *(3,93 %)*
5. Cinderella *(3,61 %)*
6. Queensryche *(3,28 %)*
7. Bon Jovi *(2,95 %)*
8. Anthrax *(2,62 %)*
9. Warlock *(2,30 %)*
10. Heir Apparent *(1,97 %)*

ALBUM

1. **Iron Maiden, SOMEWHERE IN TIME** *(24,26 %)*
2. **Metallica, MASTER OF PUPPETS** *(10,82 %)*
3. **Queensryche, RAGE FOR ORDER** *(7,87 %)*
4. Bon Jovi, SLIPPERY WHEN WET *(6,23 %)*
5. Europe, THE FINAL COUNTDOWN *(3,93 %)*
6. Judas Priest, TURBO *(3,61 %)*
7. Slayer, REIGN IN BLOOD *(3,28 %)*
8. Metal Church, THE DARK *(2,95 %)*
9. Motörhead, ORGASMATRON *(2,62 %)*
10. Magnum, VIGILANTE *(2,30 %)*

LP-COVER

1. **Iron Maiden, SOMEWHERE IN TIME** *(37,05 %)*
2. **Motörhead, ORGASMATRON** *(6,89 %)*
3. **Metallica, MASTER OF PUPPETS** *(3,93 %)*
4. Ozzy Osbourne, THE ULTIMATE SIN *(3,61 %)*
5. Megadeth, PEACE SELLS BUT WHO'S BUYING *(3,28 %)*
6. Magnum, VIGILANTE *(2,95 %)*
7. Saxon, ROCK THE NATIONS *(2,62 %)*
8. David Lee Roth, EAT'EM AND SMILE *(2,30 %)*
9. Slayer, REIGN IN BLOOD *(1,97 %)*
10. Warlock, TRUE AS STEEL *(1,64 %)*

SONGTEXT

1. **Motörhead, „Orgasmatron"** *(9,18 %)*
2. **Iron Maiden, „Alexander The Great"** *(6,89 %)*
3. **Metallica, „Master Of Puppets"** *(4,92 %)*
4. Megadeth, „Peace Sells But Who Is Buying" *(3,93 %)*
5. Hear'n Aid, „Stars" *(3,61 %)*
6. Magnum, „Need A Lot Of Love" *(3,28 %)*
7. Metallica, „Disposable Heroes" *(2,95 %)*
8. Iron Maiden, „Somewhere In Time" *(2,62 %)*
9. Ozzy Osbourne, „Killer Of Giants" *(2,30 %)*
10. Helloween, „Judas" *(1,97 %)*

SÄNGER

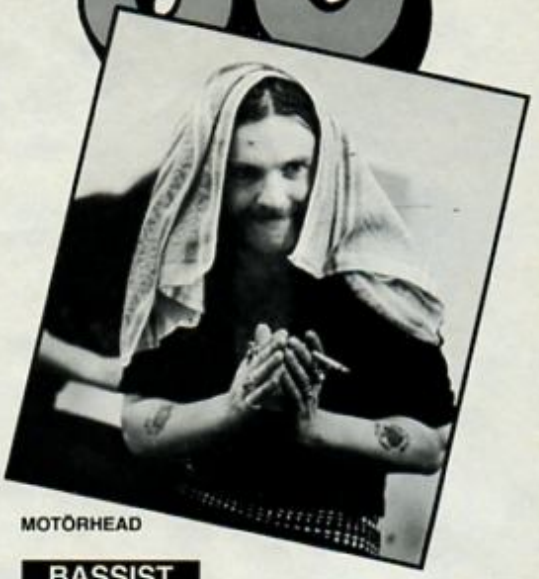
1. **Bruce Dickinson/Iron Maiden** *(18,36 %)*
2. **Ronnie James Dio/Dio** *(17,05 %)*
3. **Rob Halford/Judas Priest** *(9,84 %)*
4. Geoff Tate/Queensryche *(9,18 %)*
5. Jon Bon Jovi/Bon Jovi *(3,93 %)*
6. Ozzy Osbourne *(3,61 %)*
7. James Hetfield/Metallica *(2,95 %)*
8. Doro Pesch/Warlock *(2,62 %)*
9. Accept/Udo Dirkschneider *(2,30 %)*
10. Bon Scott/AC/DC *(1,97 %)*

EUROPE

Foto: G. BODNAR/RELAY

GITARRIST

1. **Yngwie Malmsteen** *(14,75 %)*
2. **Gary Moore** *(8,52 %)*
3. **Jake E. Lee/Ozzy Osbourne** *(7,21 %)*
4. Ritchie Blackmore/Deep Purple *(6,89 %)*
5. Kirk Hammett/Metallica *(5,57 %)*
6. Dave Murray/Iron Maiden *(5,25 %)*
7. Michael Schenker/MSG *(4,59 %)*
8. Angus Young/AC/DC *(3,28 %)*
9. Tony MacAlpine *(2,95 %)*
10. Wolf Hoffmann/Accept *(2,62 %)*



MOTÖRHEAD

BASSIST

1. **Steve Harris/Iron Maiden** *(37,70 %)*
2. **Cliff Burton/Metallica** *(16,72 %)*
3. **Lemmy Kilmister/Motörhead** *(5,90 %)*
4. Gene Simmons/Kiss *(3,93 %)*
5. Jimmy Bain/Dio *(3,61 %)*
6. Billy Sheehan/David Lee Roth *(3,28 %)*
7. Joey De Maio/Manowar *(2,95 %)*
8. Peter Baltes/Accept *(2,62 %)*
9. Nikki Sixx/Mötley Crüe *(2,30 %)*
10. Jason Newsted/Flotsam & Jetsam *(1,97 %)*

SCHLAGZEUGER

1. **Nicko McBrain/Iron Maiden** *(16,07 %)*
2. **Lars Ulrich/Metallica** *(14,10 %)*
3. **Cozy Powell/Emerson, Lake & Powell** *(8,20 %)*
4. Ian Paice/Deep Purple *(5,57 %)*
5. Vinnie Appice/Dio *(5,25 %)*
6. Eric Carr/Kiss *(4,26 %)*
7. Tommy Lee/Mötley Crüe *(3,93 %)*
8. Hermann Rarebell/Scorpions *(3,61 %)*
9. Scott Rockenfield/Queensryche *(3,28 %)*
10. Stefan Kaufmann/Accept *(2,95 %)*

KEYBOARDER

1. **Jon Lord/Deep Purple** *(38,36 %)*
2. **David Bryan/Bon Jovi** *(7,87 %)*
3. **Claude Schnell/Dio** *(6,56 %)*
4. Don Airey *(5,57 %)*
5. Mic Michaeli/Europe *(4,26 %)*
6. Eddie van Halen/Van Halen *(3,93 %)*
7. Mark Stanway/Magnum *(1,97 %)*
8. Neil Carter/Gary Moore *(1,64 %)*
9. Allan Owen/Pretty Maids *(1,31 %)*
10. Andy Bown/Status Quo *(0,98 %)*

KONZERT

1. **Iron Maiden** *(25,57 %)*
2. **Monsters Of Rock** *(14,43 %)*
3. **Judas Priest** *(10,49 %)*
4. Dio *(6,23 %)*
5. Magnum *(4,92 %)*
6. Bon Jovi *(4,59 %)*
7. Accept *(3,28 %)*
8. Motörhead *(2,95 %)*
9. ZZ Top *(2,62 %)*
10. Agent Steel/Anthrax/Overkill *(2,30 %)*

PRETTY MAIDS

THE FUTURE IS NOW!!!

Wie das halt so üblich ist, bietet die Fertigstellung bzw. Veröffentlichung einer neuen Platte immer wieder interessanten Gesprächsstoff für ein Interview. Bei den dänischen Hotshots Pretty Maids ist das nicht anders. Und wir wollten natürlich schon besonders früh erfahren, was wir von dieser Platte, in diesem Fall FUTURE WORLD getauft, erwarten können. Gitarrist Ken Hammer stand uns in einem Blitzinterview Rede und Antwort:

Foto: d.i.d.-circle

Ken Hammer: „Die dritte Pretty Maids-LP haben wir FUTURE WORLD betitelt und in den ‚Bearsville'-Studios in New York aufgenommen. In diesen Studios haben schon die Rolling Stones produziert, aber auch Metal-Acts wie Savatage, Icon oder Cinderella!

Als Produzenten wollten wir Eddie Kramer haben, weil uns seine Arbeit auf Icon's LP NIGHT OF THE CRIME so gut gefiel. Wir arbeiteten circa sieben bis acht Wochen mit ihm zusammen, merkten dann aber, daß er doch nicht der Richtige für uns ist. Immerzu machte er einen desinteressierten und lustlosen Eindruck, so daß wir ihn feuerten. Rein zwischenmenschlich kam ich echt prima mit ihm aus, aber ich konnte nicht in einem Arbeitsverhältnis mit ihm stehen!"

CRASH: Warum seid ihr zum Produzieren nach New York geflogen? Das haut doch finanziell ganz schön rein …

Ken: „Da hast du schon recht. Aber ich glaube, der Tapetenwechsel tat uns allen gut. Im übrigen war es eine Bedingung von Eddie, denn seine Familie wohnt in New York und er wollte in ihrer Nähe bleiben. Wir hatten freilich nichts dagegen, zumal wir noch nie zuvor im ‚Land der unbegrenzten Möglichkeiten' waren."

CRASH: Wie ging's denn weiter, als Eddie nach sieben bis acht Wochen weg vom Fenster war?

Ken: „Als wir Eddie gefeuert hatten, übernahm der Co-Produzent Chris Isca die Arbeit. Im Anschluß daran flogen wir nach Dänemark zurück, wo unser Freund Flemming Rasmussen, der manchen wohl noch durch seine Arbeit mit Metallica bekannt ist, ein paar Songs abmischte.

Im Januar waren Ronnie Atkins und ich in den ‚Fantasy'-Studios in Berkeley/San Francisco, um mit dem Produzenten Kevin Elson *(Europe, Journey)* die restlichen Tracks abzumischen."

CRASH: In einem früheren Interview sagtest du, FUTURE WORLD würde der RED HOT AND HEAVY-LP stilistisch ähneln. Ist es dabei geblieben!?

Ken: „Aber klaro! Wir sind *nicht* kommerzieller geworden, obwohl uns von verschiedenen Seiten zugetragen wurde, wir sollten unsere Songs doch ein wenig ‚abrunden'! Doch, macht euch keine Sorgen, die Mischung ist immer noch die gleiche …

Im Klartext bedeutet das, daß es mal wieder schnelle Stücke gibt *(‚Loud'n Proud", „Needles In The Dark")*, auch etwas langsamere Heavy-Stücke *(„We Came To Rock", „Long Way To Go")*, und auch wieder sehr melodiebetonte, keyboardorientierte Songs *(„Love Games", „Eye Of The Storm")*. So sieht für Pretty Maids die optimale Heavy Metal-Diät aus!"

CRASH: Anfangs hattet ihr doch „WE CAME TO ROCK" als LP-Titel geplant!

Ken: „Davon sind wir im Nachhinein aber wieder abgekommen, denn der Titel war uns nicht ausgefallen genug. Wir haben uns für FUTURE WORLD entschieden, weil heutzutage jeder an Science-Fiction interessiert zu sein scheint und auch genau das der Inhalt dieser Nummer ist. WE CAME TO ROCK klang zu sehr nach Slogan und da wir mit RED HOT AND HEAVY schon mal einen Slogan als LP-Titel hatten, sind wir nun mit FUTURE WORLD echt zufrieden."

CRASH: Mit dem Albumcover von RH&H wart ihr ja überhaupt nicht zufrieden. Wie sieht's denn mit dem neuen Cover aus?

Ken: „Oh, das neue Frontcover ist wirklich gut geworden. Es ist airbrushed, d.h. mit einer Farbspritzpistole angefertigt. Zu erkennen ist eine futuristisch wirkende Lady mit leicht unterkühltem Blick, das Ganze natürlich in Sci-Fi-Umgebung. Es ist ziemlich schwer zu beschreiben, du mußt es einfach gesehen haben …"

Zum Schluß dieses Interviews noch mal was Obligatorisches: Wie sieht es denn mit einer FUTURE WORLD-Tour aus!?

Ken: „Wir werden definitiv touren und zwar ausgiebig. Die LP kommt Ende Februar auf den Markt und ich hoffe, daß wir dann so ungefähr ab April on the road sind. Wir werden diesmal wahrscheinlich als Headliner in Hallen mit einem Fassungsvermögen von ca. 1000 bis 1500 Fans auftreten. Du kannst euren Lesern schon mal ausrichten, daß wir's gar nicht mehr abwarten können, wieder auf der Bühne zu stehen. Die Studioarbeit geht dir nach einiger Zeit wirklich auf den Zeiger. Ich will endlich wieder Dampf ablassen …"

ALEX GERNANDT

Foto: LFI/SUMMA

L—R: Eddie Van Halen, Sammy Hagar, Michael Anthony, Alex Van Halen

„Jeden Abend muß Sammy Hagar ‚Jump' singen — aber ich werde nie einen Sammy Hagar-Song singen!" (David Lee Roth)

Alles, was Ihr schon immer über Van Halen wissen wolltet, erfahrt Ihr in diesem Artikel. Und weil das jede Menge sein dürfte, können wir an dieser Stelle nur den ersten Teil bringen: Die Band und ihre Zeitzeugen berichten über die Hintergründe, die zur Trennung von David Lee Roth führten. Die Fortsetzung, beginnend mit Sammy Hagars Einstieg, folgt aus Platzgründen im nächsten Heft.

WHY CAN'T

„David verboten!" — „Wer ist denn David?" — „David ist ein Arschlecker!" Auf allen Stationen der Van Halen-Tournee sind sie zu sehen, die gigantischen Spruchbänder, von jungen Fans aus Muttis alten Bettüchern gemacht. Die Fans hängen die Transparente von den Balkons; die ganze Arena ist damit geschmückt. Besonders Aktive schmeißen sie als verknotetes Bündel auf die Bühne, in der Hoffnung, einer aus der Band — für gewöhnlich der neue Sänger Sammy Hagar — würde sie entfalten, damit sie jeder sehen kann. Auf einigen Spruchbändern ist mit Leuchtfarbe das Van Halen-Logo gemalt, auf anderen heißt es kurz und prägnant „Van Halen Kicks Ass". Aber diejenigen, die frenetischen Beifall bekommen, haben eine einzige, unmißverständliche Aussage: David Lee Roth, der frühere Leadsänger, ist hier unerwünscht.

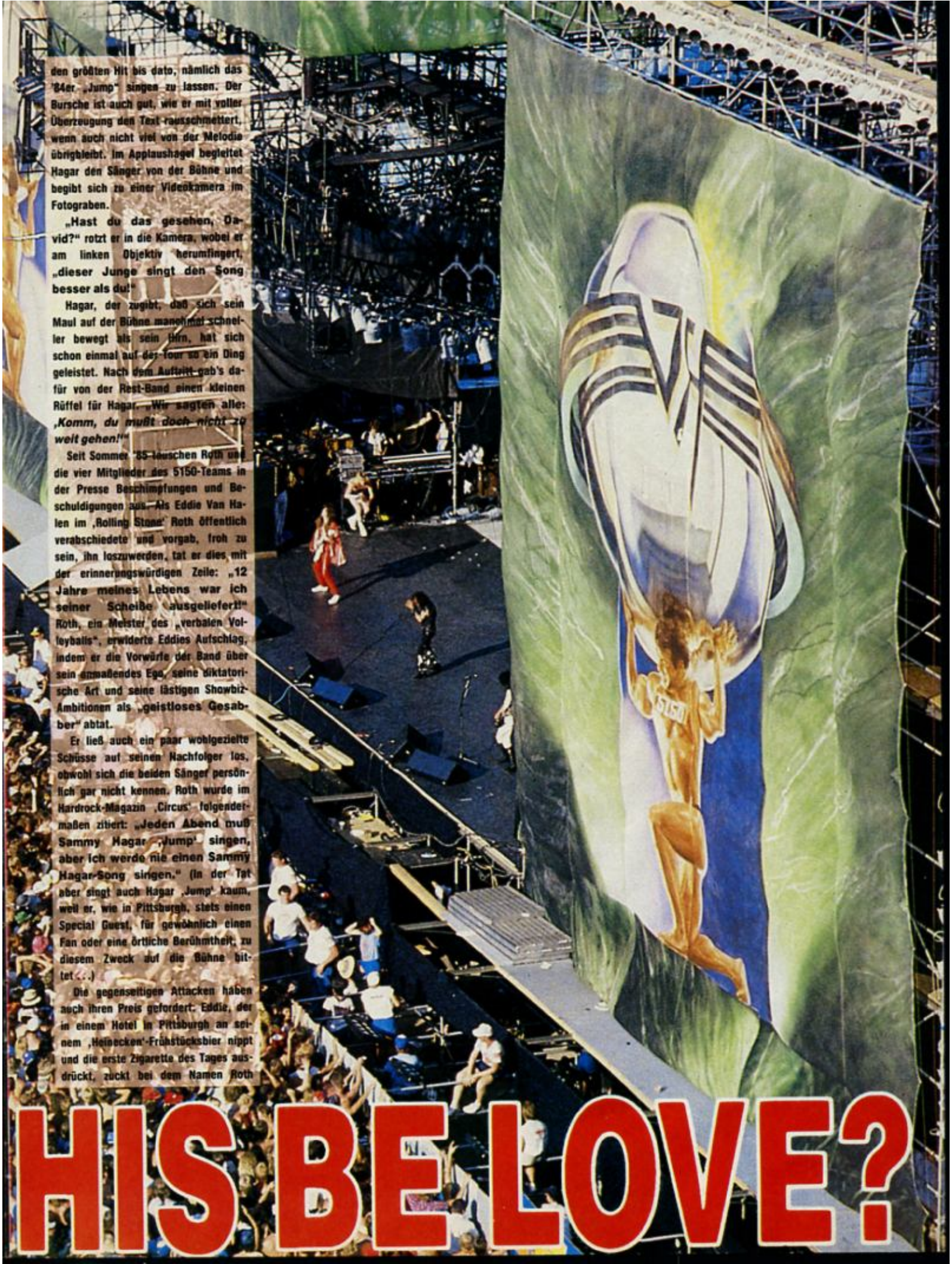
Ganz klar: Die 19.000 Van Halen-Fanatiker, die sich heute abend in der Detroiter „Joe Louis'-Arena versammelt haben, vermissen den Aussteiger Roth nicht.

„Das Ding bekommt einen Preis für die umfangreichste Information auf kleinstem Platz", brüllt Hagar von der Bühne herunter, als er gerade sein fünftes Transparent des Abends aufrollt, eine bescheidene Fahne in der Größe eines Tischtuchs, übersät mit Van-Halen-Logos, den Namen aller vier Bandmitglieder und ein paar Dutzend Unterschriften von Fans. „Das besagt, daß Detroit es okay findet, daß ich in der Band bin." Gitarrist Eddie Van Halen schielt über Hagars linke Schulter, grinst breit und crazy und nickt zustimmend mit dem Kopf.

Als ein Veteran, der 14 Jahre unterwegs war, hat der 38jährige Hagar alles, was man als Frontmann der amerikanischen Top-Whomp-Rock-Band braucht, um diese Detroiter Rock 'n' Roll-Tiere so richtig wild zu machen. Er ist, wie Roth, ein Meister in sexistischen Slapsticks. Immer findet er die Zeit, an Spitzen-BHs und bonbonfarbenen Slips zu riechen, die permanent auf die Bühne fliegen. Nicht weniger als 42mal während des zweieinhalbstündigen Sets schreit Hagar „Fuck", „Shit" oder herbere Macho-Variationen ins Mikrofon. Ob es nun seichte Weisen wie „Ain't Talking 'bout Love" oder „Panama" oder die Megametal-Cuts wie „Good Enough" oder „Get Up" vom Nr. 1-Album 5150 sind, Hagar ist ein solcher Schreihals, daß er alles mit voller Inbrunst intoniert. Als hätte er Raketen-Treibstoff zum Frühstück getrunken, macht er ständig hohe Sprünge von Alex Van Halens Schlagzeugpodest. Von einem Beleuchtungsgerüst, aus fast 20 Metern Höhe, singt er — ohne Netz und doppelten Boden — seinen '85er Solo-Hit „I Can't Drive 55".

Die große Rock-Party geht weiter. Kraftvoll schüttelt Hagar jede Hand im Gedrängel der ersten Reihen, er klammert sich an Eddie oder nimmt einen brüderlichen Schluck aus der Jack Daniels'-Flasche von Bassist Michael Anthony. Ganz klar ist er ein Mann, der seine Arbeit und Kollegen liebt. Und das macht er alles, ohne Schläge an seinen Vorgänger auszuteilen. Na ja, fast!

Drei Nächte später in Pittsburgh holt Hagar einen kräftigen, sommersprossigen Fan auf die Bühne, um ihn



den größten Hit bis dato, nämlich das '84er „Jump" singen zu lassen. Der Bursche ist auch gut, wie er mit voller Überzeugung den Text rausschmettert, wenn auch nicht viel von der Melodie übrigbleibt. Im Applaushagel begleitet Hagar den Sänger von der Bühne und begibt sich zu einer Videokamera im Fotograben.

„Hast du das gesehen, David?" rotzt er in die Kamera, wobei er am linken Objektiv herumfingert, „dieser Junge singt den Song besser als du!"

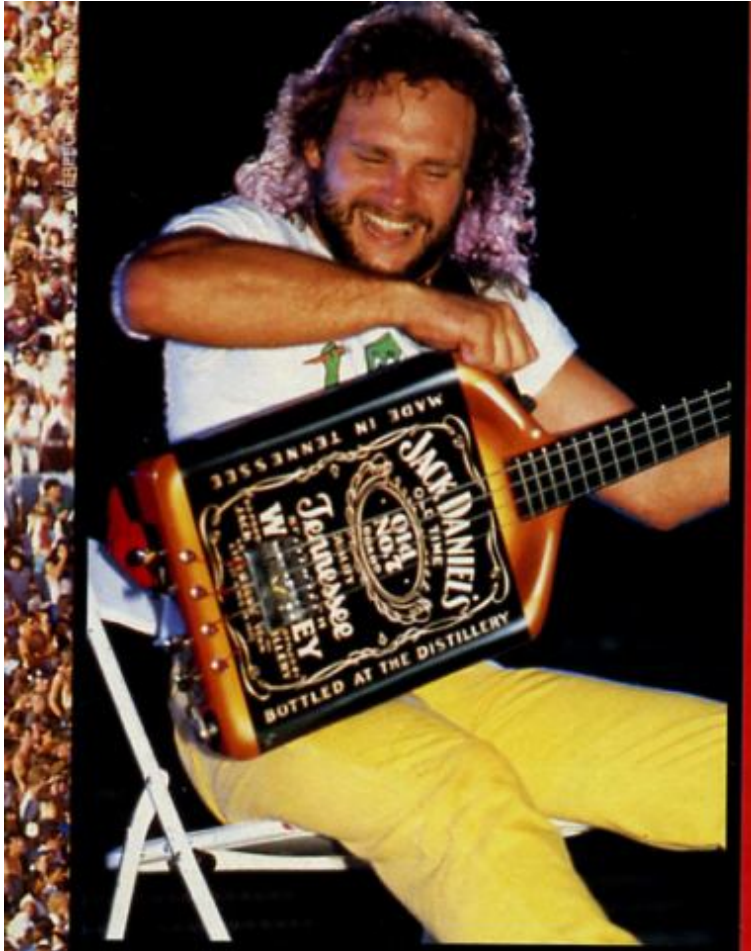
Hagar, der zugibt, daß sich sein Maul auf der Bühne manchmal schneller bewegt als sein Hirn, hat sich schon einmal auf der Tour so ein Ding geleistet. Nach dem Auftritt gab's dafür von der Rest-Band einen kleinen Rüffel für Hagar. „Wir sagten alle: *‚Komm, du mußt doch nicht so weit gehen!'*"

Seit Sommer '85 tauschen Roth und die vier Mitglieder des 5150-Teams in der Presse Beschimpfungen und Beschuldigungen aus. Als Eddie Van Halen im ‚Rolling Stone' Roth öffentlich verabschiedete und vorgab, froh zu sein, ihn loszuwerden, tat er dies mit der erinnerungswürdigen Zeile: „12 Jahre meines Lebens war ich seiner Scheiße ausgeliefert!" Roth, ein Meister des „verbalen Volleyballs", erwiderte Eddies Aufschlag, indem er die Vorwürfe der Band über sein anmaßendes Ego, seine diktatorische Art und seine lästigen Showbiz-Ambitionen als „geistloses Gesabber" abtat.

Er ließ auch ein paar wohlgezielte Schüsse auf seinen Nachfolger los, obwohl sich die beiden Sänger persönlich gar nicht kennen. Roth wurde im Hardrock-Magazin ‚Circus' folgendermaßen zitiert: „Jeden Abend muß Sammy Hagar ‚Jump' singen, aber ich werde nie einen Sammy Hagar-Song singen." (In der Tat aber singt auch Hagar ‚Jump' kaum, weil er, wie in Pittsburgh, stets einen Special Guest, für gewöhnlich einen Fan oder eine örtliche Berühmtheit, zu diesem Zweck auf die Bühne bittet...)

Die gegenseitigen Attacken haben auch ihren Preis gefordert: Eddie, der in einem Hotel in Pittsburgh an seinem ‚Heinecken'-Frühstücksbier nippt und die erste Zigarette des Tages ausdrückt, zuckt bei dem Namen Roth

HIS BE LOVE?



„Wenn ich zu Fotosessions mit diesem Kerl ging, hatte ich regelmäßig einen Horror davor, wie Roth es wohl diesmal gerne hätte, daß ich aussehen soll."
(Michael Anthony)

leicht zusammen. „Aus Wut habe ich ein paar Dinge gesagt, für die ich mich entschuldigen sollte", beteuert er etwas verlegen. Eddie legt Wert auf die Feststellung, daß er wahrhaft erschüttert war über den Ausstieg von Roth. „Ich weinte, ich wurde bekloppt", sagt er frei heraus.

„Ich habe ihn in der Presse runtergemacht, weil ich die Schnauze voll hatte und sehr verletzt war. Dave war ein unheimlich kreativer Typ und in der Zusammenarbeit gab es nie Probleme. Die gab es jedoch im Zusammenleben mit dem Typ! Und das habe ich auch gemeint, mit all den Jahren, die ich seiner Scheiße ausgesetzt war. Das meinte ich nicht musikalisch. Aber, Junge, es machte mich einfach wahnsinnig. Wir konnten ihm gestohlen bleiben."

Die gemeinsame Verbitterung Eddies, seines älteren Bruders Alex und Michael Anthonys über Roth führte dazu, daß die vier Gründungsmitglieder von Van Halen den Zwist immer weiter eskalieren ließen. Seltsamerweise waren sie anscheinend mehr als fünf Jahre im Stande, ein Auge zuzudrükken. Sogar Ted Templeman, der Produzent aller LPs mit Roth, zeigt sich überrascht über den gehässigen Charakter der Angriffe und Gegenangriffe, die zwischen Roth und der Van Halen-Band hin und her gehen: „Sowas habe ich noch nie erlebt", konsterniert er sich, „ich sagte zu ihnen: *‚Hey Leute, wir haben sieben Jahre zusammen gearbeitet, wir hatten nie Ärger — was war los?'* Sie sagten: *‚Wir haben die Sachen immer ausgefightet, bevor wir mit dir ins Studio gegangen sind.'* Also sagte ich: *‚Was, verdammt nochmal, ist denn überhaupt los? So machen das doch alle!'*"

Roth (dessen Solo-Debüt übrigens auch von Templeman produziert wurde), lehnte es ab, sich für diesen Bericht zu den Vorwürfen seiner ehemaligen Kollegen zu äußern — obwohl das von Anthony und den Van Halen-Brüdern gezeichnete Portrait von „Diamond Dave" nicht sehr schmeichelhaft ist. Irgendwann, auf dem langen Weg zwischen den harterkämpften Erfolgen der Band, auf Clubtournee durch Südkalifornien Mitte der 70er Jahre und dem mehrfachen Platin-Ruhm von 1984, muß David Lee Roth angenommen haben, daß Van Halen lediglich ein Vehikel für seinen persönlichen Erfolg ist und daß sein rechtmäßiger Platz der des Steuermanns sei.

„Als unsere erste Platte rauskam", plaudert Eddie, „war es Daves Idee, jeden in der Band jünger aussehen zu lassen, als wir wirklich waren. Ich war 23 und nicht 21. Er war derjenige, der immer 20 bleiben wollte. Obwohl es ja ursprünglich seine Idee war, in Sachen Alter zu lügen, sagte er in Interviews: *‚Eddie, komm, werde erwachsen, du bist 31.'*"

Eddie behauptet, Roth habe sich oft wie ein Ausbilder benommen, wenn sie auf Tour waren. „Manchmal bin ich bis sechs Uhr morgens im Hotelzimmer wachgeblieben, um zu schreiben, weil wir so lange auf Tour waren, daß ich nur unterwegs Zeit hatte, zu komponieren. Er stand schon immer auf Rollschuhlaufen und Jogging. Ist ja auch o.k. Aber er klopfte um acht oder neun Uhr morgens mit den Worten an unsere Türen: *‚Kommt, bewegt eure lahmen Ärsche aus den Betten, kommt mit Rollschuhfahren!'*; worauf ich antwortete: *‚Fuck you, man, bin gerade erst eingeschlafen.'* Dann sagte er: *‚Tja, Mann, du lebst eben falsch!'* Wir waren sehr, sehr verschiedene Menschen, doch er verlangte, daß nahezu jeder so lebte wie er ..."

Auch in musikalischen Belangen spielte Roth den Generalissimus: Eddie zufolge, wir schreiben das Jahr 1980, veranstaltete Roth einen Riesen-Stunk, als der Gitarrist Keyboards auf Platten und in Konzerten benutzen wollte. Dave sagte: „Hey, Mann, du bist der Held an der Gitarre — niemand will deinen lahmen Arsch Keyboards spielen sehen!" Eddie bemerkt hierzu, daß der stampfende Godzilla-Gitarren-Sound auf „And The Cradle Will Rock" von der WOMEN AND CHILDREN FIRST-LP in der Tat ein ‚Wurlitzer-E-Piano' war, das durch jede Menge ‚Marshall-Amps' gejagt wurde. „Das war für Dave o.k.", kichert er. „Es hörte sich nicht nach Keyboards an."

Eddies publicityträchtige Hochzeit mit der Schauspielerin Valerie Bertinelli lieferte einen weiteren Zankapfel. Roth fühlte sich irritiert und meinte, daß diese Ehe das Image der Band als „Nonstop Booze and Babes Party Train" schade. Eddie entsinnt sich: „Ich erinnere mich, daß er einmal gesagt hat: *‚Sag deiner Alten, sie soll nicht nach Detroit kommen, weil wir ein Interview machen. Ich will nicht, daß das ‚Life'-Magazin die Wahrheit über euch schreibt!'* So kam sie schließlich nicht zur Show. Ich hatte mich damit abgefunden. Aber meine Frau hat es verletzt. Was glaubst du, wie die sich gefühlt hat? Es war nicht in Ordnung, sie so zu verletzen."

Roths exponierter Bühnen-Act war eben auch keine Pose, beschweren sich die Bandmitglieder: „Es war, als ob er die ganze Zeit auf der Bühne wäre", meint Michael Antho-

ny. „Er kam zu den Proben und wir mußten ihm klarmachen: *‚O.k., du kannst jetzt die Maske abnehmen. Du bist jetzt unter uns Jungs von der Band!‘* Wenn ich zu Fotosessions mit diesem Kerl ging, hatte ich regelmäßig einen Horror davor, wie Roth es wohl diesmal gern hätte, daß ich aussehen soll. Ich weiß, daß es Edward und Alex genauso ging, weil Roth immer sagte: *‚Du mußt dich so und so anziehen, kauf dir was Neues zum Anziehen. Warum hast du ausgerechnet diese Klamotten an?‘*“

„Sag deiner Alten, sie soll nicht nach Detroit kommen, weil wir ein Interview machen. Ich will nicht, daß das ‚Life‘-Magazin die Wahrheit über euch schreibt!“
(David Lee Roth zu Eddie Van Halen)

Foto: LFI/K. WINTER

Diese Spannungen, die 1985 zur Trennung führten, waren latent immer vorhanden. 1980 bereits wollte Eddie, wie er zugibt, aussteigen, wurde aber von seinem Bruder überredet, noch abzuwarten. 1984 waren die bandinternen Beziehungen so arg, daß Eddie auf der US-Tour nicht die gemeinsame Garderobe, in der sich Roth von zwei winzigen Bodyguards in seine komisch-modische Stagekluft zwängen ließ, betrat und statt dessen mit dem Gitarrenstimmraum hinter der Bühne vorlieb nahm. Eddie behielt als Andenken an den Streß dieser Periode ein großformatiges Magengeschwür zurück.

Niemand in der Band leugnet, daß Roth ein fähiger Komponist war, ein charismatischer Frontmann und ein absolutes As, wenn es darum ging, die Rock-Medien zu beeinflussen. „Er ist einer jener Typen“, sagt Eddie mit echter Bewunderung, „die zu einer Party gehen, sofort den Kronleuchter finden und ganz plötzlich auch genau da drunter stehen.“

Der letzte Anlaß zum Split war Roths Konzentration auf seine Solo-EP CRAZY FROM THE HEART (1985) und den untergegangenen gleichnamigen Feature-Film, ein Nebenprodukt, mit dem er sich auch als Schauspieler etablieren wollte.

Ted Templeman, der CRAZY FROM THE HEART produziert hat, sagt, daß es für Roth die Priorität war, einen Nummer Eins-Nachfolger zu ‚1984‘ zu machen. „Die ganze Zeit, als wir die EP aufnahmen, hörte ich ständig: *‚Was immer du tust, Teddy, pack bloß keine verdammten Gitarren drauf. Ich will nicht, daß es mit Van Halen verglichen wird.‘*“

Eddie hat das anders in Erinnerung: „Er kam nicht mehr zu den Proben. Er rief mich an, um zu sagen: *‚Oh, ich fühl‘ mich heute nicht gut, Mann — sag den anderen, daß ich nicht kommen kann.‘* Tatsächlich aber war er im Büro und gab Interviews für sein Solo-Ding. Nach einigen Wochen wollte ich die Karten dann auf dem Tisch haben. Ich fragte: *‚Was ist los? Willst du nun eine Platte machen oder nicht?‘* Und er sagte: *‚Nein‘*, er wolle seinen Film machen — und er fragte mich allen Ernstes, ob ich nicht die Musik dafür schreiben könne.“

„Wenn einer gehen will, dann soll man ihn nicht aufhalten“, erklärt Alex Van Halen listig. „Der einzige Mist bei der ganzen Chose war die hinterhältige Art und Weise. Hätte er geradeheraus eine klare Aussage gemacht, hätten wir nicht fünf Monate Zeit verloren. Wenn der Mann einen Film machen will, o.k., dann soll er es auch machen. Aber er soll uns, verdammt nochmal, nicht zum Narren halten!“

Eddie war das letzte Mitglied der Gruppe, das mit Roth gesprochen hat. Um die Verhältnisse ein für allemal zu klären, besuchte er den Sänger in seiner 20-Zimmer-Villa in Pasadena/Kalifornien. Eddie zufolge lief das Gespräch so: „Ich kann mit euch Typen nicht mehr arbeiten. Ich will meinen Film machen. Vielleicht kommen wir wieder zusammen, wenn ich damit fertig bin.“

„Ich warte nicht auf dich Arsch“, antwortete Eddie. Und das war es dann. David Lee Roth und Van Halen, die Monster-Rock-Action-Truppe, die mit großartigen Melodien und viel Humor sieben Jahre lang die Charts diktierte, gingen getrennte Wege ... Als Eddie sich abwandte, um zu gehen, schaute er zu seinem ehemaligen Sänger und sagte nur: „See you later, viel Glück!“

In den Wochen nach der Trennung hatte Roth dann auch tatsächlich viel Glück. Mit zwei kitschigen Remakes von „California Girls“ und „Just A Gigolo / I Ain't Got Nobody“ aus seiner EP landete er zwei große Hits. Sein Deal mit ‚Columbia-Pictures‘ nahm ebenfalls Formen an.

Van Halen anderseits hatten keinen Sänger und keine absehbare Zukunft. Strafverschärfend kam hinzu, daß Lenny Waronker, der Präsident von ‚Warner Bros.‘, der Plattenfirma der Band, ernsthaft davon überzeugt war, daß die Band ohne Roth in ihrer Mitte nicht einmal berechtigt sei, den Namen weiterhin zu benutzen.

„Deswegen hatte ich ein Treffen mit Eddie“, beschreibt Waronker. „Normalerweise, wenn sich eine Band in dieser Größenordnung streitet, ist es sehr schwierig weiterzumachen, und ich spürte, es würde nicht die gleiche Band bleiben ... Das eigentliche Problem war nicht der Name. Ich dachte, daß es besser sei, etwas anderes anzufangen, mit einem neuen Sänger.“

Die Quintessenz der Plattenfirma war dann die: „Ihr seid großartig — versucht nicht aus dem Namen Kapital zu schlagen. Wir glauben, daß jede Konstellation mit neuem Sänger gut ist.“

„Es war eine seltsame Vertrauensbekundung“, fügt der ‚Warner‘-Chef hinzu. „Schließlich war es aber das, was wir dachten. Ich glaube nicht, daß Eddie es genauso sah!“

Eddie blickte es nicht mehr. Sein erster Impuls nach Roth's Abgang war der, eine All-Star-Platte zu machen, auf der Roth von einer Reihe von verschiedenen Sängern ersetzt werden sollte, wobei jeder Titel von einer anderen Stimme gesungen werden sollte. Eddie schrieb eine lange Liste mit seinen Lieblingssängern: Joe Cocker, Phil Collins, Patty Smyth — und er ging tatsächlich so weit, daß er Pete Townshend schon kontaktierte, ob er sich nicht dem Projekt anschließen wollte ...

Laut Alex wurde diese Idee jedoch schnell verworfen: „Ed und ich sind jetzt nicht viel anders drauf, als wir mit 16 waren. Wir setzen uns immer noch draußen vor Eddies Auffahrt und trinken Bier. Und als wir mal wieder so zusammen saßen und Bier schlürften, sagten wir uns: *‚Hey, Van Halen, die Band, das muß bleiben!‘* Eine All-Star-Platte würde schon interessant sein — bestimmt — aber wir entschlossen uns lieber, die eigene Band weiter zu machen.“

DAVID FRICKE/ROLLING STONE
(Übersetzung: GOL)

Wie es dann tatsächlich dazu kam, daß Sammy Hagar Van Halens neuer Mann wurde, erfahrt Ihr im nächsten Heft. Und was danach passierte, selbstverständlich auch.

LP REVIEWS

Wertung: Von 6 Edelmetall bis 1 Schrott

Hawkwind
LIVE CHRONICLES
(GWR-Records/SPV)

Es spricht sicherlich nicht unbedingt für eine Band, die nun 16 Jahre besteht und nunmehr ihr drittes Live-Album veröffentlicht, daß ein weltoffener Musikjournalist außer dem Klassiker „Silver Machine" nicht einen ihrer Songs kennt. Das liegt zum größten Teil daran, daß Hawkwind ihre überwiegende Fangemeinde auf der britischen Insel haben, wo auch dieses Doppelalbum entstanden ist.

Mir erscheint das Ganze als ein Art Konzeptalbum, auf dem in 23 Songs und 82 Minuten über irgendwelche Fabelwesen und Ritter erzählt wird, vermischt mit recht harten Gitarrenpassagen und vielen Marillion/Magnum/Saga-artigen Keyboard-Klängen. LIVE CHRONICLES ist bestimmt nicht für Otto Normalbanger geschaffen, zum entspannten Zuhören in Opas (der „Silver Machine" bestimmt auch auf den vier Seiten, leider jedoch vergeblich, sucht) Sessel aber optimal. Eine neutrale
Uwe Lerch **4**

Venom
EINE KLEINE NACHTMUSIK
(Roadrunner/SPV)

Mit EINE KLEINE NACHTMUSIK setzen die „alten" Venom einen Schlußstrich unter ihre geniale Karriere! Einen Vorgeschmack auf die neuen Venom gibt's mit „The Chanting Of The Priests", einer melodischen (!!!) und ausgereiften (!!!) Nummer. Ansonsten ist natürlich Black Metal-Chaos angesagt und das gleich über mehr als 70 Minuten in erstaunlich guter Aufnahmequalität. Venom überraschen also, wo sie nur können.

Für Fans ist EINE KLEINE NACHTMUSIK ein Leckerbissen: „Countess Bathory", „Black Metal", „Buried Alive", „Die Hard", „Bloodlust", „Welcome To Hell" ...! Vielleicht hätte die Songauswahl noch etwas besser sein können, aber insgesamt kann man doch zufrieden sein, lediglich die Soloeinlagen von Mantas und Cronos sind wirklich total überflüssig (aber das war ja von vornherein abzusehen).

Bemerkenswert: Es wird kein Stück von AT WAR WITH SATAN gespielt, dafür aber um so mehr von der schrecklichen POSSESSED-LP! Trotzdem, für Fans ist diese Doppel-Live-LP ein Muß.
Holger Stratmann **4**

Dammaj
MUTINY
(Roadrunner/SPV)

Aus demselben Talentstall wie Crimson Glory kommen auch Dammaj (sprich: Demmätsch), jedoch liegen musikalische Welten zwischen ihnen. Dammaj verfolgen ein wenig die Linie der ersten Armored Saint-LP, vermischt mit diversen Omen-Einflüssen. Herausragend hierbei: die saubere Gitarrenarbeit (schön doppelstimmig!) und der kraftvolle Gesang von Greg Hill (wo kommt dieses Talent schon wieder her?). Speedfreaks sollten hier besser die Finger

von lassen — für Leute mit Gehör ist MUTINY aber ein MUSS! Anspieltips: „Devils & Angels", „Mutiny", „Leather Master", „sowie das Yngwie-artige Outro „To The Bitter End". Eine dicke
Uwe Lerch **4**

Ravage
WRECKING BALL
(Roadrunner/SPV)

Dieses Quartett aus Chicago habe ich Euch bereits bei unseren Spots vorgestellt, so daß ich hier direkt in die Materie einsteigen kann. Ravages melodiöser Power-Metal lebt in erster Linie von der sehr guten Saitenarbeit an Gitarre und Baß, dagegen geht einem der hohe Gesang teilweise auf die Nerven und trübt das ansonsten positive Erscheinungsbild der Gruppe. Am besten kommen daher noch das knallharte „Bloodshot", das treibende „Killer On The Loose" und das etwas gemäßigtere „Raise Some Hell" rüber — ob das aber im Endeffekt reicht? Eine schwache
Uwe Lerch **4**

Exumer
POSSESSED BY FIRE
(Disaster/SPV)

Kurz vor Jahresfrist erschien noch das Debütwerk dieser Frankfurter

Formation, die den Insidern und Tape-Tradern unter Euch schon längst ein Begriff sein sollte. Stilistisch bieten Exumer zwar nichts Neues (Destruction, Angel Dust, Tankard), jedoch besticht die außergewöhnlich gute Gitarrenarbeit, die weit über dem Bundes-Durchschnitt liegt. Hinzu kommt noch ein prima Sound, der allein schon ein Kaufanreiz ist. Wer sich aber dann noch die Faves „Possessed By Fire", „Fallen Saint" oder „Journey To Oblivion" reinzieht, der wird wohl divend, mit der LP in der Hand, aus dem nächsten Plattenladen stürzen!
Uwe Lerch **4**

Asgard
IN THE ANCIENT DAYS
(Noise/SPV)

Mit IN THE ANCIENT DAYS wirft hier die holländische Gruppe Asgard ihr Debütalbum auf den Markt. Das ist zwar ganz schön und gut, doch ein größerer Erfolg wird ihnen wohl nicht zuteil werden. Zu gewöhnlich und ausgelutscht sind die Riffs, obwohl stellenweise erhebliches Talent aufblitzt. So ist die Scheibe bis zum Ende ein einziges Wechselbad der Gefühle und nachher weiß man wirklich kaum, was man nun davon halten soll. Am besten gefällt mir noch der schnelle und harte Opener „Before The Morning", doch insgesamt sind die Höhepunkte bei Asgard recht dünn gesät. Textaussagen wie *„Metal, metal tonight — we are ready to fight"* werten IN THE ANCIENT DAYS auch nicht gerade auf.
Holger Stratmann **2**

Tyran' Pace
WATCHING YOU
(Noise/SPV)

WATCHING YOU ist der nunmehr dritte Versuch der süddeutschen HM-Formation Tyran' Pace, sich endlich unter die bekannteren Gruppen in unserem Lande einzuordnen. Sie spielen nicht allzu komplizierten, traditionellen HM, der stilistisch etwa zwischen Judas Priest und der letzten Steeler-LP einzuordnen ist. Leider lassen Tyran' Pace dabei recht oft die Originalität vermissen, da hilft auch die gute, hohe Stimme von Ralf Scheepers nicht weiter. Zwar sind (wie auch auf dem letzten Album) gute Ansätze zu erkennen, doch der berühmte Funke möchte bei WATCHING YOU einfach nicht überspringen. Trotzdem, ein gewisses Niveau ist auf jeden Fall da, und rechnet man die solide musikalische Leistung und die saubere Produktion mit ein, kommen Tyran' Pace diesmal auf eine gute
Holger Stratmann **3**

Warfare
MAYHEM FUCKIN' MAYHEM
(Roadrunner/SPV)

Warfare machen es dem Käufer wieder einmal einfach. Was kann auf einer Platte mit dem Titel MAYHEM FUCKIN' MAYHEM schon drauf sein? Nun, das gleiche wie auf PURE FILTH, TOTAL DEATH, METAL ANARCHY und NOISE, FILTH AND FURY, nämlich abgefuckter, dreckiger Metal-Punk. Warfare gehen mehr in Richtung Venom (Cronos hatte auch diesmal wieder seine Pfoten im Spiel) und haben mit der neuen Crossoverwelle überhaupt nichts zu tun. Diesmal haben sie ihre Aufgabe sogar recht gut gelöst: Boller-Metal at it's best! Absoluter Höhepunkt ist die völlig kaputte und schlechte Version von „You've Really Got Me".

Ansonsten ist durchweg pure Power angesagt, Musik, die fast

nur im Zusammenhang mit einigen Flaschen Bier richtig zur Geltung kommt. Dies dürfte zwar die bisher beste Warfare-Platte sein, doch trotzdem gibt es nicht mehr als eine 3 — eine Tatsache die Bände spricht!
Holger Stratmann **3**

Cities
ANNIHILATION ABSOLUTE
(Roadrunner/SPV)

Fast das gleiche Produkt wurde Anfang '86 schon einmal veröffentlicht, allerdings in einer etwas veränderten Form. Den sechs Songs der damaligen Veröffentlichung sind drei neue Stücke zugefügt worden, das Cover ist ein wenig verändert, und der Drummer wurde gegen A. J. Pero von Twisted Sister ausgetauscht. Das

alles ist nicht so tragisch, doch was mir persönlich nicht so gefällt. Durch den sauberen, glasklaren Sound haben die sechs alten Songs gegenüber der ersten Produktion vieles an Druck und Aggressivität verloren, und dadurch dem Speed-Metal von Cities viel von seiner Rauhheit genommen. Gerade dieses Ungeschliffene, Dreckige hat mich Anfang '86 an dieser Band fasziniert. Wer das 6Track besitzt, wird mich sicher verstehen, alle anderen werden mir wahrscheinlich Intoleranz vorwerfen, denn wenn man nur das neue Produkt kennt, ist dieses für sich allein ein tolles Werk und wird allen US-Metal-Fans gefallen.
Hucky Heppke 5

Fates Warning
AWAKEN THE GUARDIAN
(Roadrunner/SPV)

Es ist mir ein Rätsel, wieso die größten Müllmetalbands Anerkennung finden, aber Gruppen wie Fates Warning es noch immer nicht geschafft haben, dem Insiderstatus zu entwachsen. Sicher, die Musik von Fates Warning ist sehr kompliziert, aber wenn komplizierter, ausgereifter Heavy-Metal keine Anerkennung findet, dann muß man stark annehmen, daß der Großteil der Heavy-Fans Holzköpfe sind. Denn sowohl mit ihren beiden ersten Alben, NIGHT ON BROKEN, und THE SPECTRE WITHIN, als auch mit ihrem dritten Longplayer, AWAKEN THE GUARDIAN, beweisen sie, daß Heavy-Metal nicht nur aus Drei-Akkord-Gehacke bestehen muß. Aber dies ist wohl das große Problem von Fates Warning, denn der harte, druckvolle Metal, verfeinert durch gefühlvolle oder dumpfe, dröhnende Midtempopassagen, ist den meisten wohl zu kompliziert und kann so ohne weiteres nicht eingeordnet werden. Aber muß man denn als Band immer mit irgendeiner anderen Kapelle verglichen werden, kann man nicht sein eigenes Ding durchziehen?

Zum Album: Die acht Songs — „The Sorceress", akustischer Beginn, schneller, pumpender Song, Midtempo im Mittelteil; — „Valley Of The Dolls", sehr straight und speedig, viele kurze Breaks; — „Fata Morgana", die fast durchgespielten Double-Baß' prägen diesen Song; — „Guardian", akustisches Intro, langsamer, ruhiger, aber sehr harter Song; — „Prelude To Ruin", exzellenter Songaufbau, meist im Midtempo; — „Giants Lore", dröhnender, sehr vom Baß bestimmter Song; — „Time Long Past", gefühlvolles Instrumental; — „Exodus", der längste Song, vom ruhigen bis zum schnellen Metal ist alles enthalten; — sind alle kleine Meisterwerke und machen AWAKEN THE GUARDIAN zu einem Hochgenuß!
Hucky Heppke 5

Soilent Green
SOILENT GREEN
(Kult-Records)

Dieses Hamburger Quartett um den von Kopf bis Fuß tätowierten Sänger Michael Kalks *(„Vergleiche mit Dee Snider sind durchaus angebracht"* — sagt das Bandinfo)

macht Hardrock mit deutschen Texten, in denen man kein Blatt vor den Mund nimmt. So geht es z.B. um Aids, Sex, Suff und Selbstmordgedanken, was der deutschen Kultur im Ausland ein schiefes Bild eintragen dürfte. Allerdings merkt man hierbei, wie schwachsinnig so manche englische Texte sind. Musikalisch imponieren mit Solient Green weniger, so daß ich mir weiterhin lieber Extrabreit reinziehe!
Uwe Lerch 2

Vectom
RULES OF MYSTERY
(Scratchcore/Gama)

Was macht der geplagte Chronist, wenn er den zu rezensierenden Tonträger erst in der letzten Sekunde erhält? Nun, er spielt die einzelnen Stücke jeweils für eine Minute an und bildet sich seine Meinung. Doch, auweh, Mitte der zweiten Seite schläft er gelangweilt ein, da er das Gefühl hat, die Nadel springt (oder war es doch das nächste Lied?) ...

Im Klartext: Vectom bieten auf ihrer zweiten Langrille einfallslosen deutschen Durchschnitts-Speed-Metal, der die mittlerweile kritische Hörerschaft kaum noch vom Sockel holt.
Uwe Lerch 2

Brighton Rock
YOUNG, WILD AND FREE
(WEA)

Von dieser Gruppe hatte ich vorher noch nie etwas gehört, aber das ist auch kein Wunder, denn wer interessiert sich schon für eine neue AOR-Band aus Canada?

— In der Zukunft vielleicht sehr viele Leute, denn YOUNG, WILD AND FREE ist ein ausgezeichnetes Kommerz-Album ohne große Schwächen geworden. Mit Gerald McGhee besitzt die Band einen Supersänger mit einer geilen Reibeisenstimme, aber auch die anderen vier Musiker kann man getrost zu den absoluten Könnern zählen. Produziert von Michael Wagner, erfüllt diese Scheibe auch soundmäßig allerhöchste Ansprüche. Die meisten werden Brighton Rock zwar als Weichspüler abtun (obwohl eine nicht kleine Portion Härte vorhanden ist), wer aber an Gruppen wie Icon, White Sister, Giuffria oder Jag Wire Gefallen findet, sollte hier zugreifen.
Holger Stratmann 4

Satan's Defloration
SATAN'S DEFLORATION INCORPORATED
(Scratchcore/Gama)

Dieses deutsche Bollertrio hat sicherlich einen der eigenartigsten Bandnamen für sich gewählt, der an sich auf ein niveauloses Image schließen lassen würde, zumal das Backcover mehr als abgegriffen ist (wer malt sich denn heute noch wie Tom Warrior an?). Doch diese Gruppe aus Osnabrück könnte man als deutsche Antwort auf S.O.D. sehen, denn mit ihrem drei-Sekunden-Track „Bullshit" haben sie einen wahren Klassiker geschaffen. Aber auch Titel wie „Wanker", „Panic In Wehrmacht" oder „Absolute Banger" sollte man nicht so ernst sehen. Musikalisch können Satan's Defloration auch einigermaßen mithalten.
Uwe Lerch 3

Barren Cross
ROCK FOR THE KING
(Starsong/A&M)

Wer dachte, Stryper seien die einzige Rock-Band mit Jesus-lastigen Lyrics, sieht sich getäuscht, denn hier kommen Barren Cross, ebenfalls aus sunny California, und wer mit ROCK FOR THE KING gemeint ist, dürfte jetzt wohl jedem klar sein. Was viele aber (noch) nicht wissen: Barren Cross rocken um das drei- bis vierfache härter, als ihre schwarz/gelbgestreiften Kollegen! Sie beziehen ihre musikalischen Einflüsse, deutlich zu erkennen, von Bands wie Iron Maiden („Dying Day") und Armored Saint (besonders beim Song „It's All Come True"). Doch Barren Cross, die übrigens einen Brief ihres örtlichen Pastors auf dem Innencover abdruckten, in welchem er die Band und deren christliches Engagement lobt, sind durchaus in der Lage, einen eigenständigen Metal-Sound zu zimmern: „Going Nowhere", „Rock For The King" und „Give Your Live"! Ein gutes Debüt.
Alex Gernandt 4

Sammy Hagar
LOOKING BACK
(WEA)

Vor seinem Einstieg als Frontmann bei Van Halen hat Sammy Hagar bewiesen, daß er nicht nur ein exzellenter Sänger und Gitarrist ist; sondern auch ein hervorragender Songschreiber.

Das Material des vorliegenden Samplers LOOKING BACK beinhaltet Songs aus drei seiner erfolgreichsten und besten LPs. Jeweils drei Songs von den Alben VOA und THREE LOCK BOX, sowie vier Songs von STANDING HAMPTON sind zwar nur ein kleiner Ausschnitt aus dem sehr umfangreichen Songmaterial von Sammy, doch hat man sich hier die Mühe gemacht, nur wirklich überragende Stücke auszuwählen. Wer im Besitz der drei Originalalben ist, braucht diese LP nicht unbedingt, es sei denn, er ist Sammler.

Interessant dürfte diese Scheibe aber für diejenigen sein, denen Sammy Hagar nur als Sänger von Van Halen bekannt ist und die sich ein Bild von seinen früheren Aktivitäten machen wollen. Wer sich LOOKING BACK zulegen will, kann dies ohne Bedenken tun, denn die LP ist ein absolutes Spitzenprodukt.
Hucky Heppke 5

CD REVIEWS

Wertung: von 6 Edelmetall bis 1 Schrott

Queen
A NIGHT AT THE OPERA
(EMI/CDP 7 462072)

Die EMI hat keine Kosten gescheut, und alle LP's (bis auf die LIVE KILLERS) von Mercury & Co. nun auf den Markt geworfen. Speziell die älteren Werke, wie A DAY AT THE RACES oder QUEEN I & II, dürften da natürlich von besonderem Wert sein, legten die königlichen Vier schon damals Wert auf eine effektvolle und saubere Produktion. In meinen Augen bzw. Ohren ist aber immer noch A NIGHT AT THE OPERA Queen's Meisterwerk schlechthin — und hat auch seinen festen Platz in der Rockgeschichte.

Speziell bei den ruhigeren Passagen, wie „Love Of My Life" oder „Lazing On A Sunday Afternoon", kristallisieren sich die Vorteile dieser AAD-Überspielung heraus: kein Knacken oder andere Nebengeräusche stören den Genuß. Dazu klingen die fetzigen Parts von „Bohemian Rhapsody" oder auch „Prophet's Song" geradezu bombastisch und um einiges kraftvoller, als auf der herkömmlichen LP.

Allein schon aus Gründen der Archivierung ist die Anschaffung dieser CD ein Muß, denn schließlich wollt Ihr Euren Kindern später einmal demonstrieren, was sich Papi in seinen Anfangstagen, bevor er zu Motörhead, Metallica usw. umschwenkte, in die Ohren gedröhnt hat! **6**

Yngwie Malmsteen
TRILOGY
(Polygram 831 073-2)

Mit dem Stempel „empfehlenswert" muß man auch die TRILOGY-CD von Gitarrengott Yngwie versehen. Auch wenn mir scheint, dem guten Yngwie gingen langsam aber sicher die Ideen aus, wird Euch auch dieses dritte Opus zufriedenstellen.

Ihr solltet mich nicht falsch verstehen, nur war ich persönlich doch einigermaßen enttäuscht über Songs wie „Liar", „Queen In Love" und „Magic Mirror", denn sie unterscheiden sich nur unwesentlich vom LP-Vorgänger MARCHING OUT. Zweifellos sind es hervorragende Stücke, aber frische Ideen kann ich dem Ganzen nicht abgewinnen.

Nun gut, im Vergleich zur gleichnamigen LP gewinnt diese AAD-Überspielung deutlich an Dynamik und Ausdrucksstärke; Feinheiten schleichen sich in Eure Gehörgänge, die Euch bisher versagt geblieben sind. Höhepunkt dieser erstklassigen Produktion ist „Trilogy Suite Op:5", welches Euch, per CD und über Kopfhörer abgespielt, in eine andere Klangdimension entführt. Da Ihr das Ganze zum normalem Preis bekommen könnt, solltet ihr ruhig zuschlagen. **4**

Heir Apparent
GRACEFUL INHERITANCE
(Black Dragon/BDCD 008 Import)

Als Einstieg in die Welt der CDs hat „Black Dragon" mit GRACEFUL INHERITANCE einen guten Griff getan. Erstens hatte dies Werk von vornherein einen erstklassigen Sound, und zweitens könnte es sich zu einer Rarität entwickeln, da die Band das Label inzwischen verlassen hat und mit dem Gedanken spielt, mit der neuen Besetzung (Mike Jackson an den Keyboards und Todd Pederson am Baß) die LP noch einmal neu einzuspielen — und auch mit einem völlig anderen Cover auf den Markt zu bringen.

Um es Euch noch einmal in Erinnerung zu rufen, sei hier erwähnt, daß „Another Candle", „Tear Down The Walls", „Keeper Of The Reign" und, und, und, zum Besten gehören, was der melodische Powermetal zu bieten hat. Zwar ist der Sound auf dieser CD nicht um ein Vielfaches besser, aber speziell technische Feinheiten lassen sich besser heraushören, auch Dynamik und der Drive im allgemeinen nehmen in dieser Version zu.

Auf jeden Fall eine empfehlenswerte Sache. Da das Ganze aber bisher nur als Import erhältlich ist (wenn überhaupt), weiß ich nicht, in welcher Preiskategorie GRACEFUL INHERITANCE auf den Markt kommen wird, ihr könnt davon ausgehen, daß es ein recht teures Vergnügen werden wird, das sich aber lohnt. **6**

Rush
POWER WINDOWS
(Mercury 826 098-2 M-1)

Nun braucht Ihr Euch nicht mehr in Geduld üben, ich will das Geheimnis der Zauberer des perfekten Sounds lüften. Rush haben den Vogel abgeschossen, ihr POWER WINDOWS befriedigt Eure greifende Gier nach Perfektionismus. Zwar streifen die Drei aus Kanada heutzutage nur noch manchmal ein Randgebiet des Hardrocks, ab und zu sind gar Discoklänge zu vernehmen, für einen phänomenalen Hörgenuß reicht es aber allemal.

Die im DDD-Verfahren aufgenommenen Songs besitzen einen fast unglaublich guten Sound, Details, die man normalerweise überhören würde, kommen hier voll zur Geltung und vereinigen sich zu einer Synthese, die beim Zuhörer fast orgasmatische Freuden aufkommen läßt. Außerdem, meine ich, kann man Stücke wie „Grand Designs" oder „Emotion Detector" als Abwechslung zu Iron Maiden, Slayer oder Metallica hervorragend hören, schaden kann es auf keinen Fall.

Der Preis liegt in den üblichen Grenzen, die Ausstattung ist erstklassig, so daß ich Euch dieses Meisterwerk uneingeschränkt ans Herz legen kann. **5**

Magnum
VIGILANTE
(Polydor 829 986-2)

Für die Fans des guten, alten Pomprocks sind Magnum zur Zeit sicherlich der Tip schlechthin. Nachdem ja Gruppen wie Styx, City Boy oder Saga heutzutage nicht mehr praktizieren, oder in andere Gefilde abgedriftet sind, ist Magnum eines der wenigen Überbleibsel dieser ehemals sehr beliebten Musikrichtung. Ob Euch diese Richtung nun unbedingt zusagt, oder nicht, egal, VIGILANTE ist eine CD, die einfach Spaß macht.

Gerade die pompös, ja geradezu verschwenderisch angelegten Stücke, wie „When The World Comes Down", „Back Street Kid" oder das überragende Titelstück, erinnern ein wenig an die früheren Queen-Musikschlachten und entfalten eine Vielfalt an musikalischen Spielereien, die dem Fan einen kalten Schauer nach dem anderen über den Rücken jagt. **4-5**

Iron Maiden
SOMEWHERE IN TIME
(EMI/CDP 7463412)

Nicht allzuviele Worte brauche ich wohl an die nächste CD zu verschwenden. Was erwartet Ihr anderes als ein Optimum an Qualität bei Iron Maiden? So ist es denn auch; SOMEWHERE IN TIME hat ein solch perfektes, kraftvolles und sauberes Klangbild, das durch fast nichts mehr zu überbieten ist.

Auffällig sind hier die Vorteile gegenüber den herkömmlichen LPs: Jedes Instrument ist druckvoller, besitzt eine größere Transparenz und ergibt so eine perfekte Klangstruktur. Dazu kommen die aufwendige Aufmachung (16-Seiten Beiheftchen) und der relativ günstige Preis (habe es in einigen Geschäften als Sonderangebot zu 24,— DM gesehen), so daß hier ein Kauf zur Pflicht wird. **6**

Boston
THIRD STAGE
(MCA/254 331-2/ MCAD-6188)

Lange genug mußten wir ja auf Bostons drittes Werk warten; inzwischen wissen wir auch, daß das Ganze auch ist wie eine Bombe, und die hohen Erwartungen sogar erfüllen konnte. Fast gleichzeitig zur LP wurde auch die CD veröffentlicht, und natürlich ist der Sound auf der kleinen, spiegelartigen Rundscheibe noch um einiges besser.

Auch auf die Gefahr hin, daß ich mich wiederhole, THIRD STAGE erreicht auf CD-Niveau einen geradezu umwerfenden Klang. Feinste Nuancen, die Euch normalerweise verborgen geblieben wären, gewinnen an Bedeutung und runden die Klangstruktur harmonisch ab. Selbstverständlich haben sich auch Boston der Zeit etwas angeglichen, und mit „Hollyann" und natürlich, vor allem, „Amanda", überragende Hitsingles produziert, die diesem Dinosaurier des Rocks eine neue Blütezeit garantieren. **5**

Magnum
ANTHOLOGY
(RAW CD 007)

Da mir diesen Monat der Nachschub fehlte, muß ich nochmals auf Magnum zurückkommen. Von den fünf Briten existiert eine sogenannte ANTHOLOGY-Zusammenstellung, die eine hervorragende Übersicht über die musikalische Geschichte dieses Quintetts bietet. Der Sound ist natürlich unterschiedlich, da die jeweiligen Songs aus verschiedenen Jahren stammen, aber überwiegend gut.

Höhepunkte sind für mich die relativ neuen Stücke, wie „The Prize", oder „Vicious Companions"; auch die Liveversionen von „Reborn" und „Changes" sind sehr kraftvoll und dynamisch. Von den älteren Stücken konnten mich nur „In The Beginning" und „Kingdom Of Madness" begeistern; der Rest hat doch schon einen etwas angestaubten Touch!

Mit einer Spiellänge von 67 Minuten, und einem günstigen Preis (um die 35,— DM) gehört ANTHOLOGY durchaus zu den empfehlenswerten Sachen für Neueinsteiger ins Genre „Pomprock". **4-5**

ERKLÄRUNG DER KÜRZEL:

AAD: Analoges Tonbandgerät bei der Aufnahme und beim Schnitt und/oder Abmischung; digitales Tonbandgerät bei der Überspielung.

ADD: Analoges Tonbandgerät bei der Aufnahme, digitales Tonbandgerät bei Schnitt und/oder Abmischung und bei der Überspielung.

DDD: Digitales Tonbandgerät bei der Aufnahme, bei Schnitt und/oder Abmischung und bei der Überspielung.

FRANK TROJAN

SIREN

„IT'S PSYCHO, MELODIC, POWERFUL ... I DON'T KNOW!"

Mit *NO PLACE LIKE HOME* hat wieder mal eine von vielen amerikanischen Newcomerbands ein Debütalbum veröffentlicht", werden sicher einige von Euch gedacht haben. Obwohl Siren aus Florida etwas Besonderes an sich haben, droht auch ihnen ein Schicksal, das schon so manche Undergroundband ereilt hat: Weil die Gruppe nicht auf den Thrash-Zug aufspringt, sondern konventionellen und gleichzeitig extrem gewöhnungsbedürftigen Metal macht, könnte sie für ewig „unbeachtet" bleiben. Dem will Holger Stratmann vorbeugen. Er führte ein Gespräch mit Siren-Sänger Doug Lee.

„Der Weg, den wir eingeschlagen haben, ist auf jeden Fall der richtige. Es mag sein, daß man als Thrash Metal-Band heutzutage schneller nach oben kommt, aber wie lange hält dieser Ruhm vor? Wir hoffen, daß wir ankommen, obwohl wir nicht in diese bestimmte Richtung gehen; wir machen lieber das, was wir wollen und lassen uns nicht beeinflussen. In Amerika ist es so, daß die Leute dann in den Magazinen schreiben: *‚Yes, I know, I promised, we'll never have anything than Death, Hardcore, Thrash and Speed-Metal, but this is a review on Siren ...'*

Hier sind wir schon relativ bekannt, obwohl unsere Popularität eher langsam, dafür aber stetig, ansteigt", kommentiert Sänger Doug Lee. Die bisherige Karriere von Siren ist ähnlich verlaufen, die Band hat sich den Erfolg mühsam erarbeiten müssen:

„1981/82 spielten wir in kleinen Clubs Covermaterial. Das war aber nichts Halbes und nichts Ganzes, bis wir uns 1984 entschlossen, die Sache nun vernünftig anzupacken. Also veröffentlichten wir die ‚Metro Mercenary'-Single, um auf uns aufmerksam zu machen. Das gelang uns auch, allerdings war das Ding ziemlich teuer und so begnügten wir uns beim nächsten Mal mit einem Demo, der Titel war ‚Iron Coffins'. Das ‚Dead Of Night'-Tape, das Anfang '85 erschien, brachte uns dann den Plattendeal ein."

Angeblich soll die Band Angebote aus aller Welt erhalten haben, warum entschied man sich ausgerechnet für eine deutsche Company?

„Wir hatten das Gefühl, daß ‚Semaphore' die besten für uns sind. Sie sind jung und dynamisch und können sicher mehr für uns tun, als Firmen, bei denen wir eine von vielen, vielen Gruppen wären. Natürlich gibt es hier und da schon mal ein paar Problemchen und Mißverständnisse, weil das Label weit weg von hier ist; aber insgesamt sind wir mehr als zufrieden."

Genauso ungewöhnlich ist die Tatsache, daß Siren ihr Debütalbum in den Bielefelder „HGM"-Studios aufnahmen. Das bessere Preis/Leistungs-Verhältnis gegenüber amerikanischen Studios und die „Wahl" des Produzenten (der Labelchef sitzt bei ‚Semaphore' selbst an den Knöpfen) bevorteilten diese Lösung.

Ein paar Club-Gigs spielten Siren nach den Aufnahmen nicht, zu dem Zweck werden sie dieses Jahr extra nochmal über den großen Teich kommen, um ihre Musik, deren Beschreibung selbst dem guten Doug schwerfällt *(„It's psycho, melodic, powerful ... I don't know!")*, hier auch live darbieten zu können.

Siren ist für Doug fast ein Full-Time-Job, wie kommt man damit über die Runden?

„Ich lebe seit langem ausschließlich von der Musik, bin oft als Sessionmusiker tätig, oder verleihe Equipment an andere Bands. Dann mache ich noch die gesamte Promotion für ‚Semaphore' und Siren hier in Amerika. Ihr könnt Euch da drüben sicher sein: Das nächste Siren-Album wird ein echter Knaller und dann geht's erst richtig los!", meint der selbstbewußte Doug. Bis dahin holt Euch erstmal NO PLACE LIKE HOME!

HOLGER STRATMANN

STAGE SHOTS

BESTER GITARRIST '86:
YNGWIE MALMSTEEN

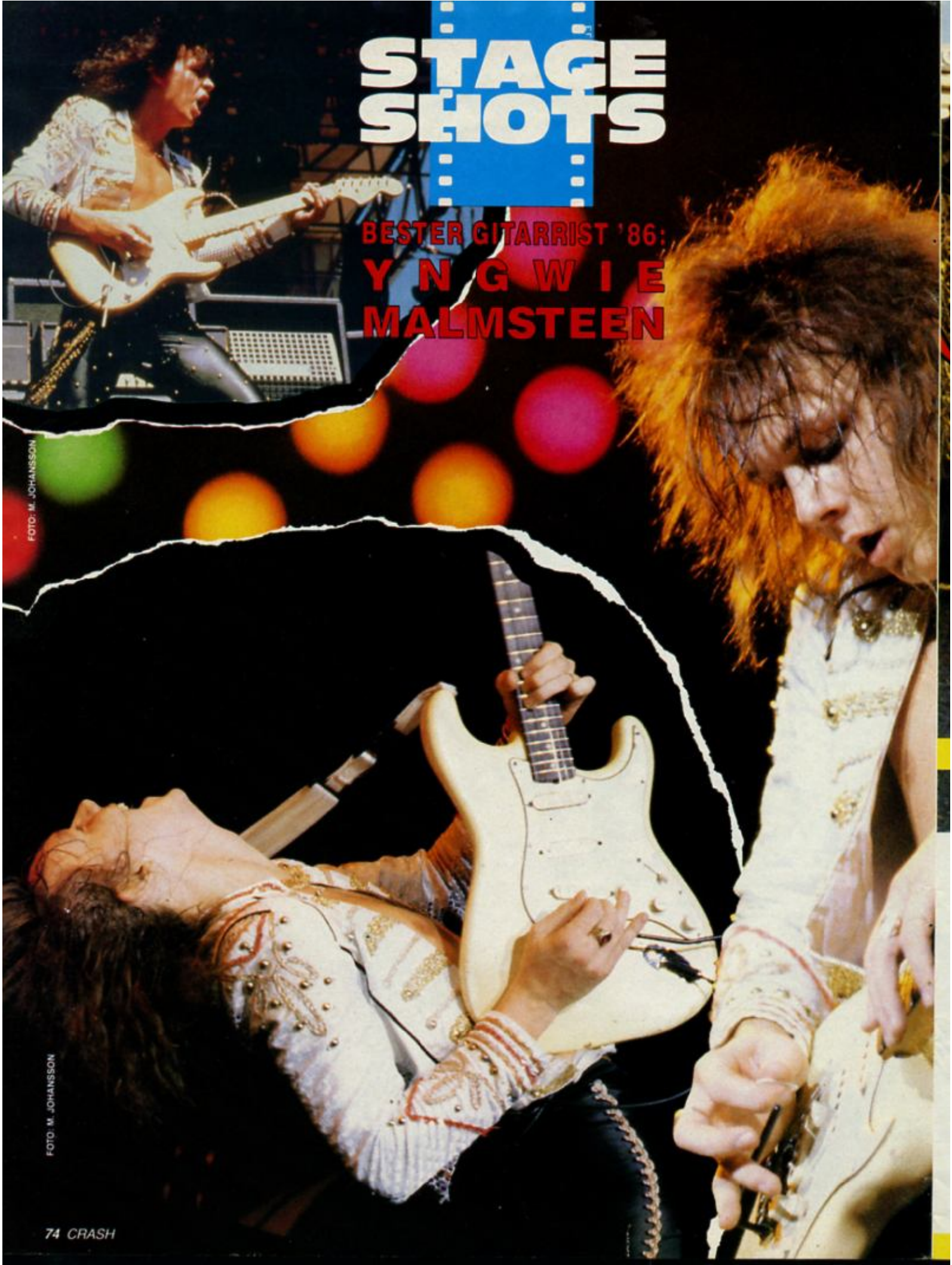


FOTO: M. JOHANSSON

FOTO: M. JOHANSSON

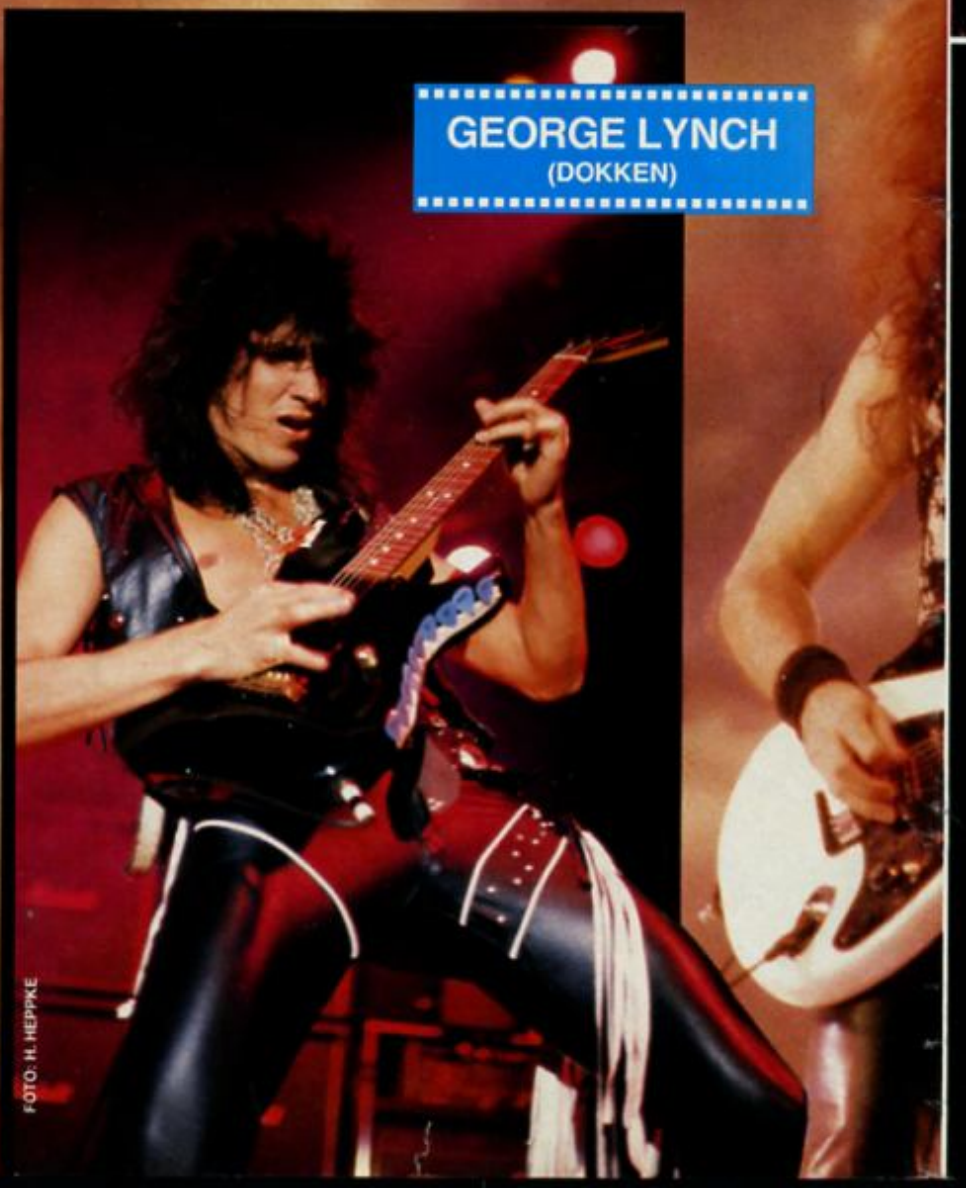
FOTO: M. JOHANSSON

STAGE SHOTS

AKIRA TAKASAKI
(LOUDNESS)

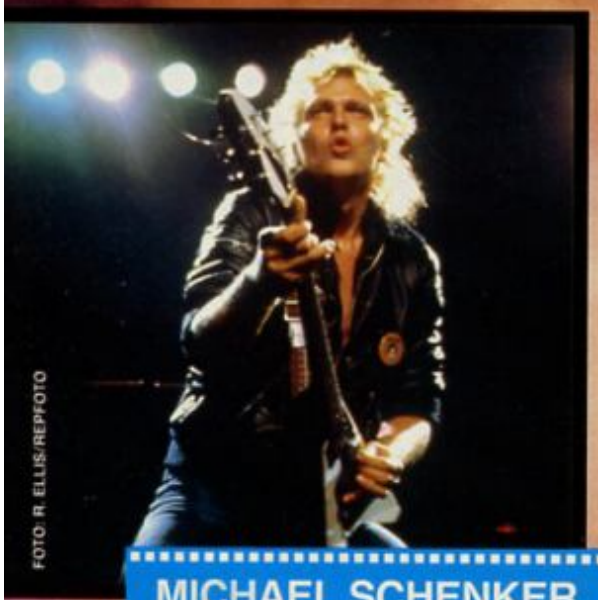
GARY MOORE

FOTO: G. CHIN



GEORGE LYNCH
(DOKKEN)

FOTO: H. HEPPKE



MICHAEL SCHENKER

FOTO: R. ELLIS/REPFOTO

RICHIE SAMBORA
(BON JOVI)
FOTO: I. MUSTO
RITCHIE BLACKMORE
(DEEP PURPLE)
FOTO: M. JOHANSSON
FOTO: M. JOHANSSON
KIRK HAMMETT
(METALLICA)
FOTO: R. HALFIN/REPFOTO
JAKE E. LEE
(OZZY OSBOURNE)
FOTO: M. JOHANSSON

ON STAGE

DARXON

Unter dem Motto „Metal Party '86" fand Anfang Dezember in der Dortmunder Szene-Disco „Prince" ein Konzert der Lokalmatadoren Darxon statt. Unter den ca. 250 Besuchern waren auch diverse Bandmitglieder von Mad Max, Steeler, Rage, Fact, Zenith, Warlock, Faithful Breath, sowie Angel Dust, um das bunte Treiben auf der Bühne zu bewundern. Darxon ging der Ruf eines hervorragenden Live-Acts voraus, den sie an diesem Abend auch zu bestätigen wußten.

Der einstündige Set begann mit „Heartbreaker", einem flotten, neuen Stück des Quintetts, von dessen Ur-Besetzung nur noch Front- und Showmann Massimo de Matteis übrig geblieben ist. Umbesetzungen waren nach einer verkorksten Debüt-LP und einer mittelmäßigen EP mehr als nötig, und mit seinen vier neuen Begleitmusikern scheint der *„Jeff Scott Soto des Ruhrgebiets"* endlich seine Wunschbesetzung gefunden zu haben, in welcher Sologitarrist Michael an jenem Abend besonders glänzte.

Neben den beiden alten Tracks „Tokyo" und „Danger Love" (mehr ist vom früheren Material auch nicht erwähnenswert) spielten Darxon auch neue Kompositionen, von denen „The Place Where I Belong", „Deep In The Night", „Bangin'" und „Holdin' On" beim etwas reservierten Publikum am besten ankamen. Letzteres soll nun als Single ausgekoppelt werden, um diese oft belächelte Freizeitkombo wieder ins Gedächtnis zu rufen.

DARXON

Foto: U. LERCH

Ich glaube, wenn Darxon weiterhin so konsequent an ihren posig-treibenden Melodic-Songs arbeiten, werden sie in Zukunft auch außerhalb der Landesgrenzen (*Bundesland* natürlich!) festen Fuß fassen können, zumal die fünf sympathischen Jungs optisch eine ganze Menge zu bieten haben und mit Sänger Massimo über einen erstklassigen Frontmann von internationalem Format verfügen. Ich bin auf jeden Fall mal auf die im Frühjahr erscheinende zweite Langrille gespannt!

UWE LERCH

BON JOVI/ QUEENSRŸCHE

Paris

Queensryche brachten ihren wilden, perfektionierten und dramatischen Hardrock nach Chris De Garmos Akustikintro zu „Neue Regel" mit einer selten gespürten Intensität, und konnten sowohl von den Songs, deren Mehrzahl vom Erfolgsalbum RAGE FOR ORDER kam, als auch von ihrem energischen Stageacting her überzeugen, obwohl das Pariser Publikum einige Zeit brauchte, um aufzutauen. Die QR-Musiker, allesamt in elegantes Schwarz gehüllt, wirkten außerordentlich spielfreudig: Höhepunkte ihres Sets: die neuen Nummern „Surgical Strike", „London", „Chemical Youth (We Are Rebellion)" und das, von allen mitgesungene, „Walk In The Shadows", sowie „Take Hold Of The Flame", und *der* Klassiker, „Queen Of The Reich".

Mit „Raise Your Hands" stürmten dann Bon Jovi die Bühne und gefielen um einiges besser, als beim „Monsters Of Rock"! Im Dunkel einer Konzerthalle und mit guter Lightshow wirkt diese Band einfach besser. Souverän führte Jon Bon Jovi durch's Programm (14 Songs) und machte die Meute unentwegt an. Die Super-Single „You Give Love A Bad Name" stellte den ersten Höhepunkt dar, bei der Ballade „Silent Night" von der 7800 FAHRENHEIT-LP ging's etwas beschaulicher zu, aber das war nur die Ruhe vor dem Sturm, der sich mit der zweiten Single, „Livin' On A Prayer", und „Let It Rock" entlud. Jon Bon Jovi kletterte auf die drei Meter hohen Boxen und animierte von dort die Fans zum Mitsingen.

Fotos: J. PREIN

QUEENSRYCHE

Vor „In And Out Of Love" zuckten Blitze durch die dunkle Halle, und Jon kam mit dem Sternenbanner zurück auf die Bühne. Nach dem ersten Hit des US-Quintetts, „Runaway", war der reguläre Set zu Ende. Windgesäusel und Western-Gitarre leiteten den Cowboy-Song „Wanted Dead Or Alive" ein. Bei Thin Lizzy's „Boys Are Back In Town" erhielten die Sonnyboys prominente Unterstützung: Von Def Leppard's Gitarrero Phil Collen. Ein Acapella-Soul-Song und „Get Ready", vom Debütalbum, beendeten die großartige Bon Jovi-Party.

ALEX GERNANDT

MOTÖRHEAD/ SAVATAGE

Essen

Savatage, die auf dieser Tour Deutschland-Premiere feiern durften, begannen mit dem starken „Power Of The Night" und sofort wurde mir klar, warum Megadeth keinen Böck auf diese Tour hatten. Der Soundmixer spielte an den Knöpfen rum und machte sich aus der Angelegenheit anscheinend einen Heidenspaß; seitens der Amerikaner hatte man (verständlicherweise) keine Lust, neben den Kohlen für die Support-Tour, noch ein paar Scheinchen für den Mixer mit rüberzunehmen. Auch das Licht war nicht vom besten. Aber trotz dieser Schwierigkeiten machten sie einen guten Eindruck, allen voran Wahnsinnsdrummer Steve Wachholz. Savatage überzeugten durch vorwiegend älteres Material und konnten daher sogar auf den Titelsong des letzten Album FIGHT FOR THE ROCK verzichten.

Foto: C. DESKA

SAVATAGE

Tja, und was soll man über Motörhead schreiben? Ihre Gigs sind fast immer gleich, mitunter ein bißchen langweilig, aber am Ende schlurft man doch wieder mit einem zufriedenen Lächeln und halbtaub von dannen. Diesmal war es nicht anders. Als Opener mußte „Iron Fist" herhalten, dann folgte „Stay Clean" — Motörhead-Fans wissen Bescheid.

Natürlich wurde das Programm durch einige Titel des ORGASMATRON-Albums aufgelockert; Höhepunkt war das Titelstück, bei dem das „neue" Warpig enthüllt wurde. Der Sound war für Motörhead-Verhältnisse sogar ziemlich gut, und als zum Schluß noch „Motörhead", „Bomber" und „Overkill" aus der P.A. dröhnten, war der Abend einigermaßen gerettet. Die Stimmung war allerdings nicht gerade umwerfend und so mußte Meister Lemmy offensichtlich lange überlegen, ob es überhaupt zu obengenannten Zugaben kommen sollte. Ob das am strikten Alkoholverbot lag?

HOLGER STRATMANN

MOTÖRHEAD

Foto: C. DESKA

IRON MAIDEN/ W.A.S.P

Essen

„Somewhere On Tour" lautet das Motto dieser Konzertreise, und „somewhere" war an diesem Tag die Grugahalle in Essen: Wann habt Ihr in den letzten Jahren erlebt, daß ein Heavyrock-Konzert dieser Größenordnung ausverkauft war?

9.000 Fans machten einen Höllenlärm und so war es für die vier baumlangen Rocker von W.A.S.P. leicht, eine gute Show abzuziehen. Sofort wurde klar, daß das musikalische Element bei den US-Boys nicht unbedingt im Vordergrund steht: Lange, gefärbte Haare, bunte Kostümchen und eine gehörige Portion Selbstbewußtsein genügen offenbar, um Rock 'n' Roll-Star zu werden. W.A.S.P. boten eine unterhaltsame Show, die kaum jemanden richtig kalt ließ. Doch für's nächste Mal sollte Mr. Lawless, anstelle des Gitarrenwurfs um die eigene Achse, lieber üben, auf den sechs Saiten zu spielen.

SATAN

Krasser konnte der Unterschied zu Iron Maiden nicht sein. Die Bühne bekam einen futuristischen Touch, und die fünf Engländer starteten mit „Caught Somewhere In Time" durch. Die Band war in blendender Form und hatte keine Probleme, die ohnehin schon tobende Menge mit Titeln wie „Two Minutes To Midnight", „Children Of The Damned" und den Songs der neuen LP weiter anzuheizen.

„Rime Of The Ancient Mariner" und die Synthie-Soli von Adrian Smith und Dave Murray, in der Mitte des Sets, stellten eine Art Erholungspause für Musiker und Fans dar, bevor sich Bruce bei „Heaven Can Wait" einen Laser-Fight mit Eddie gönnte. Rasend schnell ging's auf das Ende zu, wo man Altbekanntes wie „Run To The Hills", „Number Of The Beast" und auch Klassiker à la „Sanctuary" und „Phantom Of The Opera" zum besten gab. Bei der letzten Nummer kam dann auch endlich der aufblasbare Riesen-Eddie zum Vorschein, ein Bühnenbild, welches kaum noch zu übertreffen ist — genau wie die Partystimmung an diesem Tag, gegen die ein Europapokalendspiel zu einem Altherrentreffen verblaßt.

HOLGER STRATMANN

Fotos: H. HEPPKE

SATAN/ ANGELWITCH

Eindhoven/Holland

Am 26. 3. 1983 hatten Satan ihren ersten Live-Auftritt im „Dynamo". Seitdem ist dieser Club so etwas wie ihre zweite Heimat geworden. Das „Dynamo" war zwar nicht restlos überfüllt, doch die Stimmung in diesem HM-Mekka war mal wieder First Class. Mit neuem Outfit (siehe Foto), neuem Sänger und altem Namen setzen Satan wieder mehr auf Power, die sie während ihrer Blind Fury-Ära fast gänzlich vermissen ließen.

Neben ihrem Klassiker „Kiss Of Death" zählten die vier Songs ihrer neuen EP, „Fuck You", „Key To Oblivion", „Ice Man" und „Hear Evil, See Evil, Speak Evil" zu den Höhepunkten ihres etwa 70minütigen Live-Sets. Der neue Frontmann Michael Jackson (Ähnlichkeiten mit diesem Disco-Michael sind rein zufällig und nicht beabsichtigt), ist eine Bereicherung für die Band; stimmlich, wie auch präsentationsmäßig paßt er viel besser zu Satan als sein Vorgänger Lou Taylor. Ständig ist Action auf der Bühne und man merkt den Fünfen an, daß es ihnen wieder Spaß macht. Nach drei Zugaben wurden sie vom „Dynamo"-Publikum entlassen.

Als zweite Band des Abends kamen die Altstars von Angelwitch auf die Bühne. Leider fehlte ihnen das Feuer, das Satan zuvor entfacht hatten. Musikalisch sind die drei nicht schlecht, aber von Song zu Song wurde es langweiliger, und lediglich bei ihrem legendären Song „Angelwitch" kam so etwas wie Stimmung in die Bude. Daß es am Ende doch noch einen gelungenen Abgang gab, lag an den zwei Zugaben: Zusammen mit Satan gaben Angelwitch „Paranoid" und „We Will Rock You" zum Besten, das während der Session in „We Will Fuck You" umfunktioniert wurde.

Sieht man einmal von dem doch eher mittelmäßigen Angelwitch-Gig ab, so hat sich die Reise ins Tulpenland gelohnt, denn aufgrund ihres Auftritts möchte ich behaupten, daß man mit Satan wieder rechnen muß.

HUCKY HEPPKE

SATAN

ON TOUR

EUROPE
2. 2. München, Rudi-Sedlmayer-Halle
3. 2. Ludwigshafen, Friedr.-Eberthalle
5. 2. Hannover, Eilenriedehalle
6. 2. Essen, Grugahalle
8. 2. Stuttgart, Liederhalle
9. 2. Frankfurt, Stadthalle Offenbach
10. 2. Saarbrücken, Saarlandhalle
(Mama-Concerts 089/2605011)

VENGEANCE
18. 1. Ludwigsburg, Rockfabrik
20. 1. München, Alabamahalle
21. 1. Augsburg, Rockfabrik
22. 1. Frankfurt, Batschkapp
23. 1. Düsseldorf, Tor 3
25. 1. Detmold, Hunky Dory
26. 1. Hamburg, Markthalle
27. 1. Berlin, Quartier Latin
(MCT, 0211/7336023)

METALLICA/METAL CHURCH
23. 1. München, Deutsches Museum
24. 1. Stuttgart, Sporthalle Böblingen
25. 1. Essen, Grugahalle
27. 1. Hamburg, Markthalle
29. 1. Frankfurt, Offenbach Stadthalle
30. 1. Ludwigshafen, Eberthalle
31. 1. Nürnberg, Hemmerleinhalle
(Shooter & Klein, 069/1520040)

DEEP PURPLE/BAD COMPANY
31. 1. Oldenburg, Weser-Emshalle
1. 2. Hannover, Messehalle 7
3. 2. Berlin, Deutschlandhalle
4. 2. Dortmund, Westfalenhalle
6. 2. Saarbrücken, Saarlandhalle
8. 2. Köln, Sporthalle
9. 2. Frankfurt, Festhalle
11. 2. Heidelberg, Rhein-Neckarhalle
17. 2. München, Olympiahalle
18. 2. Stuttgart, Schleyerhalle
(Shooter & Klein, 069/1520040)

HEARTLYNE/TANIS
31. 1. Berlin, Quartier Latin

WICKED WORLD
22. 1. München, Crash

WISHBONE ASH/TRANSIT
6. 1. Tuttlingen, Akzente
8. 1. Stuttgart, Maxim
9. 1. Heilbronn, Intertreff
10. 1. Neumarkt, Jurahalle
11. 1. F-Saargemünd, Hotel de Ville
12. 1. München, Theaterfabrik
13. 1. Darmstadt, Steinbruchtheater
14. 1. Hanau, Druckhaus
15. 1. Bochum, Zeche
16. 1. Köln, Stollwerk
17. 1. Bremerhaven, Schleuse
18. 1. Hamburg, Knopf's Musichall
19. 1. Berlin, Sudhaus
21. 1. Ch-St. Gallen, Stadthalle
22. 1. CH-Baden, Korhalle
23. 1. Biberach, Gigelberghalle
24. 1. Wertheim, Main-Tauber-Halle
(Musik Service/Hänsel 0711/600323)

GARY MOORE
8. 4. Frankfurt, Stadthalle Offenbach
9. 4. Fürth, Stadthalle
10. 4. München, Rudi-Sedlmayerhalle
12. 4. Stuttgart, Sporthalle Böblingen
14. 4. Ludwigshafen, Eberthalle
16. 4. Köln, Sporthalle
18. 4. Osnabrück, Stadthalle
19. 4. Kassel, Stadthalle
30. 4. Hamburg, CCH
1. 5. Hannover, Eilenriedehalle
2. 5. Dortmund, Westfalenhalle
(Lippmann & Rau, 06172/24061)

ELIZABETH SABINE, im Kreise einiger Schüler

Wir haben bereits darüber berichtet: Auf dem Kabelkanal der deutschen Musikbox präsentieren wir **siebenmal** pro Woche **„HARD 'N' HEAVY"**, jeweils eine Stunde audiovisuelle Volldröhnung freihaus: Eure **Lieblingsclips, Studiogäste** und **Verlosungs-Aktionen.**

Wer nicht zu den 1,5 Millionen Kabelkunden gehört, aber z.B. in München (Kanal 4/UHF) oder im Empfangsbereich von **RTL PLUS** wohnt, kann die Sendung auch über die normale **Antenne (!)**, und zwar dienstags um 15 Uhr empfangen!

Foto: C. DESKA

MOTÖRHEAD mit HARD 'N' HEAVY-Moderatorin ANNETTE HOPFENMÜLLER

Als nächste Studio-Gäste haben sich u.a. angekündigt:

ELIZABETH SABINE, eine 63jährige Amerikanerin, die jenseits des Atlantiks jungen, aufstrebenden HM-Sängern die richtige Stimm-Technik beizubringen pflegt. Hier nur ein paar ihrer prominenten Kunden: **Ron Keel, Michael Sweet/Stryper, Brian Howe/Bad Company, Lizzy Borden ...** Elizabeth wird was über ihr Lehrprogramm und ihre Schüler erzählen ...

Außerdem wollen kommen:

Vengeance, Metal Church, Tokyo Blade und Metallica und ...

Laßt Euch einfach überraschen!

Hier nochmal der Terminkalender:

HARD 'N' HEAVY	
TAG	**Uhrzeit**
Samstag,	6.30 Uhr
Sonntag,	18.00 Uhr
Montag,	21.00 Uhr
Dienstag,	15.00 Uhr (RTL) 16.00 Uhr
Donnerstag,	12.00 Uhr
Freitag,	9.00 Uhr

CRASH +

CHARTS

US-HEAVIES

LPs

1. (2) **Bon Jovi**, SLIPPERY WHEN WET
2. (1) **Boston**, THIRD STAGE
3. (4) **Cinderella**, NIGHT SONGS
4. (-) **Stryper**, TO HELL WITH THE DEVIL
5. (5) **David Lee Roth**, EAT'EM AND SMILE
6. (6) **Ratt**, DANCIN' UNDERCOVER
7. (9) **Journey**, RAISED ON RADIO
8. (8) **Van Halen**, 5150
9. (-) **Vinnie Vincent Invasion**, VINNIE VINCENT INVASION
10. (10) **Yngwie Malmsteen**, TRILOGY

Singles

1. (2) **Bon Jovi**, „You Give Love A Bad Name"
2. (3) **Survivor**, „Is This Love"
3. (1) **Boston**, „Amanda"
4. (-) **Billy Joel**, „This Is The Time"
5. (-) **Boston**, „We're Ready"
6. (6) **Cinderella**, „Nobody's Fool"
7. (5) **Journey**, „I'll Be Alright Without You"
8. (-) **Bon Jovi**, „Livin' On A Prayer"
9. (-) **Beastie Boys**, „Fight For Your Right"
10. (-) **Glass Tiger**, „Don't Forget Me"

GERMAN-HEAVIES

1. (-) **Slayer**, REIGN IN BLOOD
2. (-) **Steeler**, STRIKE BACK
3. (9) **Metal Church**, THE DARK
4. (-) **Bon Jovi**, SLIPPERY WHEN WET
5. (-) **Possessed**, BEYOND THE GATES
6. (-) **Crimson Glory**, CRIMSON GLORY
7. (-) **Nuclear Assault**, GAME OVER
8. (1) **Iron Maiden**, SOMEWHERE IN TIME
9. (-) **Venom**, EINE KLEINE NACHT-MUSIK
10. (-) **Hexx**, UNDER THE SPELL
11. (-) **Dark Angel**, DARKNESS DESCENDS
12. (5) **Europe**, THE FINAL COUNT-DOWN
13. (-) **Exumer**, POSSESSED BY FIRE
14. (-) **Alice Cooper**, CONSTRICTOR
15. (10) **Megadeth**, PEACE SELLS ...

Bezugsquellen: Plattenladen/Mannheim, Die Schallplatte/Freiburg, LP/Heidelberg, Pressezentrum/Lübeck, Musikladen/Frankfurt, Michelle/Hamburg, Brinkmann/Bremen, GOVI/Nürnberg, GOVI/Regensburg, Die Schallplatte/Osnabrück, Moondance/Berlin, GOVI/Stuttgart, Insider/Essen)

LESER-HITPARADE

1. (3) **Iron Maiden**, SOMEWHERE IN TIME
2. (5) **Bon Jovi**, SLIPPERY WHEN WET
3. (1) **Metallica**, MASTER OF PUPPETS
4. (-) **Slayer**, REIGN IN BLOOD
5. (7) **Motörhead**, ORGASMATRON
6. (8) **Queensryche**, RAGE FOR ORDER
7. (-) **Metal Church**, THE DARK
8. (-) **Crimson Glory**, CRIMSON GLORY
9. (4) **Europe**, THE FINAL COUNT-DOWN
10. (15) **Megadeth**, PEACE SELLS ... BUT WHO'S BUYING
11. (2) **Warlock**, TRUE AS STEEL
12. (-) **Boston**, THIRD STAGE
13. (14) **Anthrax**, SPREADING THE DISEASE
14. (6) **Iron Maiden**, LIVE AFTER DEATH
15. (10) **Ozzy Osbourne**, THE ULTIMATE SIN

GB-HEAVIES

LPs

1. (1) **Bon Jovi**, SLIPPERY WHEN WET
2. (-) **Europe**, THE FINAL COUNT-DOWN
3. (-) **Eric Clapton**, AUGUST
4. (2) **Status Quo**, IN THE ARMY NOW
5. (5) **Iron Maiden**, SOMEWHERE IN TIME

Singles

1. (3) **Europe**, „The Final Countdown"
2. (-) **Bon Jovi**, „Livin' On A Prayer"
3. (-) **Status Quo**, „Dreamin'"
4. (1) **Status Quo**, „In The Army Now"
5. (-) **Iron Maiden**, „Stranger In A Strange Land"

CRASH PARADE

Jahres-Top-Ten '86

ALEX GERNANDT

1. **Europe**, THE FINAL COUNTDOWN
2. **Queensryche**, RAGE FOR ORDER
3. **Metallica**, MASTER OF PUPPETS
4. **Yngwie Malmsteen**, TRILOGY
5. **Bon Jovi**, SLIPPERY WHEN WET
6. **Treat**, THE PLEASURE PRINCIPLE
7. **Lion**, POWER LOVE
8. **David Lee Roth**, EAT'EM AND SMILE
9. **Van Halen**, 5150
10. **Anthrax**, SPREADING THE DISEASE

HUCKY HEPPKE

1. **Metallica**, MASTER OF PUPPETS
2. **Anthrax**, SPREADING THE DISEASE
3. **Queensryche**, RAGE FOR ORDER
4. **Sword**, METALIZED
5. **Armored Saint**, DELIRIOUS NOMAD
6. **Pantera**, I AM THE NIGHT
7. **Hexx**, UNDER THE SPELL
8. **Flotsam & Jetsam**, DOOMSDAY FOR THE DECEIVER
9. **Griffin**, PROTECTORS OF THE LAIR
10. **Fates Warning**, THE SPECTRE WITHIN

GUNDI HOPPE

1. **Metallica**, MASTER OF PUPPETS
2. **Bon Jovi**, SLIPPERY WHEN WET
3. **Iron Maiden**, SOMEWHERE IN TIME
4. **Accept**, RUSSIAN ROULETTE
5. ***Diverse***, HEAR'N AID
6. **Megadeth**, PEACE SELLS ...
7. **Queensryche**, RAGE FOR ORDER
8. **Loudness**, LIGHTNING STRIKES
9. **Yngwie Malmsteen**, TRILOGY
10. **Stone Fury**, LET THEM TALK

UWE LERCH

1. **Crimson Glory**, CRIMSON GLORY
2. **Europe**, THE FINAL COUNTDOWN
3. **Flotsam & Jetsam**, DOOMSDAY ...
4. **Heir Apparent**, GRACEFUL INHERITANCE
5. **Virgin Steele**, NOBLE SAVAGE
6. **Mad Max**, NIGHT OF PASSION
7. **Queensryche**, RAGE FOR ORDER
8. **Tony MacAlpine**, EDGE OF INSANITY
9. **Yngwie Malmsteen**, TRILOGY
10. **Jesters Of Destiny**, FUN AT THE FUNERAL

JOACHIM PREIN

1. **Metallica**, MASTER OF PUPPETS
2. **Virgin Steele**, NOBLE SAVAGE
3. **Siren**, NO PLACE LIKE HOME
4. **Queensryche**, RAGE FOR ORDER
5. **Iron Maiden**, SOMEWHERE IN TIME
6. **Heir Apparent**, GRACEFUL INHERITANCE
7. **Ruffians**, RUFFIANS
8. **Magnum**, VIGILANTE
9. **Slayer**, REIGN IN BLOOD
10. **Europe**, THE FINAL COUNTDOWN

PHILIPP ROSER

1. ***Diverse***, HEAR'N AID
2. **Van Halen**, 5150
3. **Accept**, RUSSIAN ROULETTE
4. **Motörhead**, ORGASMATRON
5. **Judas Priest**, TURBO
6. **Paul Samson's Empire**, JOINT FORCES
7. **Bonfire**, DON'T TOUCH THE LIGHT
8. **Ozzy Osbourne**, THE ULTIMATE SIN
9. **Iron Maiden**, SOMEWHERE IN TIME
10. **Victory**, DON'T GET MAD ... GET EVEN

HOLGER STRATMANN

1. **Sacred Blade**, OF THE SUN & MOON
2. **Megadeth**, PEACE SELLS ...
3. **Queensryche**, RAGE FOR ORDER
4. **Flotsam & Jetsam**, DOOMSDAY ...
5. **Heir Apparent**, GRACEFUL INHERITANCE
6. **Crimson Glory**, CRIMSON GLORY
7. **Angel Dust**, INTO THE DARK PAST
8. **Metallica**, MASTER OF PUPPETS
9. **Destruction**, ETERNAL DEVESTATION
10. **Cities**, ANNIHILATION ABSOLUTE

ZU GEWINNEN ...

... gibt's 10 *aktuelle* LPs nach Wunsch! (Wunschtitel bitte angeben.) Wer an der Verlosung teilnehmen möchte, muß uns bis zum 25. 1. eine Postkarte mit den Titeln seiner 5 Lieblings-LPs schicken (Stichwort: Leserhitparade).

Unsere Adresse: CRASH, Werinherstr. 71, 8000 München 90

KLEINANZEIGEN

Unser Anzeigenpreis: DM 10,— für maximal 40 Wörter mit Schreibmaschine oder in Druckschrift. Bitte beachtet, daß diese Preise nur für private Kleinanzeigen gelten. Kunden mit gewerblichen Anzeigen melden sich deshalb bitte bei unserer Anzeigen-Verwaltung.
Achtung: Es werden nur Kleinanzeigen veröffentlicht, denen ein Scheck, Bargeld oder internationale Antwortscheine beiliegen. Angebote von Bootlegs oder privaten Mitschnitten dürfen nicht veröffentlicht werden. Annahmeschluß für 3/87: 25. 1. 87.

Unsere Adresse: CRASH, Abt. Kleinanzeigen, Werinherstr. 71, 8000 München 90

ANGEBOTE

Kaufe laufend LPs und CDs! Auch ganze Sammlungen. Zahle mehr als jeder Händler! Angebote an: Torsten Hartmann, Lindenstr. 79, 7101 Abstatt

Black Diamond Infoservice informiert über „First Cut" (1983), „Faces" (1985), T-Shirts, Poster, Aufkleber, Fotos usw. Außerdem weitere Auftrittsmöglichkeiten und ständiger Kontakt zu Label, Vertrieben und Managements gesucht: Reiner Driefer, Erfurter Str. 11, D-4352 Herten (02366) 35772

Metal Warriors 3 out now! Interviews with Anthrax, Detente, Savatage, Malice, Siren, Assassin, Death, Deathrow, Watchtower, Zoetrope, Satan's Host, Candle Mass etc. Many demo and record review, plus Voivod poster! 44 pages! Send DM 5,— to Rüdiger Schmitz, Christoph-Probst-Str. 11, 4040 Neuss 1, W-Germany

Stryper-Fans! Übersetzungen von allen 3 Stryper-LPs für 1,— DM in Briefmarken zu haben bei: Gerhard Poelloth; Neumarkter Str. 43, 8501 Burgthann 1

Aufkleber-Hits '87!!! 44 Originalmotive in Superformat/Ia-PVC-Topqualität/2-farbig! — Stk. nur DM/Fr. 3,—/ÖS 25,— inkl. P+V! — Gratisaufkleber n. Wahl: ab 7 Stk. = 2/ab 5 = 1! 100% Sofortlieferung!! Ab 5 Stk. auch p. NN + NN-Gebühr! Noten/Hartgeld bitte an: SV-Hermann/CR, Würzenbachmatte 34, CH-6006 Luzern! — Accept — AC/DC — B. Sabbath — D. Purple — D. Leppard — DIO ... (s. auch Anzeige 2)!

Aufkleber/Anzeige 2: ... Dokken — Europe — I. Maiden — J. Priest — Keel — Kiss — Krokus — L. Zeppelin — Loverboy — Manowar — Metallica — MSG — G. Moore — M. Crüe — Motörhead — O. Osbourne — Queen — Queensryche — Rainbow — Ratt — David L. Roth — Rush — Scorpions — St. Quo — T. Sister — V. Halen — Warlock — W.A.S.P. — Y&T — ZZ-Top! — Adresse/Preis — s. Anzeige 1)!

NACHFRAGEN

Schweizer Power-Rock Band Face sucht einen Sänger. Stil: Gesunde Mischung zwischen Bon Jovi und Europe mit einer Prise Beethoven. Tel: 052372385 (Schweiz) Luke oder Tomy verlangen. Bis bald!

Attention!!! Welche Band im Raum Kelheim, Regensburg, Freising, Ingolstadt, Pfaffenhofen sucht Sängerin? Ehemalige Evenstorm-Sängerin ist wieder auf freiem Fuß. Anita Öller, Traubenstr. 10, 8423 Abensberg

Erfahrene Hard-Heavy-Band (Stil US-Metal) mit gutem Songmaterial sucht möglichst gutaussehenden Sänger/in mit überzeugender Stimme. Tel. 089/3115018

Im nächsten CRASH

LEE AARON

Etwas problematisch verliefen die Aufnahmen zur neuen LP der kanadischen Metal-Maus — sicher mit ein Grund dafür, daß der heißersehnte CALL OF THE WILD-Nachfolger verspätet erscheint. Wir sind gespannt, was Paul Suter, der die „Queen of Voice" im Studio besuchte, zu erzählen hat.

MÖTLEY CRÜE

Auch die „Bad Boys Of Rock 'n' Roll" waren im Studio, um einen gebührenden Nachfolger für ihre dritte LP, THEATRE OF PAIN, zu produzieren. Ob und wie's ihnen gelungen ist, verrät Arlett Vereecke im nächsten Heft.

ANTHRAX

CRASH-Reporter Holger Stratmann hörte sich im Anthrax-Lager um, und brachte in Erfahrung, wie es bei den New Yorker Mosh-Königen mit einer neuen Scheibe und einer eventuellen Tour ausschaut ...

CINDERELLA

In den USA räumt die von Jon Bon Jovi in einem Club entdeckte Newcomer-Formation im Vorprogramm von David Lee Roth ab. Ihre LP steht sogar höher in den amerikanischen Charts, als die von Diamond Dave. Wir wollten wissen, was dahinter steckt und kamen dem Phänomen auf die Spur!

erscheint am 16. 2. 1987

Das definitive Hardrock & Metal-Magazin

CRASH

erscheint monatlich
Nr. 2/Februar '87

Eine Publikation der JÜRG MARQUARD-GRUPPE

Redaktion:
GUNDI HOPPE

Redaktionelle Mitarbeit:
ALEX GERNANDT, BERND GOCKEL, UWE LERCH

CRASH-TV: JÖRG HOPPE

Sekretariat: Annemarie Schmitz

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Christian Beyer, Zak Bosnjak, George Chin, Christian Deska, d.i.d.-circle, Robert Ellis, Frank George, Ross Halfin, Hucky Heppke, Michael Johansson, Günter Kienitz, Ida Langsam, Ilpo Musto, Ray Palmer, Joachim Prein, Ebet Roberts, Philipp Roser, Ruth Siegenthaler, Sylvie Simmons, Paul Suter, Jon Sutherland, Anders Tengner, Frank Trojan, Arlett Vereecke, Neil Zlozower.

Grafik:
SIGRID KOWALEWSKI

Verlag:
BRISAS VERLAG AG
Bankstr. 7, CH-8750 Glarus
Tel.: 004158/617400
Verlagsleitung: MAJA SCHERRER

Redaktion und Anzeigen:
MVG, Medien Verlagsgesellschaft mbH & Co, Werinherstr. 71
8000 München 90
Tel.: 089/92340 Telex: 5/23854
Telekopierer: 089/9234-374
Geschäftsführer:
WOLF-DIETER KOCH

Anzeigenleitung:
URSULA HOFFMANN-KÖTTER

Anzeigenverkauf Schweiz Teilbelegung:
MP Media-Promotion AG,
Mutschellenstraße 79,
CH-8038 Zürich,
Telefon 01/4818408

Vertrieb:
MZV Moderner Zeitschriften Vertrieb GmbH,
Breslauer Straße 5, 8057 Eching,
Tel.: 089/3190060, Telefax 31900613

Vertrieb Abonnement:
CRASH
Postfach 100212
3016 Seelze, Tel. 0511/4002131

Druck:
Druckerei und Verlag E. Jungfer
Am Schloßbahnhof
3420 Herzberg/Harz

Alle Eigentums-, Verlags- und Nachdruck-Rechte liegen bei der Brisas Verlags AG, Glarus
Der Export von CRASH und der Vertrieb im Ausland sowie die Wiederverwendung des Inhalts sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. 1. 1987 gültig.

Verkaufspreis: DM 5,50 inkl. MwSt.
Im Abonnement bei Lieferung frei Haus DM 5,50 + DM 0,50 Zustellgebühr

Guten Hunger!

Ian Gillan weiß, was gut ist! Der Deep Purple-Sänger bevorzugt als Feinschmecker allmonatlich ME/SOUNDS: gehaltvoll und saftig, blähungsarm und hirntreibend. Das zergeht auf der Zunge und schmeckt nach mehr.

Foto: BITE

Deutschlands führende Musikzeitschrift! Am 22. Januar am Kiosk!

MUSIK EXPRESS SOUNDS

MASTERS OF METAL

METAL CHURCH

METAL CHURCH
»THE DARK«
LP 960 493-1
MC 960 493-4

ON TOUR MIT »METALLICA«

12. 1. OSNABRÜCK, Halle Gartlage
23. 1. MÜNCHEN, Deutsches Museum
24. 1. STUTTGART, Sporthalle Böblingen
25. 1. ESSEN, Grugahalle
27. 1. HAMBURG, Markthalle
29. 1. FRANKFURT, Stadthalle Offenbach
30. 1. LUDWIGSHAFEN, Eberthalle
31. 1. NÜRNBERG, Hemmerleinhalle

VON DER WEA MUSIK GMBH © EINE WARNER COMMUNICATIONS GESELLSCHAFT